Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

Abendpost

Die „Abendpost“ hat eine **Tägliche Auflage** von **34,000.**

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 3. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 157.

Wegen des National-Feiertages wird die „Abendpost“ Samstag, den 4. Juli, nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schreckliche Bahnkatastrophe.

Cleveland, O., 3. Juli. Heute früh um 3 Uhr ereignete sich in der Nähe von Ravenna ein furchtbares Bahnunglück, welches hier und im ganzen nördlichen Ohio große Aufregung verursacht. In einen Zug der New York-, Lake Erie- & Western-Bahn, welcher nach New York bestimmt war, rannte, während derselbe ruhig dastand, der Schlachtfleisch-Expreßzug von Chicago hinten hinein, und die Verheerung war eine entsetzliche. Drei Waggons, darunter zwei Schlafwagen, geriethen alsbald in Brand und brannten rasch nieder. 20 Passagiere wurden — soweit bekannt — getödtet und 38 schlimm verletzt; viele der Opfer verbrannten bis zur Unkenntlichkeit.

Der Chicagoer Zug hatte eine Schnelligkeit von etwa 30 Meilen die Stunde, als er in den Personenzug hineinfuhr. Fahrlässiges Offenlassen einer Weiche wird als die Ursache des gräßlichen Unglücks bezeichnet.

Sobald die Flammen gelöscht werden konnten, wurden die verkohlten Ueberreste der Todten von den herbeigeeilten Bürgern Ravennas aus den Trümmern gezogen. Die Getödteten waren meist Glasbläser, welche sich auf dem Wege von Findlay nach dem Osten befanden; diese saßen im letzten Wagen und kamen fast sämmtlich um.

Von Cleveland ging ein Hilfszug mit Aerzten und Chirurgen ab. Aus Pittsburg wurde ebenfalls ein Hilfszug abgesandt. Es gab herzzerreißende Auftritte.

Ein späterer Bericht sagt bezüglich der Ursache der Katastrophe: Der Personenzug hatte sich um 46 Minuten verspätet, und der Locomotivführer suchte etwas an der Maschine in Ordnung zu bringen. Als der Zug kaum 8 Minuten dastand, kam der Fracht-Schnellzug hinten in Sicht. Es wurde ein Bremser zurückgeschickt, um das Halten desselben zu veranlassen; aber der schwere, aus 24 Wagen bestehende Güterzug konnte nicht auf dem abwärts gehenden Niveau rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden und fuhr noch mit großer Wucht hinten in den Personenzug hinein.

George Holman, der Locomotivführer des Fleischzuges, sagt: „Ich bin in keiner Weise zu tadeln. O Gott, wenn ich wenigstens Sand gehabt hätte, und die Schienen nicht naß gewesen wären, dann hätte ich den Zug noch zeitig zum Halten bringen können. Ich wurde nicht rechtzeitig gewarnt, und in der Dunkelheit und dem Nebel konnte ich nicht die Lichter des Passagierzuges sehen.“ Holman wurde beim Abspringen ebenfalls verletzt. Abgesehen von den Todten und schwer Verwundeten ist beinahe jede Person auf dem Passagierzug verletzt worden.

Deutscher Lehrertag.

Cincinnati, 3. Juli. An Stelle der eingegangenen „Lehrerpost“ wird wahrscheinlich die vom 1. September an im Verlage der Burgheim Publishing Co. erscheinende „Lehrerzeitung“ Bundesorgan werden. Der Lehrertag ernannte einen Ausschuß, der sich mit dem Verleger in Verbindung setzen soll. Dörner von Cincinnati beantragte, es für wünschenswerth zu erklären, daß die gothischen Zeichen in Druck und Schrift abgeschafft werden; es fielen 32 Stimmen für und ebenso viele gegen den Antrag, indeß entschied der Präsident zu Gunsten desselben. Dr. Eberlin stellte in einem Vortrag folgende Thesen auf: „Der Lehrerbund hat die Pflicht, für deutsche Sprache, deutsche Schulen und deutsche Fortschrittsbestrebungen einzutreten. Er verwahrt sich aber gegen die Zumuthung, seine deutsche Sache einer mißverstandenen, den deutschen Unterricht und die deutschen Schulen des Landes bedrohenden allgemeinen Freiheit zu opfern.“ Nach einer hitzigen Debatte wurden diese Thesen einem Ausschuß überwiesen. Es wurde ein Bericht der Herren Rattermann und Doerner angenommen, welcher empfiehlt, daß der Lehrerbund, ehe er für die Pensionirung der Lehrkräfte agitire, erst für die dauernde Anstellung derselben wirke. Hr. v. Wahlde hielt einen wohldurchdachten Vortrag über „Charakterbildung“. Heute schließt der Lehrertag, soweit die Versammlungen in Betracht kommen.

Stahlarbeiter-Strike.

Pittsburg, 3. Juli. In den Bessemer-Gußstahlwerken von Carnegie Bros. & Co. zu Duquesne sind 750 Mann an den Strike gegangen. Es handelt sich nicht um Lohnfragen, sondern nur um Anerkennung der Amalgamirten Eisen- und Stahlarbeiter-Association.

Beschwindelte Indianer.

White Earth, Minn., 3. Juli. Die Häuptlinge der Minnesota-Chippewa-Indianer halten hier einen Rath ab und entwerfen einen Brief, welcher an den Präsidenten abgesandt werden soll. Sie sagen, daß sie im Leaf-River-Land um 1,000,000 Acres beschwindelt worden seien.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; ein wenig kühler; jedoch beständige Temperatur im nordwestlichen Illinois; veränderliche Winde. Schön am Samstag.

Ehebruch mit dem Stiefsohn.

Brooklyn, N. Y., 3. Juli. Vor Richter Goetting fand eine sensationelle Ehebruchsgeschichte ihren vorläufigen Abschluß. Der alte Wittwer Joseph Poiret hatte nochmals geheirathet, und zwar ein junges hübsches Weib, und er glaubte recht gut angekommen zu sein. Aber alsbald entspann sich zwischen dem erwachsenen Sohn Poirets und seiner neuen Stiefmutter ein glühendes Liebesverhältniß, von welchem der Alte lange nichts merkte.

Eines Tages aber überraschte er Beide in so zärtlicher Umarmung, wie sie durch die Liebe zwischen Mutter und Kind nicht hinreichend erklärt wird. Er gerieth in furchtbare Wuth. Ein Schießeisen hatte er nicht im Hause, daher hieb er seinen Sprößling gehörig durch, obgleich er das weit schwieriger fand, als in früheren Jahren. Sohn und Stiefmutter ließen den Alten wegen Angriffs verhaften; doch besann sich die ehrvergessene junge Frau wieder anders und ließ ihren Gemahl vorläufig wieder in Freiheit setzen, damit er den 4. Juli daheim feiern kann.

Wetter-Unheil in Cincinnati.

Cincinnati, 3. Juli. Heute früh ging ein schrecklicher Gewittersturm über unsere Stadt. Fast alle Telephondrähte brannten aus. Der nördliche Theil des Countys wurde schwer geschädigt.

Am heißesten.

San Francisco, 3. Juli. Gestern war in Californien der heißeste je vorgekommene Tag. Im Innern des Landes soll das Thermometer zwischen 110 und 130 Grad im Schatten schwanken. Saaten und Obst sind von der Hitze schwer beschädigt, Waldbrände wüthen in verschiedenen Counties, und Hunderte von Familien haben Alles verloren.

Ausland.

Dreibund und Jesuiten.

Berlin, 3. Juli. Der bereits erwähnte Artikel in dem päpstlichen „Observatore Romano“ gegen den Dreibund hat einen peinlichen Eindruck hier gemacht. Denn man glaubt, daraus entnehmen zu müssen, daß das Papstthum im Falle eines europäischen Krieges Partei für Frankreich ergreifen, und daß dieses dafür, im Fall es siegreich bleibt, die weltliche Macht des Papstes wiederherstellen werde. Man nimmt an, daß mit diesen Auslassungen die Frage der Wiederzulassung der Jesuiten nach Preußen endgiltig zu Ungunsten der Jesuiten entschieden sei. Die feindselige Haltung des Vaticans erscheint um so überraschender, als sie unmittelbar nach dem wichtigen Zugeständniß der preußischen Regierung betreffs Rückerstattung der während des „Kulturkampfes“ beschlagnahmten Priester-Gehaltszuschüsse kommt. Wahrscheinlich wird sich die Regierung, so lange der Kaiser abwesend ist, in keiner Weise über die Sache aussprechen. In Wien wurde gestern der päpstliche Nuntius Galimberti überall, wo er sich sehen ließ, sehr kühl behandelt.

Puttkamer kriegt wieder ein Amt.

Berlin, 3. Juli. Es wird mitgetheilt, daß Hr. v. Puttkamer, welcher noch unter Kaiser Friedrich aus dem Ministerium entlassen wurde, zum Gouverneur von Pommern ernannt werden soll. Dies geschieht auf persönliche Veranlassung des Kaisers.

Unwetter allüberall.

Berlin, 3. Juli. Ungefähr gleichzeitig mit dem schon gemeldeten Gewitter-Wirbelsturm in Crefeld (bis jetzt sind 13 Leichen aus den Häusertrümmern daselbst gezogen worden, und der materielle Schaden wird auf $250,000 geschätzt) wurden viele andere Theile Deutschlands und Oesterreichs von Gewittern, Hagel u. s. w. heimgesucht. In Braunschweig hauste ebenfalls ein verhängnißvoller Wirbelsturm, und wenigstens 100,000 Fensterscheiben wurden von Hagelkörnern eingeschlagen. In der Gegend von Sprottau, Schlesien, waren die Hagelkörner so dicht, daß die Halme auf den Feldern buchstäblich in Stücke geschnitten wurden. In der Umgegend von Muran, Steiermark, zerstörte ein Wolkenbruch zwei Dörfer, und 12 Menschen kamen dabei um. Zu St. Ruprecht bei Gratz sind 9 Personen bei einem Wolkenbruch ertrunken. Noch immer treffen neue Unheilsberichte ein.

In Sachsen und Thüringen gingen gleichfalls verschiedene Wolkenbrüche nieder.

Deutschland und die Weltausstellung.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Ein hervorragender Beamter dahier äußerte sich: „Bis jetzt scheint hierorts noch kein großes Interesse an der Ausstellung genommen zu werden. Soviel ich weiß, hat das amerikanische Generalconsulat dahier erst Eine Application um Raum im Ausstellungsgebäude erhalten, und die kommt von einer Firma in Mannheim, welche Rheinweine ausstellen will. Das beweist aber noch nicht, daß nicht zahlreiche Aussteller von diesem Theil Deutschlands in Chicago erscheinen werden. Es ist der Eindruck verbreitet, daß die Ausstellung doch nicht vor 1894 fertig werden könne, und daher noch Zeit genug sei. Ich glaube, Deutschland wird sich ganz anständig in Chicago repräsentiren, aber die meisten Aussteller werden erst im letzten Augenblick angerückt kommen.“

Leipzig, 3. Juli. Bereits haben 84 hiesige Firmen ihre Absicht erklärt, sich an der Weltausstellung geschäftlich zu betheiligen.

Die Kaiser-Sommerreise.

Amsterdam, 3. Juli. Der deutsche Kaiser ist nach England weiter gereist. Ehe er von hier abfuhr, sprach er der Königin-Regentin seine tiefgefühlte Würdigung der Herzlichkeit aus, mit welcher er in Holland aufgenommen wurde, und gratulirte der Königin-Regentin zu ihrem Regierungstalent. Großes Interesse nahm der Kaiser auch an der kleinen Königin Wilhelmine, deren Namen bereits vom Publikum mit dem des deutschen Kronprinzen hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit einer Heirath zu geeigneter Zeit in Verbindung gebracht wird. Der Kaiser soll der Königin Emma versichert haben, daß er es sich stets angelegen sein lassen werde, die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit Hollands zu achten, und daß er immer auf freundschaftlichem Fuß mit Holland zu stehen wünsche. Auf solche Weise wies er den, bekanntlich Bismarck zugeschriebenen Plan, Holland an Deutschland zu annectiren, zurück.

Die britische Canalflotte hat sich in Bereitschaft gesetzt, den Kaiser bei seiner Ankunft in Sheerneß zu empfangen.

London, 3. Juli. Die Weigerung des deutschen Kaisers, bestimmte Tage für seine Unterhaltungen in England festsetzen zu lassen, wird hier allseits mit Genugthuung besprochen. Das Programm für den Empfang in der Gildenhalle wird, wie man glaubt, in der ursprünglich festgestellten Form ausgeführt werden. Heute über eine Woche werden der Kaiser und die Kaiserin nach der Gildenhalle kommen. Sie werden sich von Buckingham durch den Strand, die Fleetstraße, Ludgate Hill und Cheapside nach der eigentlichen Stadt begeben und über Queen Victoriastraße wieder zurückkehren. Die Straßen werden bunt geschmückt sein. Zu dem Programm des Empfanges in der Gildenhalle gehört auch eine Bewillkommnungsrede im Namen der Stadt London; der Recorder wird dieselbe in der Bibliothek verlesen. Der Kaiser wird dieselbe beantworten, und darauf wird ein kleines Festmahl stattfinden.

Majestätsbeleidigung.

Berlin, 3. Juli. Neuerdings wurde Robert Kalnowsky zu 3 Monaten Haft verurtheilt, weil er sich in etwas abfälliger Weise über die englische Herkunft der Kaisermutter Friedrich geäußert hatte.

Gegen Bogus-Märtyrer.

Berlin, 3. Juli. Der Vollzugsausschuß der socialistischen Arbeiterpartei hat sich veranlaßt gesehen, sogenannte Märtyrer zu desavouiren, welche, nachdem sie sich durch irgend eine, vielleicht sogar absichtlich herbeigeführte Affaire mit der Polizei bekannt gemacht haben, schnurstraks eine Bierwirthschaft, oder ein Unterhaltungslocal eröffnen und auf die Kundschaft der Socialisten als Anerkennung für ihr „Märtyrerthum“ rechnen.

Der Ausschuß warnt solche Personen, vor einer derartigen Industrie, sowie sowie andere Parteigenossen vor ihnen; er sagt, die Betreffenden hätten nie der Partei wirkliche Dienste geleistet, und ihre Mitgliedschaft gereiche der Partei durchaus nicht zur Ehre.

Schneidige Damen.

Berlin, 3. Juli. Die hiesigen Blätter befassen sich viel mit dem neuen Sport vornehmer Damen, den man jetzt im Thiergarten und anderwärts beobachten kann. Die Damen reiten nämlich ganz nach Männerart herum; ihre Kleider sind dementsprechend getheilt. An jedem schönen Tage kann man viele solche Reiterinnen sehen, und die Sache fällt bereits gar nicht mehr auf.

Englische Industrienoth.

London, 3. Juli. Die englischen Arbeiter interessiren sich sehr für den Weißblech-Kampf in Wales. Bekanntlich liegt diese Industrie augenblicklich sehr darnieder infolge des neuen amerikanischen Zolles auf Weißblech, zumal die Ver. Staaten früher mehr als die Hälfte des in Wales producirten Weißblechs verbrauchten. Wenn es nicht wegen der Zeitungen wäre, so hätten die betr. Fabrikanten ohne Zweifel in ihrer Arbeiteraussperrung beharrt. Aber die Zeitungen wiesen darauf hin, daß dies die Uebertragung des ganzen Geschäftes nach Amerika bedeute. Um zu verhindern, daß das Geschäft ganz aus ihren Händen kommt, geben die Fabrikanten den Arbeitern jetzt wenigstens theilweise Beschäftigung.

Die Messer-Arbeiter in Sheffield haben ebenfalls durch die Flauheit dieses Geschäftes infolge des amerikanischen Hochzolles immer mehr zu leiden und viele derselben tragen sich mit dem Gedanken, nach Amerika überzusiedeln.

Die unruhigen Boers.

London, 3. Juli. Nachrichten aus der Capstadt besagen, daß dort großer Jubel über die Zurückschlagung der Vorhut der Boers im Maschonalande durch die bewaffnete Polizei der britischen südafrikanischen Compagnie herrscht. Letztere ist hauptsächlich aus jungen Männern von den besten Familien Englands und aus Abenteurern von allen Himmelsstrichen zusammengesetzt. Man fühlt aber, daß die Boers-Gefahr noch lange nicht vorüber ist, da noch mehrere Tausende hinter jener Vorhut kommen werden, und die Compagniepolizei denn doch einem größeren Angriff numerisch nicht gewachsen ist. Es werden jetzt in aller Eile britische Truppen nach dem Maschonaland befördert, um auch stärkere Angriffe zurückweisen zu können.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Cigarrenmacher contra Jonas und Rothschild.

Die Cigarrenfabrikanten-Firma Jonas & Rothschild, deren hiesige Arbeiter sich am Strike befinden, läßt in Detroit, Mich., woselbst sie eine weitere Fabrik besitzt, mit doppelten Kräften arbeiten. Die Unionlöhne sind dort nicht so hoch, als hier. Der Ueberschuß an Cigarren wird, mit dem „Label“ der Union versehen, hierher geschickt und den hiesigen Kunden der Firma verkauft.

Mit dieser Transaktion ist die Union jedoch nichts weniger als einverstanden. Sie hat zwei Bevollmächtigte nach Detroit gesandt und wird die Angelegenheit vor die National-Executive der Union bringen. Die Folge davon wird voraussichtlich die sein, daß die in Detroit für die obige Firma arbeitenden Unionleute aus der Fabrik beordert und der Firma die Union-Labels entzogen werden.

Ein berüchtigter Strolch gefaßt.

Der berüchtigte Strolch James Kennon, besser bekannt unter dem Namen „Buttercup“, wurde gestern von dem Polizisten Quinn von der W. Chicago Ave. Station verhaftet und heute Vormittag bis zu seinem am 7. Juli stattfindenden Vorverhör vom Richter Severson unter $500 Bürgschaft gestellt. Kennon wird beschuldigt, am 26. Mai den Frank Dresley in der 152 Milwaukee Ave. belegenen Wirthschaft auf's Brutalste mißhandelt zu haben. Er entzog sich damals der Verhaftung durch die Flucht, tauchte hier aber vor einigen Tagen wieder auf und wird jetzt auch mit einem vorgestern an der W. Lake Str. begangenen Einbruch in Verbindung gebracht.

Die Miethshaus-Inspektoren an der Arbeit.

Die Miethshaus-Inspectoren George und Barrows haben heute eine Inspectionstour durch die Miethskasernen der Pacific Ave. angetreten und schenkten namentlich dem No. 186—188 belegenen Gebäude gebührende Aufmerksamkeit. Herr Barrows sagte, daß, was die S. Clark Str. anbetreffe, seit seinem letzten Besuche daselbst vieles besser geworden sei. Die daselbst hinter den Miethskasernen stehenden Baracken sind niedergerissen, die Abzugskanäle gereinigt und mit der Wegschaffung des angesammelten ekelerregenden Unraths ist ernstlich begonnen worden. Nur der Besitzer des 541—543 S. Clark Str. belegenen Garibaldi-Miethshauses, ein Herr Murtha, hätte sich als saumselig erwiesen und es sei ihm heute eine abermalige und letzte Aufforderung zugegangen, sein Eigenthum in einen bewohnbaren Zustand zu setzen.

Angekommene Dampfer.

London: „Werra“ von New York nach Bremen; „Augusta Victoria“ von New York nach Hamburg.

Queenstown: „Indiana“ von Philadelphia; „Gallia“ von New York.

Liverpool: „Italy“ von New York.

Bremen: „Willkommen“ von New York.

Telegraphische Notizen.

— Während von der einen Seite gesagt wird, der neue Dreibundsvertrag enthalte keine Veränderungen, wird von anderer Seite berichtet: Der erneuerte Bund beruht auf drei Verträgen, von denen der zwischen Oesterreich und Italien ein neuer ist; möglicherweise wird der letztere geheim gehalten werden.

— Auf dem Dampfer „Saale“ starb kurz nach dessen Ankunft in Bremen Elisabeth Newton aus Pittsfield, Mass., infolge eines Schädelbruchs; sie war am 24. Juni eine Treppe hinabgefallen. Die Verstorbene ist eine Nichte des Künstler Stuart Newton.

— Auf dem Vesuv, der neuerdings wieder in Thätigkeit trat, verunglückte ein Brasilianer, welcher trotz aller Warnungen einen Aufstieg nach dem Krater unternommen hatte; er stürzte kopfüber in den Krater hinein.

— Den ersten paar Hunderten russischer Juden, welche nach Palästina auswanderten, geht es dort sehr schlecht, zumal das Brot ungewöhnlich theuer ist. In Jerusalem wüthet der Typhus und das Scharlachfieber.

— Präsident Harrison ist heute von Washington nach seinem Sommerhäuschen in Cape May abgereist.

— In Memphis, Tenn., endete heute der Mordproceß gegen H. Clay King (wegen Tödtung von D. H. Potton) damit, daß King des Mordes im ersten Grade schuldig gesprochen wurde.

— In der Nähe von Utica, Ja., erschoß Albert Parnitzke mit einer Schrotbüchse James Warner, nachdem derselbe ihn, weil er Warners Schwester unsittliche Anträge gestellt hatte, aus dem Hause gejagt.

— Dr. G. R. Crowe in Brierfield bei Birmingham, Ala., schoß den alten B. F. Glaß, den Vater eines der Eigenthümer des „Montgomery Advertiser“, in dessen Wohnung nieder und verwundete ihn tödtlich. Die Beiden hatten einen alten Streit wegen einer Aeußerung.

— Der Sheriff Warfield von Arkansas City hat, ehe er verduftete, gegen $80,000 veruntreut. Er ist jetzt ein sehr gesuchter Mann.

— Der Ort Gray in Audubon County, Jowa, und mehrere Nachbarorte wurden von einem schlimmen nächtlichen Wirbelsturm sowie von Hagelschlag heimgesucht. Auch mehrere Theile von Dakota wurden furchtbar verhagelt.

Es wird immer schöner!

Das Benutzen der Excursionsdampfer gefährlich.

Die Concurrenz der Vergnügungs-Dampfer, welche auf dem Michigansee fahren, ist eine so starke geworden, daß dadurch das Leben und die gesunden Glieder Derjenigen gefährdet werden, welche jene Fahrzeuge benutzen. Vor einigen Tagen machte ein neuerbauter Dampfer sein Erscheinen am Dock und wurde von einem der „Alten“ prompt angerempelt. Beide Dampfer waren zur Zeit mit Passagieren vollgepfropft, die einen nicht gelinden Schreck bekamen. Nun läßt es sich freilich nicht nachweisen, ob der Zusammenstoß absichtlich herbeigeführt wurde oder nicht, doch steht es fest, daß die Drohung, ihre resp. Schiffe gegenseitig in den Grund bohren zu wollen, bei den Kapitänen gar nichts Seltenes ist. Collector Clark hat in Folge dessen erklärt, er würde jedem Kapitän die Lizens entziehen, von dem es sich nachweisen ließe, daß er mit Absicht einen derartigen Zusammenstoß herbeigeführt hat.

Kirhof an das Criminalgericht verwiesen.

Der Grundeigenthums-Agent H. Kirhof aus Lake View, über dessen eigenthümliche Checkmanipulation wir unseren Lesern wiederholt berichteten, hat die ihm vom Richter Boggs bewilligte Gnadenfrist zur Auffindung des mythenhaften „Standert,“ von welchem er angeblich den „wilden“ Check erhalten haben will, ungenützt verstreichen lassen, und wurde heute unter $200 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet. Da Kirhofs seitheriger Bürge augenscheinlich das Vertrauen zu der Sache des Angeklagten verloren hat, so mußte Letzterer heute eine Gefangenen-Zelle beziehen.

Konnten sich nicht einigen.

Frau Tousley der Bestrafung entgangen.

Die Geschworenen in dem Falle der Frau Josephine Tousley, welche bekanntlich angeklagt ist, ihren Gatten Albert Tousley ermordet zu haben, erschienen heute Vormittag 10½ Uhr vor Richter Baker und erklärten, sich nicht einigen zu können. Nachdem der Richter sich darauf überzeugt hatte, daß durchaus keine Aussicht vorhanden sei, einen Wahrspruch zu erlangen, entließ er die Herren. Die Jury stand 8 zu 4 zu Gunsten der Freisprechung der Angeklagten. Der Richter hatte gestern Nachmittag um 4 Uhr die Geschworenen betreffs ihrer Pflichten instruirt und, da dieselben gestern Abend um 8 Uhr zu keinem Resultat gekommen waren, sie über Nacht einschließen lassen.

Kurz und Neu.

* Der Turnverein „Almira“ erwählte in seiner gestrigen Generalversammlung folgende Beamte: Joseph Demling, erster Sprecher; John Roß, zweiter Sprecher; John Stoltenberg, corresp. Sekretär; Carl Braunsdorf, protokol. Sekretär; Wm. Rieger, Finanz-Sekretär; August Moertzschky, Schatzmeister; Richard Noerske, erster Turnwart; Carl Kloth, zweiter Turnwart; Reinhold Kinder, erster Zeugwart; Carl Larser, zweiter Zeugwart; E. Schupenhauer, Bibliothekar. Die Hallenverwaltung besteht aus August Moertzschky, Wm. Ehrenmann, Ferd. Wilke, John Stoltenberg, Reinhold Kinder und E. Schupenhauer.

* Die Erste evangelisch-reformirte Gemeinde, Pastor A. Heinemann, hat für Mittwoch, den 8. Juli im Altenheim (Louisenhain) ein großartiges Picnic arrangirt.

* Die Fabrikanten von Glaswaaren für Tisch- und Küchengebrauch haben sich gestern zu einem „Trust“ vereinigt.

* Der 67 Jahre alte Fuhrmann Carl Knuth, wohnhaft No. 394 N. Robey Str. wurde gestern Nachmittag schwer verletzt, indem sein Fuhrwerk an der Kreuzung der Crawford und N. Kinzie Str. von einer Lokomotive der Northwestern Bahn erfaßt wurde, wobei er vom Sitz geschleudert ward. Der Wagen wurde zertrümmert, ein Pferd getödtet und das andere so verletzt, daß es wahrscheinlich auch getödtet werden muß. Knuth wurde per Ambulanzwagen nach seiner Wohnung geschafft.

* In Folge des starken und anhaltenden Regens wurde die auf gestern Abend angesetzte Aufführung des „Eine Nacht in Peking“ bis heute Abend um 8 Uhr verschoben.

* Bürgermeister Washburne erklärt, daß, da Herr Morrill seine Resignation als Mitglied des Schulraths noch nicht eingereicht habe, es für ihn, Washburne, unmöglich sei, sich schon jetzt mit der eventuellen Neubesetzung der Stelle zu beschäftigen.

* Elisabeth Morgan hat die Richter Thayer und Hamburgher auf je $5,000 Schadenersatz verklagt. Sie wurde im vorigen Monat auf Veranlassung der Beiden verhaftet, durch Richter Kersten aber freigesprochen. Sie behauptet, daß für ihre Verhaftung kein Grund vorgelegen habe, und, daß sie in Folge der Aufregung schwer krank geworden sei.

* Das John Weckler'sche Ehepaar feiert heute in blühender Gesundheit und im Kreise zahlreicher Familienmitglieder und Freunde das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Der kirchliche Theil wurde in der St. Michaels-Kirche vollzogen, während die Familienfeier heute Abend in De Bergs Pavillon, 631 N. Clark Str., stattfinden wird.

Wollten die Gelegenheit benutzen.

Die Northern Pacific-Bahngesellschaft läßt Geleise legen.

Stadtschreiber Van Cleave erscheint vor dem Untersuchungs-Comite.

Die Northern Pacific-Bahngesellschaft, der bekanntlich auf bis jetzt unaufgeklärte Weise durch den Stadtrath städtisches Eigenthum im Werth von einer Million Dollars geschenkt wurde, ist in gewaltiger Eile, diese Schenkung auszunutzen.

An der Western Ave. und 83. Str. erschien heute Morgen eine Abtheilung Arbeiter und begann mit dem Legen der Geleise. Die Gesellschaft hatte aber vergessen, daß zum Beginn der Arbeiten außer der Passirung der betreffenden Ordinanz auch die Genehmigung des Commissärs für öffentliche Arbeiten nöthig ist. Da eine solche Genehmigung nicht vorhanden war und auch nicht erlangt werden konnte, mußten die Arbeiten wieder eingestellt werden, sobald Commissär Aldrich von dem Beginne derselben Kenntniß erhalten hatte.

Das Comite, welches mit der Untersuchung der großartigen Spitzbüberei betraut ist, hat bis jetzt ein Resultat nicht erzielt, wenigstens ist ein solches noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt. Stadtschreiber van Cleve hat es endlich an der Zeit gefunden, seine Jagdpartie abzubrechen, und kehrte heute Morgen nach der Stadt zurück. Er begab sich kurz vor 12 Uhr nach dem Sitzungszimmer und gab dort die Erklärung ab, daß er im Stande sei, sich von jedem Verdacht, etwas Unrechtes begangen zu haben, vollkommen zu reinigen.

Mit dieser Erklärung wurde er bis auf Weiteres entlassen und Ald. Cullerton erhielt das Wort. Derselbe hatte sich bisher geweigert, irgend welche Fragen zu beantworten, da er die Berechtigung des Untersuchungs-Comites bestritt, überhaupt Zeugen zu vernehmen. Heute war er jedoch zum Sprechen geneigt und gab wieder die bekannte Geschichte zum Besten, nach welcher die Stadt sich glücklich preisen kann, daß die „Northern Pacific“ die Schenkung überhaupt angenommen habe.

Nur auf diese Weise würde die Stadt zu dem so nothwendig gewordenen Viaduct kommen. Cullerton gibt zu, die Agitation zu Gunsten der „Northern Pacific“ auf eigene Hand betrieben zu haben, aber in welcher Weise die Ordinanz im Stadtrath durchgeschmuggelt wurde, darüber hat er bis jetzt keine Aufklärung gegeben.

Ein frühreifes Mädchen.

Katie Frank und ihr „Beschützer.“

Ein frühreifes Mädchen ist die 15-jährige Katie Frank, deren Eltern im Hause No. 144 N. Green Str. wohnen. Vor etwa einer Woche verließ sie die elterliche Wohnung und alle Nachforschungen blieben erfolglos.

Die unglücklichen Eltern glaubten schon, ihre Tochter als todt betrauern zu müssen, als diese gestern plötzlich bei ihrer Mutter vorsprach und erzählte, jetzt einen Beschützer gefunden zu haben, mit dem sie denn auch seit ihrem Verschwinden zusammenlebe. Nur mit Mühe war sie zu bewegen, den Namen ihres Verführers, Joseph Harvey, zu nennen. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete den Galan in seiner Wohnung, 86 N. Clark Str. Harvey ist Droschkenkutscher und etwa 21 Jahre alt. Er behauptet mit größter Frechheit, sich keiner gesetzwidrigen Handlung schuldig gemacht zu haben und pocht trotzig auf seinen angeblich vollgefüllten Geldsack.

Heute Vormittag wurden die beiden Verliebten dem Richter Kersten vorgeführt, doch schlug letzterer die Anklage nieder, da Beide auf das Bestimmteste erklärten, die Mutter des Mädchens habe von dem Verhältniß längst Kenntniß gehabt und, da ferner Harvey seine Katie auch heirathen will. Frau Frank erklärt indessen, hierzu ihre Zustimmung nicht geben zu wollen. Alles in Allem gewinnt es nunmehr den Anschein, als ob alle Hauptinteressirten gleich schuldig sind.

Kabelbahn für Wentworth Ave.

Eine Anzahl von Grundeigenthümern an der Wentworth Ave. hat den Notar Arthur Opalla dazu ermächtigt, mit Herrn S. T. Pope, dem Superintendenten der Südseite-Straßenbahngesellschaft, betreffs Einrichtung einer Kabelbahnlinie an der genannten Avenue in Unterhandlung zu treten.

Die Diversey Str. ausgewählt.

Das Comite für Straßen und Alleys beschloß gestern für den geplanten Boulevard, welcher die Parks an der Nord- und Westseite mit einander verbinden soll, die Diversey Str. zu benutzen. Der Beschluß bedarf der Bestätigung durch die Lincoln Park-Behörde und durch den Stadtrath.

Verfrühte Feier des „Vierten“.

Als der No. 1147 W. Superior Str. wohnhafte, 33 Jahre alte William Mc Mahon gestern Abend hinter seinem Hause einen sogenannten „Kanonenschlag“ abfeuern wollte, explodirte letzterer zu früh, riß McMahon den kleinen Finger der rechten Hand ab und wurde am linken Auge so verletzt, daß er die Sehkraft desselben wahrscheinlich [verl]ieren wird.

Schwere Beschuldigungen gegen Dr. Wimmermark.

Ein entlassener Hilfsarzt als Ankläger.

Das Countyraths-Comite für öffentlichen Dienst beschäftigt sich gegenwärtig mit einer ganzen Reihe von Anklagen gegen den Superintendenten des Armenhauses, Dr. Wimmermark. Als Ankläger tritt der vor Kurzem aus jener Anstalt entlassene Hilfsarzt Dr. Brown auf, wodurch die Anklagen von vornherein einen etwas zweifelhaften Anstrich bekommen.

Dr. Wimmermark wird beschuldigt, unter seinen Angestellten Gewohnheitssäufer zu haben, durch welche die Verwaltung in schauderhafter Weise vernachlässigt wird. Speziell genannt sind der Buchhalter Oscar Lagergreen und dessen Bruder August, der Apotheker Berglund und der Wächter Christianson. Die genannten sollen den Schnaps gallonenweise aus der Anstalts-Apotheke bezogen und vertilgt haben. Ferner soll Dr. Wimmermark sich dadurch eine Gehaltsaufbesserung verschafft haben, daß er Namen von Personen, die als Kranke sich in der Anstalt befanden, auf die Beamtenliste setzte und den Gehalt für dieselben in seine Tasche steckte.

Die betreffenden Leute selbst soll er mit einem Trinkgeld abgefunden haben. Außerdem soll Dr. Wimmermark geduldet haben, daß die Angestellten sich haarsträubende Grausamkeiten gegen die Kranken zu Schulden kommen ließen.

Der Angeschuldigte erklärt, daß das Ganze nichts weiter als ein Racheakt Seitens des Dr. Brown sei, den er, zusammen mit der Schließerin Maggie O'Brien und der Oberwärterin Mary Kirby, wegen Insubordination entlassen habe. Derartige Anklagen sind übrigens so häufig und verlaufen so regelmäßig im Sande, daß man auch in diesem Falle ein ähnliches Resultat der Untersuchung mit vollem Recht erwarten darf.

Chas. Meyers freigesprochen.

Hermanns Kumpane erhalten ihre Strafe.

Der Colonialwaarenhändler Charles L. Meyers wurde bei dem gestrigen Inquest an der Leiche des von ihm erschossenen jugendlichen Einbrechers John Hermann von jeder vertretbaren Schuld freigesprochen.

Das Zeugenverhör ergab, daß Myers das Einbrecher-Trio in seinem Geschäfte in voller Thätigkeit überraschte und den verhängnißvollen Schuß erst abfeuerte, als die Banditen seiner Aufforderung, sich zu ergeben, nicht Folge leisteten.

Der Erschossene war etwa 18 Jahre alt. Er hat eine Mutter hier, die im Hause No. 37 Wade Str. wohnt, seit zwei Jahren indeß bereits von ihm verlassen worden ist.

Hermann's Kumpane, der 17-jährige John Littewski und der 2 Jahre jüngere William Creney, sind trotz ihrer Jugend durchaus routinirte und gefährliche Verbrecher. In ihrem Besitze fanden sich Waffen und Einbrecherwerkzeuge, unter anderem ein geladener Revolver, Munition und ein Patentbrecheisen. Beide wurden heute von Richter Kersten unter je $1200 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet.

Ein guter Fang.

Detectiv Hirsch entdeckt eine Diebeshöhle.

Dem Detectiv Hirsch von der Polizeistation an der Sheffield Ave. ist gestern Abend ein vorzüglicher Fang geglückt. Seit einiger Zeit wurden in dem sonst so ruhigen Lake View eine Anzahl Einbruchsdiebstähle begangen, die, nach der Art der Ausführungen zu schließen, sämmtlich von denselben Spitzbuben ausgeführt worden waren. Unter Anderen hatte auch Herr H. C. Redlich, von 903 Clybourn Ave., den unerwünschten Besuch der Gauner erhalten und ihm waren unter anderen Sachen ein Paar sehr leicht kenntlicher Schuhe gestohlen worden. Er meldete seinen Verlust der Polizei, und der vorerwähnte Hirsch wurde mit der Aufarbeitung des Falles betraut.

Wie ein Luchs begann der Beamte von da ab nach den Fußbekleidungen aller Männer, die ihm zu Gesichte kamen, zu spähen und gestern wurde seine Beharrlichkeit gekrönt, denn an den Füßen eines jungen Mannes erblickte er das ominöse Stiefelpaar. Er folgte seinem Wilde, stellte es im Hause 398 Lincoln Ave., und schritt alsdann zu seiner und seiner angeblichen Gattin Verhaftung.

Die Wohnung dieser Leutchen — ein kleines möblirtes Zimmer — enthielt Alles, was das Herz eines braven Detektivs erfreuen kann, nämlich, Kleider, Schuhe, Cigarren, Nähzeuge u. s. w. und zwar alles in den Originalverpackungen, in welchen es aus den verschiedenen Geschäften gestohlen worden war.

Die Verhafteten nannten sich William und Tillie Stansky, es ist indeß bereits festgestellt worden, daß sie vor Kurzem unter dem Namen Flynn im Hause No. 940 Clybourn Ave. gewohnt und sich auch schon Stanley genannt haben. Theile der aufgefundenen Beute wurden bereits von Herrn J. Haake, 374 Lincoln Ave., und einem Kleiderhändler, 1114 Fullerton Ave., als ihr Eigenthum in Anspruch genommen.

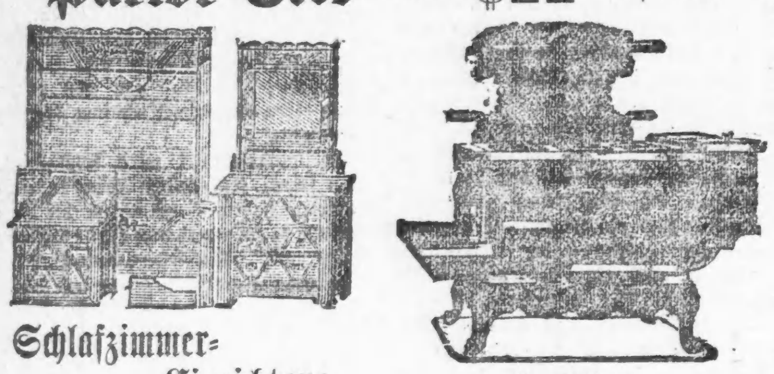
* Auf dem in Ravenna, O., verunglückten Zuge, von dem im Depeschentheil die Rede ist, befand sich auch General Nelson A. Miles. Ein heute Mittag hierselbst eingelaufenes Telegramm meldet indessen, daß derselbe unverletzt entkam.

THE AMERICAN FURNITURE CO.,

284 und 286 W. Madison Str.

Jetzt ist es Zeit sich umzusehen. Unsere Preise sind die Niedrigsten, unsere Bedingungen die Leichtesten und unsere Waaren die Solidesten. Wir quotiren einige unserer vielen Bargains:

Parlor Sets von **$22** aufwärts.



Schlafzimmer-Einrichtung. von **$14** aufwärts.

Kochöfen, von **$10** aufwärts.

Brüssel und Ingrain Teppiche, Oeltücher, Porzellan, Draperien, Spitzen-Gardinen, Parlor-Lampen und alles was zur Hauseinrichtung eines Hauses gehört in großer Auswahl.

Martin Ruettner & Co., Besitzer.
284 und 286 W. MADISON STR.

Fred. J. Magerstadt,

237 und 239 S. Halsted Str.

Das einzige deutsche

Möbel-Geschäft,

welches Waaren zu Baarpreisen auf wöchentliche und monatliche Abzahlungen verkauft.

$4.50 und aufwärts.

Größte Auswahl aller Arten Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsartikel.

Vier Stockwerke mit außerordentlichem Vorrath.

Zahlungs-Bedingungen werden nach eigenem Belieben des Käufers abgeschlossen.

Ich mache gleichzeitig auf mein kolossales Lager von

BICYCLES

aufmerksam, welche in jeder Art bei mir zu haben sind und welche ich um die Hälfte billiger verkaufe, wie irgend ein Haus in der Stadt. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß ich halte, was ich verspreche.

Vergeßt meine Adresse nicht:

Fred. J. Magerstadt,

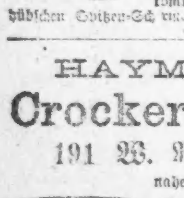
237 und 239 S. Halsted Str.

Süd und Nord Halsted Str. und Blue Island Ave. und Harrison und Van Buren Str. Cars fahren bis vor die Thüre. samibw7

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,
175-181 S. CANAL STR.
Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.



KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

HAYMARKET
Crockery House,
191 W. Randolph Str.,
nahe Halsted.

Haupt-Niederlage für Saloon-Glaswaaren und Utensilien, sowie alle Arten von Hotel und Restaurant-Geschirr zu den niedrigsten Preisen.

Hofbräuglas. 70c das Dutz.

Macht einen Versuch.

Wir haben keine Agenten. 27jun6msadido0

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Jede praktische Hausfrau,

die auf ihre Wäsche etwas hält, gebraucht zum Waschen Browns Savona, (erfunden 3. Mai 1891), bestes und beliebtestes Waschmittel der Neuzeit und Zukunft. Beschädigt die Wäsche nicht, reibt nichts ab, macht die Wäsche nicht grau, spart Zeit, Mühe und Geld und ist daher eine Freundin jeder guten Hausfrau. Fragt Euren Grocer darnach oder schreibt direkt um freie Muster an Van Schoor & Scholl, General-Agenten, 520½ Butterfield Str., Preise 15c, 20c und 30c. Agenten verlangt. 30jndsadmil

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,
oder deren Vertreter im Inlande. 2janlj2

SPREE KAISER WILHELM II. HAVEL
FULDA WERRA TRAVE ELBE
EIDER LAHN EMS SAALE
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN UND NEW YORK
Kurze Reisezeit. Beköstigung. Gute Billige Preise.
OELRICHS & CO.
No. 2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

Allen B. Wrisley's WHITE BORAX SOAP

Absolutely Pure. Full Weight.
ASK YOUR GROCER FOR IT.

WASHBURN'S SUPERLATIVE FLOUR.

ist das beste Mehl und ebenso billig, als irgend eine andere Sorte. — Alle Grocers verkaufen es. — Jedes Faß oder jeder Sack Mehl wird in den berühmten Washburn-Mühlen in Minneapolis hergestellt u. d trägt den Namen von 24jaljsadido2

WASHBURN CROSBY CO.
Alles andere ist nicht echt.

Karl Horn,
Praktischer Buchbinder,
250 E. Lake Str. 5jl3mo8

CHAS. C. BILLETERS
California-, Missouri- und Ohio-Weine,
85 Cts. die Gallone
und aufwärts, frei in's Haus geliefert.
180—182 O. Randolph Str., 30jndibosij
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave. Chicago.

Sollen wir Guatemala annectiren?

Kürzlich tauchte das Gerücht auf, eine starke Partei in Guatemala, des ewigen Parteikampfes und der Mißwirthschaft des ehrgeizigen und habgierigen Barillas müde, strebe allen Ernstes nach einer politischen Vereinigung des Landes mit den Ver. Staaten. Fragwürdig wie die Nachricht klang — und sie wurde auch prompt von der dortigen Regierung dementirt — sprechen auch sehr gewichtige Gründe gegen die Rathsamkeit einer derartigen Maßregel, und zwar auf beiden betheiligten Seiten.

Wenn man die niemals ruhenden Intriguen, die Erbärmlichkeit der Regierung, das Darniederliegen des Verkehrs, die schlechten Anstalten für Volksunterricht und Aufklärung, den kindlichen Zustand der Industrie bedenkt, wie solche in Central- und Südamerika, also auch in Guatamala herrschen, so wird man es erklärlich finden, daß denkende und patriotische Bewohner dieses Staats mit einer gewissen Sehnsucht nach den Ver. Staaten hinüberblicken. Die dort herrschenden Zustände könnte man mit der Lage der Südstaaten nach dem Bürgerkriege vergleichen.

Was in den Ver. Staaten als ein furchtbares nationales Unglück angesehen wurde, das bildet dort die Regel. Fast jede neue Präsidentenwahl hat dort blutige Kämpfe im Gefolge, welche das unglückliche Land zerfleischen. Wäre es möglich, eine geordnete, stabile Regierung dort einzuführen, so würde das allerdings dem Lande zu großem Segen gereichen. Aber der politische Anschluß an die Ver. Staaten könnte diesen Segen nicht herbeiführen. Nicht mit Unrecht heißt es, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient. Läßt sich das Volk von Guatemala mit dumpfer Resignation von einer Handvoll kühner, gewissenloser Abenteurer und ihren Söldlingen beherrschen, kann es sich nicht mannhaft aufraffen und selbst Ordnung im eigenen Hause schaffen, dann wird jeder Versuch von außen her von vornherein hoffnungslos sein.

Die lateinische Rasse wird in Südamerika theils durch den Einfluß des Klimas, theils durch die Vermischung mit den indolenten Indianerstämmen einer allmählichen Versumpfung entgegengeführt. Wer erkennt in diesem schwächlichen Geschlecht die Nachkommen der kühnen Conquistadores und ihrer tapferen Schaaren, die mit unglaublichem Muth und zäher Ausdauer dem widrigsten Schicksal Trotz boten und die ältesten und reichsten Monarchien der Neuen Welt stürzten?

Ob die Nordamerikaner dem gleichen Schicksal wie diese Epigonen im Norden verfallen würden, steht dahin. Jedenfalls herrscht keine besondre Neigung, selbst für die Schätze Potosis und Perus ein derartiges gewagtes Experiment vorzunehmen. Klüglicher Weise haben sich die colonisirenden teutonischen Stämme mit Vorliebe innerhalb der gemäßigten Zone auf beiden Seiten des Aequators gehalten, und hier bleibende und schöne Erfolge erzielt.

Die Gegensätze zwischen beiden Stämmen — der lateinischen und der teutonischen Völkerfamilie — sind zu scharf ausgeprägt, als daß es zu einer gleichmäßigen Amalgamation Beider kommen könnte. Sind die Gothen spurlos in Spanien verschwunden, sind die germanischen Normannen und die Franken gänzlich in den Galliern Frankreichs aufgegangen, so weicht andererseits vor dem überwältigenden Einflusse des im Grundstocke teutonischen Amerikanerthums das spanische Element in Texas und Californien immer mehr zurück, während in Canada die französische Bevölkerung sich in Sprache und Sitte trotz inneren Widerstrebens anglisirt.

Einer von beiden Alternativen mußte auch Guatemala verfallen, wenn überhaupt an eine Kolonisirung von den Ver. Staaten her zu denken wäre. Dazu würde es aber die Eifersucht der Einheimischen nie kommen lassen. Und da bliebe also nur übrig, daß Guatemala aus weiter Ferne von Washington aus durch Edicte und Rescripte regiert würde, wie etwa eine englische Kolonie vom Mutterlande aus. Was da für Reformen und Verbesserungen herauskommen würden, weiß Jeder, der erkannt hat, wie selbst das schönste und trefflichste Gesetz ein todter Buchstabe bleibt, wenn es an den nöthigen Organen zur Ausführung mangelt. Und die Bundesregierung würde genöthigt sein, mit einem in den corrupten Traditionen der gegenwärtigen Mißwirthschaft erzogenen Beamtenpersonal ein Volk zu regieren, das in eben diesen Traditionen aufgewachsen ist.

Wenn es Länder innerhalb der Monroedoctrien gibt, bei denen eine Angliederung an die Ver. Staaten von praktischem Nutzen wäre, so sind dies die Insel Cuba und der Isthmusstaat Puerto Rico.

Wieder ein neues französisches Gewehr?

Das Pariser Tageblatt „La France militaire" ist mit dem neuen Lebelgewehr, welches Frankreich im Jahre 1886 einführte, sehr unzufrieden. Dieses Gewehr hat sein Magazin (10 Patronen) im Lauf, das neuere deutsche Gewehr jedoch besitzt die sog. Packetladung. Jenes Fachblatt meint, die Herstellung des Gewehrs 1886 sei überhastet worden, der Repetirmechanismus der mangelhafteste von allen neueren, das geladene Magazin vermehre das Gewicht des Laufes wesentlich, es verrücke den Schwerpunkt des Gewehres beim Schießen, der Mechanismus sei sehr empfindlich und erleide durch die kleinste Ungeschicklichkeit leicht Störungen. Habe man das Magazin verschossen, so müsse dasselbe erst wieder mit den einzelnen Patronen gefüllt werden, bevor es als Repetirgewehr brauchbar sei. Das raube verhältnißmäßig viel Zeit.

Nun, damit wird den Kennern nichts neues gesagt, und wegen dieser Mängel des Schaftmagazins entschlossen sich fast alle Techniker zur Packetladung. Sie ist in der That diejenige, welche am regelmäßigsten funktionirt, die am leichtesten gehandhabt werden kann und welche am wenigsten Einfluß auf die Schwerpunktslage hat, dadurch aber sowohl die Schießausstellung als auch die Trefflichkeit unterstützt. In Frankreich ist man denn auch bereits zur Packetladung bei den Karabinern übergegangen. Angesichts der großen Nachtheile jenes Repetirmechanismus für die Infanterie ist nicht anzunehmen, daß man in Frankreich es dabei belassen werde, und „La France militaire" verlangt die Annahme des „deutschen Systems". Vorausgesetzt, daß man sich zur Packetladung entschließt, steht Frankreich vor einer großen Umänderung, welche die französische Armee hinsichtlich ihrer Kriegsbereitschaft schwer schädigen wird, denn eine solche Umänderung würde mindestens ein Jahr beanspruchen.

Geffcken über Rußland

Man weiß, daß unter den deutschen National Oekonomen die Zahl derjenigen nicht groß ist, welche den wirthschaftlichen Verhältnissen Rußlands ein großes Vertrauen entgegenbringen. Dieser Tage hat in der deutschen Ausstellung zu London vor einer zahlreichen Versammlung Professor Geffcken über russische Finanzverhältnisse einen Vortrag gehalten, in welchem er ausführte, daß Rußland von Jahr zu Jahr verarme, daß die ackerbautreibende Bevölkerung thatsächlich bankerott und daß der Zustand der einzelnen Industriezweige ein höchst trauriger sei. Das Budget für 1890 beziffert sich auf 888 Millionen Rubel, wovon 266 Millionen zur Zinsenbestreitung der Staatsschuld absorbirt werden. Die Noten-Circulation stellt sich auf 1046 Millionen Rubel, wovon nur für 260 Millionen Deckung vorhanden ist, was unstreitig als eine schwere Last angesehen werden muß, wenn man erwägt, daß 92 pCt. der Bevölkerung sich mit Landwirthschaft befaßt. Der Redner demonstrirte im weiteren Verlauf seines Vortrages, daß die Conversion der russischen Anleihen, wie überhaupt die von dem jetzigen Finanzminister vorgenommenen angeblichen Verbesserungen völlig illusorischer Natur seien, denn dem Zinsersparniß stände ein Capitalzuwachs von 14 pCt. gegenüber. Gerade dadurch, daß die Regierung sich zu der Abschließung derartiger Finanzoperationen hergiebt, zeigt sie, wie schwach ihre financielle Position ist. Mit dem Nimbus der geplanten dreiprocentigen Anleihe dürften alle bisher gehegten Illusionen wohl geschwunden sein.

Soll Island entvölkert werden?

Von einem in Detroit wohnenden Isländer geht das Project aus, die gesammte Bevölkerung seiner heimathlichen Insel auf Schiffe zu packen und nach Alaska zu bringen. Island besitzt gegenwärtig eine Bevölkerung von ungefähr 70,000. — Eine derartige Auswanderung wäre allerdings ein großer Gewinn für Alaska, denn es gibt wohl kaum ein tüchtigeres, fleißigeres und strebsameres Völkchen als die Bewohner des eisigen Felsens im Meer, ob es aber ein Gewinn für die Isländer wäre, das ist doch noch sehr die Frage.

Allerdings hat der südliche Theil Alaskas, namentlich die zahlreichen Inseln, welche sich an der Küste in langen Reihen hinziehen, kaum ein härteres Klima als Island. Es fehlen dort die entsetzlichen Stürme, welche während der Wintermonate an den unwirthlichen Küsten der Hekla-Insel tosen, das Land ist sicherlich so anbaufähig, als Island, und es birgt großen Holzreichthum und bedeutende mineralische Schätze. Die Isländer, welche es gewohnt sind, mit den rauhen Naturkräften zu ringen, könnten in Alaska ein gewaltiges Stück Culturarbeit leisten.

Die Leberkrankheit, welche durchschnittlich jeden siebenten Menschen in Island befällt, gibt es nicht in Süd-Alaska und die Maulsperre, welcher fast die Hälfte der isländischen Kinder zum Opfer fallen, ist dort auch unbekannt. Aber wenn die Isländer auswandern wollen, so brauchen sie durchaus nicht gerade nach Alaska zu gehen, um ihr Glück zu suchen. Die Isländer sind weder Paupers noch Halbbarbaren. Im Gegentheil, die große Masse besteht aus freien Bauern, welche einen höheren Grad von Bildung besitzen, als die meisten Bauern der fortschrittlichsten Culturvölker. Kein Volk der Welt hat verhältnißmäßig so viele Menschen aufzuweisen, welche sich mit Literatur beschäftigen, als Island.

Obschon es auf dem Lande gar keine Schulen gibt, so kann doch jeder Isländer lesen und schreiben. Die Eltern unterrichten ihre Kinder selbst. Nirgends wird so viel gelesen, als in Island. In der Hauptstadt Reykjavik, welche nur 1500 Einwohner zählt, herrscht ein regeres geistiges Leben, als in mancher amerikanischen Mittelstadt. Mehrere Zeitungen erscheinen dort, gelehrte Gesellschaften blühen daselbst, eine Schule, welche einen hohen Ruf besitzt, existirt daselbst. Der Isländer, welcher von der ganzen Welt abgeschlossen ist, interessirt sich auf's äußerste für alle modernen Entdeckungen. Mit Dänemark sind die Isländer nur noch dem Namen nach verbunden, sie bilden ein Volk für sich und geben sich selbst Gesetze.

Solche Leute lassen sich nicht so ohne Weiteres aus ihrer Heimath, mit welcher sie durch eine tausendjährige Geschichte verknüpft sind, hinwegführen. Zwar sind in den letzten Jahrzehnten sehr viele Isländer namentlich nach den canadischen Oceanprovinzen ausgewandert und haben daselbst vortrefflich gedeihende Colonien gegründet, aber die Bevölkerungszahl Islands ist trotzdem stabil geblieben. Jedenfalls würden die Isländer, wenn sie sich jemals zur Massenwanderung entschließen, lieber nach Neufundland und dem oceanischen Canada wandern, als nach dem fernen Alaska.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Wie der Unglückszug zwischen Basel und Mönchenstein stürzte.

Es steht nun fest, daß der verunglückte Bahnzug aus zwei Lokomotiven, einem Gepäck- und Postwagen und acht Personenwagen bestand, in denen sich etwa 500 Reisende befanden, von denen vielleicht nur 80 bis 100 gänzlich unverletzt davon gekommen sind. Die Gewalt und der Anprall der einzelnen Wagen muß ungeheuer gewesen sein. Einzelne Personen wurden sogar durch die Fenster geschleudert. Es giebt Familien, die drei oder mehr Angehörige unter den Todten haben, dann wieder solche, die drei bis vier Verwundete in ihrer Mitte zählen; andererseits ist eine 21 Köpfe zählende Familie, die zu einem „Familientag" versammelt war und einen gemeinsamen Ausflug unternommen hatte, vom Unheil bis auf wenige Verletzungen gänzlich verschont worden.

Die nebenstehende Abbildung zeigt die Unglücksstätte und die Lage der einzelnen Waggons nach der Katastrophe. Der Wagen erster Klasse, welcher auf der Abbildung mit 2 bezeichnet ist, war bekanntlich mit Passagieren vollgepfropft, welche Billette III. Klasse hatten. Der Waggon 3. Klasse, auf dem Bilde mit 1 bezeichnet, welcher unter den Gepäckwagen zu liegen kam, enthielt 80 Sitzplätze und war ebenfalls überfüllt. Die Passagiere dieser beiden Wagen sind fast sämmtlich getödtet worden. Fast unbegreiflich erscheint es, wie der Wagen 3. (zweiter Klasse) in seiner hängenden Lage verbleiben konnte.

Die Zahl der Todten ist auf 180 gestiegen, man findet aber immer noch Leichen und die Zahl der Opfer wird noch durch manche der schwer Verwundeten vermehrt werden.

Eisenbahn-Katastrophen.

Folgendes ist eine theilweise Liste der schlimmsten Eisenbahnunfälle: 1842 Brand eines Zuges bei Belleville (Frankreich), 50 Todte. — 6. Mai 1852 stürzte bei Norwalk (Connecticut), ein Zug in Folge offengelassener Drehbrücke, 46 Personen ertranken, 30 wurden verletzt. — 24. Oktober 1854 Entgleisung auf der Great Westernbahn (Canada), 40 Todte. — 17. Juli 1856 Brand eines Zuges der North-Pennsylvania-Bahn in Pennsylvanien, wobei 60 Personen, meist Kinder, verbrannten und 100 verwundet wurden. — 15. März 1857 Entgleisung auf der Great Westernbahn bei Des Jardins, 60 Personen verunglückt. — 28. Juni 1857 Entgleisung bei Lewisham (England), 11 Personen getödtet und 100 verletzt. — 29. Januar 1859 stürzte auf der Süd-Michigan-Bahn bei South Bend (Indiana) ein Zug in Folge einer ausgewaschenen Stelle am Bahnkörper, 30 Todte, 40 Verwundete. — 2. August 1859 Entgleisung auf der Albany-Vermont- und Kentuckybahn bei Tomannock-Creek, 17 Personen getödtet. — 30. December 1859 Einsturz einer Brücke bei Columbus, Ohio, 13 Todte. — 25. August 1861 Unglück im Clayton-Tunnel in London, 23 Todte, 100 Verwundete. — 15. Juli Unfall 1863 bei Port Jervis, 50 Todte und 60 Verwundete. — 18. Dezember 1867 Brand eines Zuges bei Angola (Ver. Staaten), 40 Todte. — 14. April 1868 Entgleisung bei Port-Jervis, 20 Todte, 60 Verletzte. — 20. August 1868 gerieth bei Abergele (Nordwales, England), ein Zug in Brand, wobei 20 Personen verbrannten. 20. August 1868 Entgleisung auf der böhmischen Nordwestbahn, 21 Todte, 60 Verwundete. — 26. August 1871 Zusammenstoß bei Revere in der Nähe von Boston (Ver. Staaten), 30 Todte und 50 Verwundete. — 6. Februar 1872 gerieth bei New Hamburg (Ver. Staaten) ein Oelzug in Brand, wobei 22 Personen verbrannten. — 24. Dez. 1872 fiel bei Norwich (England) ein Zug in eine Schlucht, wobei 17 Personen getödtet wurden. — 10. September 1874 Zusammenstoß in Shipton in England, 24 Todte, 40 Verletzte. — 20. Oktober 1874 stürzte ein Zug in den Chernel.. (England), 34 Personen ertranken. — 26. September 1876 Unfall bei Black Lick (Ver. Staaten), 25 Todte. — 26. Dezember 1876 Absturz bei Ashtabula (Ohio), 80 Todte. 20. Dezember 1880 ertranken 200 Passagiere in Folge Einsturzes der Taybrücke bei einem Sturm. — 1. März 1881 Zusammenstoß bei Macon (Missouri, Ver. Staaten), 40 Auswanderer getödtet. — 3. September 1882 Entgleisung bei Hugstetten (Großherzogthum Baden), 64 Todte, 225 Verwundete. — 2. September 1883 Eisenbahnunglück bei Steglitz in der Nähe von Berlin, 39 Todte, 20 Verwundete. — 24. Juni 1881 Einsturz einer Brücke bei Mailpois, Mexico, 214 Todte, 50 Verwundete, wohl das schrecklichste Eisenbahnunglück aller Zeiten. — 10. August 1887 Brand eines Zuges bei Chestworth, Illinois, 85 Todte, 250 Verwundete. — 12. Juni 1889 Unglück bei Armagh, Irland, 83 Todte, 260 Verwundete. — 10. October 1888 Mud Run, Penn., Collision, 66 Todte, 23 Verwundete. — 14. Juni 1891 Brückeneinsturz bei Mönchenstein, Schweiz, 180 Todte, 200 (??) Verwundete.

Diese entsetzliche Liste ist noch **keineswegs vollständig,** was sich schon daraus ergibt, daß wir die von der „Kölnischen Zeitung" gelieferte Statistik durch über fünfzehn große Eisenbahnkatastrophen, welche die amerikanische „Railroad Gazette" registrirt, vervollständigen mußten. Die Liste derjenigen Eisenbahnkatastrophen, bei welchen je bis zu zwanzig Menschen auf die schaudervollste Weise um's Leben kamen, würde ganze Spalten füllen.

Sehr viele der oben registrirten Eisenbahnkatastrophen trafen Excursionszüge.

Wales vor Gericht.

Die Zeitungen Deutschlands haben ausführliche Berichte über den Baccarat-Skandal gebracht, sich aber zum größten Theile aller Commentare enthalten. Erst nach Fällung des Urtheils besprachen die Frankfurter und die Vossische Zeitung den Fall, die deutschen Regierungsorgane aber schweigen sich vollständig darüber aus. Bemerkenswerth ist, was die „Frankf. Ztg." zu sagen hat:

„Wenn Skandale überhaupt nicht vermieden werden können, so kann doch wenigstens das vermieden werden, daß sie vertuscht werden, daß sie im Geheimen weiterfressen, daß sie die öffentliche und die private Moral vergiften und trotzdem keine Sühne finden. Die Sühne geschieht vor Gericht, durch einen öffentlichen Rechtspruch unabhängiger Richter. Es mag vorkommen, was da wolle, ein Forum muß da sein, das in oberster Instanz entscheidet und dem beleidigten Rechts- und Sittlichkeitsgefühl die nothwendige Genugthuung gibt. Keine Klasse und kein Stand, so hoch er auch gestellt sei oder sich stelle, darf sich dieser Forderung entziehen, die Klassen, welche die Gesetze zu machen pflegen, am allerwenigsten.

Denn nichts ist verderblicher für das Gedeihen der Gesellschaft und den Bestand des Staates, als wenn die unteren Schichten wahrnehmen, daß die oberen Zehntausend oder auch nur einzelne Privilegirte sich Alles herausnehmen können, ohne daß ein Gesetz oder ein Richter an sie zu rühren wagt. Justitia fundamentum regnorum, die Gerechtigkeit ist die Grundlage der Reiche, das ist ein alter, aber ewig wahrer Satz. In England wird er thatsächlich geübt. Vor zwölf Männern aus dem Volke, die das öffentliche Vertrauen mit dem Richteramt bekleidet, erscheinen die höchsten Personen, um ein Urtheil über sich ergehen zu lassen. Kein General und kein Minister, ja nicht einmal die Mitglieder des Herrscherhauses denken an Zeugnißverweigerung; sie finden es selbstverständlich, daß sie der gerichtlichen Vorladung Folge leisten und die Konsequenzen ihres Thuns auch vor dem Geschworenengericht über sich ergehen lassen. Und merkwürdiger Weise: die Welt geht darüber nicht aus den Fugen, nicht einmal die staatliche Grundlage des Vereinigten Königreichs wird erschüttert! Das ist eben der Segen der Freiheit, der Selbstverwaltung und der Unabhängigkeit der Volksjustiz in England. Für alle Schäden, an denen es natürlich keinen Mangel hat, ist auch das richtige Heilmittel vorhanden: die volle Oeffentlichkeit und die Sühne durch ein unabhängiges Gericht. Eine solche Ordnung der Dinge ist für die gesunde Weiterentwickelung in Staat und Gesellschaft mehr werth, als die glänzendste Formel an der Spitze und das schneidigste Regierungssystem.

Das Merkwürdigste aber ist, daß auch von einer Erschütterung der britischen Monarchie nicht das Mindeste zu spüren ist, wenn der Kronprinz auf der Zeugenbank erscheint und vor bürgerlichen Richtern seinen Antheil von Schuld bei einer nicht sehr reinlichen Affaire auf sich nimmt. Die englischen Blätter sprechen sich in der schärfsten Weise gegen den Prinzen von Wales aus, aber nirgends finden wir eine Andeutung darüber, daß sein Verhalten der Republik die Wege bahne oder daß der Proceß die Monarchie untergrabe. Die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, mit der die englischen Volksrichter auch die höchsten Persönlichkeiten vor ihr Forum ziehen, muß also der englischen Monarchie ebensowenig schädlich sein wie die Freiheit, mit welcher der Prinz von Wales in seinem Privatleben sich zu bewegen liebt."

Merkwürdige Erfolge der Tollwuthbehandlung.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Bukarest geschrieben:

Ende Mai sind aus dem von Dr. Babesch gegründeten und geleiteten Bukarester Institut für Pathologie und Bakteriologie 26 von wüthenden Wölfen gebissene Personen geheilt in ihre Heimath entlassen worden. Die große Mehrzahl der Kranken stammten aus der Umgegend von Sadagora in der Bukowina, wo um die Mitte April einige 30 Personen von einer tollen Wölfin gebissen worden waren. 27 von diesen Unglücklichen sind der Behandlung des Professors Babesch anvertraut worden. Drei wurden von der Tollwuth schon während der Vorbehandlung zur Schutzimpfung oder unmittelbar nach deren Beginn befallen; die übrigen 24 haben aber ebenso wie zwei von einem tollen Wolfe gebissene Kranke aus der Dobrudscha nach etwa 40-tägiger Behandlung die Anstalt gesund verlassen.

Daß mit Ausnahme der drei Todesfälle alle übrigen Kranken genasen, ist mit Rücksicht auf die erfahrungsgemäß nachgewiesene geringe Heilwirkung der Pasteur'schen Rückenmarksimpfung, sowie ferner auf den verspäteten Beginn der Behandlung und den an und für sich schweren Charakter der Verwundungen offenbar der von Babesch gleichzeitig angewandten Blutimpfung zuzuschreiben. Babesch hat nämlich den Beweis erbracht, daß das Blut solcher Thiere, welche durch eine Schutzimpfung gegen eine weitere Uebertragung des Tollwuthgiftes unempfindlich gemacht worden waren, nicht nur allein der Träger dieser Unempfänglichkeit für das betreffende Thier sei, sondern, daß sich die Unempfänglichkeit durch Impfung mit dem Blut in vorerwähnter Weise immun gemachter Thiere auch auf andere Säugethiere übertragen lasse. Ferner ergeben diese Experimente, daß die Schutzwirkung der Blutimpfung eine raschere und energischere als die der Rückenmarksimpfung sei, und daß sich diese Wirkung unter ganz gleichen Umständen auch in solchen Fällen bewährte, wo mit der Pasteur'schen Impfung allein kein Erfolg zu erzielen war.

Professor Babesch hat die Blutimpfung allerdings vorsichtshalber in Verbindung mit der Rückenmarksimpfung auch beim Menschen angewandt und von da ab eine Reihe früher für unmöglich gehaltener Heilergebnisse erzielt. Am glänzendsten hat sich dieselbe bei der Massenbehandlung der Kranken aus der Bukowina insofern erwiesen, als es sich dabei um Fälle handelte, bei welchen nach den bisher im bakteriologischen Institut gemachten Erfahrungen die Pasteur'sche Impfung nur wenige oder gar keine Hoffnungen auf eine Genesung bot. Schreiber dieses hatte Gelegenheit, mehrere der zumeist im Gesichte gräßlich zerfleischten Kranken zu sehen und den Verlauf des angewandten Heilverfahrens zu verfolgen. Das zur Impfung erforderliche Blut wurde großen starken Hunden entnommen, deren Blut betreffs seiner Unempfänglichkeit für das Tollwuthgift selbstverständlich zuerst bei Thieren erprobt worden war.

Kopfweh,

eine der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen Krankheiten, ist — falls nicht die Folge eines Schlages oder örtlichen Gehirnleidens — stets in Verbindung mit Leberträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörung zu finden; besonders gilt das von der Art, welche unter dem Namen "sick headache" bekannt ist.

Man kennt eine ganze Anzahl von Beruhigungsmitteln, welche den Schmerz besänftigen, doch die einzig einfache, vom gesunden Menschenverstand gegebene Weise, sowohl zu heilen, als auch einen Rückfall zu verhüten, besteht darin, die Ursache zu beseitigen, und das haben die erfahrenen alten Mönche mit St. Bernard Kräuterpillen stets gethan. Jene alten Aerzte des Mittelalters wußten ebenso gut, wie unsere heutigen Doktoren, daß Leberträgheit und Verdauungsstörung gleichbedeutend sind mit einer allgemeinen Verwirrung und unregelmäßigen Verrichtung aller körperlichen Funktionen, wovon das empfindliche Gehirn und die ebenso gearteten Nerven zuerst das Alarmsignal drohender Gefahr geben würden. Und ihre genaue Bekanntschaft mit den medicinischen Kräutern der Alpen setzte sie in Stand, die Sache in Ordnung zu bringen, indem sie die Ursache beseitigten. Kein Mittel ist seitdem von so schneller, sicherer und großer Wirksamkeit befunden worden, wie „St. Bernard Kräuterpillen. Zu haben in allen Apotheken für 25 Cents per Schachtel. 3

Der chilenische Bürgerkrieg.

Aus den häufig von unvereinbaren Widersprüchen wimmelnden Berichten des Bürgerkriegs in dem südamerikanischen Freistaate Chile läßt sich jedenfalls mit Sicherheit soviel entnehmen, daß die erbitterten und blutigen Kämpfe sowohl die zum Präsidenten Balmaceda haltende Partei, als auch die als Congreßpartei bezeichneten Insurgenten im hohen Grade erschöpft haben. Die Taktik beider Theile, ging von vorne herein nicht darauf aus, eine baldige Entscheidung herbeizuführen, sondern den Gegner durch Zerstörung seiner Hilfsquellen kampfunfähig zu machen.

Heer und Flotte haben sich in zwei feindliche Lager gespalten. Während ersteres treu zum Präsidenten steht, hält es die Flotte mit der Congreßpartei. In anderen Ländern würde das Heer in einem solchen Kampfe zweifellos den Ausschlag geben. Nicht so in Chile. Die eigenthümliche langgestreckte und schmale Gestalt des Landes, welches sich südlich vom Aequator fast bis in die unwirthlichen Regionen von Patagonien herabzieht, gewährt einer Flotte außerordentlich viele Angriffspunkte, und eine Landungstruppe kann ohne viel Zeitverlust das Land quer durchziehen und verwüsten, und immer noch rechtzeitig die Schiffe wieder erreichen, ehe der Feind herbeieilt. Man sieht deshalb beide Parteien eifrig bemüht, ihre Flotten zu ergänzen und zu verstärken. Dem Präsidenten Balmaceda hat allerdings jetzt Frankreich einen bösen Streich gespielt. Es hat nämlich die für ihn gebauten Kriegsschiffe in Toulon zurückgehalten, da auch die Insurgenten für sich dieselben in Anspruch nehmen.

Die Insurgenten bemühen sich nach Kräften, möglichst als kriegführende Partei anerkannt zu werden. Eine Gesandtschaft unter Pedro Monti weilt gegenwärtig zu diesem Zweck in Washington. Bis jetzt ist es ihnen nur in Bolivia gelungen, ihre Absicht zu erreichen. Sie wissen sehr wohl, daß neutrale Staaten ihnen auch dann keine Munition, Waffen oder Schiffe verkaufen würden. Denn nach völkerrechtlichen Begriffen würde der fremde Staat dadurch sofort aus seiner neutralen Rolle heraustreten und zum Bundesgenossen der kriegführenden Partei werden. Die Gegenpartei hätte dann natürlich ohne Weiteres das Recht, einen solchen Staat als Feind zu behandeln und gegen ihn nach Kriegsrecht zu verfahren.

Aber die Insurgenten sehnen sich nach dieser Art Anerkennung, damit Balmaceda andererseits auch von den Anderen Staaten geboycottet wird, wenn er Waffen, Munition oder Schiffe bei ihnen kaufen will. Gegenwärtig nehmen die neutralen Staaten keine Notiz von den inneren Wirren in Chile, und Krupp oder Armstrong verkaufen an Balmaceda ebenso rechtmäßig Kanonen, wie im Frieden ohne ihre Souveräne in eine falsche Position zu drängen. Werden die Insurgenten aber als kriegführende Partei anerkannt, so ändert sich die Sachlage mit einem Schlage. Jede Macht, die einen von beiden Theilen dann unterstützt, macht sich zum Bundesgenossen derselben und beschwört einen casus belli herauf, für den sie, wie einst England während des amerikanischen Bürgerkrieges durch Anerkennung der Südstaaten, möglicherweise schwer büßen muß. Also der Sinn einer solchen Anerkennung ist dann die Nothwendigkeit, strictеste Neutralität beiden Parteien gegenüber zu beobachten.

Außer der „New Yorker Staatszeitung" hat kein deutsch-amerikanisches Blatt so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.
181 Washington Str......Chicago.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.....$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Bei der Verkündung des Urtheils gegen den Stadtschatzmeister Bardsley von Philadelphia, welches auf fünfzehn Jahre Zuchthaus lautete, war auch nicht Einer von den vielen Freunden der gefallenen Größe anwesend. Dies beweist nicht etwa, daß der sittliche Abscheu gegen Bardsley ausnahmsweise groß, oder daß den tugendhaften Bürgern von Philadelphia die echt amerikanische Schwärmerei für hervorragende Verbrecher unbekannt ist, sondern es zeigt höchstens, daß noch weitere Enthüllungen befürchtet werden. Da in der frommen Quäkerstadt schon so manches Skelett an's Tageslicht gezogen worden ist, so fragt man sich täglich, wer wohl zunächst daran kommen wird. Alle Diejenigen, die zum „Ringe“ gehörten, suchen diese Thatsache möglichst in Vergessenheit zu bringen, damit man nicht etwa auch ihre Gebahrungen etwas eingehender untersucht. Die Stimmung unter den Prominenten in Philadelphia scheint ungefähr dieselbe zu sein, die in einem Verbrecherkeller beim Eintritt eines gefürchteten Geheimpolizisten herrscht. Jedermann glaubt, daß er gesucht wird, und in Folge dessen drücken sich Alle scheu in den Winkel.

Einige besonders lautere pennsylvanische Republikaner haben vor wenigen Tagen die Losung ausgegeben, daß die Partei sich von den Einflüssen befreien müsse, welche sie sittlich so tief erniedrigt haben. Zum Unglück für diese Herren wies ihnen aber Jemand sofort nach, wie sehr sie sich noch im vorigen Herbste für die Erwählung Delamaters begeisterten, der bekanntlich nur deshalb Gouverneur werden wollte, weil er in dieser Stellung seine Betrügereien gegen den Staat verdecken zu können hoffte. Die „Reformbewegung“ hat in Folge dessen noch keine auffallenden Fortschritte gemacht. Man traut den Leuten, welche die Partei von innen heraus reinigen wollen, ebenso wenig, wie Denjenigen, die sie gern zu Sündenböcken machen möchten.

Großartige Verschwörungen zwischen reichen „Geschäftsleuten“ und ruppigen Politikern zur Ausplünderung von Stadt- und Staatskassen können nur dann erfolgreich sein, wenn die jeweilig herrschende Partei sich gar zu sicher fühlt. In der Stadt New York und in einigen Südstaaten sind ganz ähnliche Vorkommnisse zu verzeichnen gewesen, wie jetzt in Philadelphia und Pennsylvanien. Die Nutzanwendung liegt für jeden denkenden Wähler auf der Hand: Man soll niemals einer Partei blinde Heerfolge leisten.

Ehrliche Leute pflegen nicht immer erst ihren Rechtsanwalt um Rath zu fragen, ehe sie öffentlich den Mund aufthun. Wer ein reines Gewissen hat, der ergreift sogar jede sich ihm darbietende Gelegenheit, um etwaige Verdächtigungen seiner Sinnesart oder Handlungsweise zu widerlegen. Der Alderman Cullerton wird es deshalb seinen Mitbürgern nicht übel nehmen können, wenn sie seine Weigerung, dem Untersuchungsausschusse des Stadtrathes Auskunft über seine Verbindung mit der Northern Pacific-Ordinanz zu geben, als einen neuen Verdachtspunkt ansehen.

Wenn der Alderman Cullerton es für nöthig hielt, sich bei seinem rechtskundigen Berather zu erkundigen, ob es wohl gerathen sei, die gewünschten Aufschlüsse zu geben, so muß er doch irgend einen Grund zu der Annahme haben, daß ihm ein mögliches „Verschnappen“ Schaden bringen könnte. Weshalb brauchte sich denn der Alderman Cullerton zu fürchten, wenn er einfach vor den Ausschuß hintreten und auf seinen Eid erklären könnte, daß er von der geheimnißvollen Ordinanz, ihrer Einschmuggelung in den Stadtrath und ihrer räthselhaft dunklen Annahme nicht mehr weiß, als jeder andere Alderman? Der Rechtsbeistand des Aldermans Cullerton hat demselben auch in der That gerathen, von seiner Weigerung zurückzutreten, da sein Verhalten nur einen schlechten Eindruck auf das Publicum machen könne, aber wenn Einer klug genug ist, um den „Führer“ im Stadtrathe zu spielen, so hätte er das eigentlich von selbst herausfinden müssen. Der — sagen wir: Rechnungsfehler des Aldermans Cullerton ist nur Demjenigen verständlich, der sich einigermaßen mit dem für Criminalisten wichtigsten Theile der Seelenkunde beschäftigt hat. Im Uebrigen ist der Alderman Cullerton selbstverständlich ein höchst ehrenwerther Mann, — bis ihm das Gegentheil bewiesen werden kann.

Daß die Republikaner in Iowa vorwiegend eine Weiberpartei geworden sind, giebt selbst der „Inter Ocean“ zu, indem er schreibt: „Die Republikaner in Iowa werden dieses Jahr starke Bundesgenossen in den Gattinen und Müttern jenes Staates haben. Was auch die Anschauungen der Männer sein mögen, die Frauen sind unerbitterliche Gegner des Saloons und der Saloonmacht. Die Demokraten in Iowa haben sich dieser Macht unterworfen, und der demokratische Gouverneur hat sich geweigert, die gegen sie gerichteten Gesetze zu vollstrecken. Dagegen haben die Republikaner sich kühn für Gesetz und Ordnung erklärt, für die Vollstreckung aller Gesetze und für die Bestrafung jedes Gesetzesübertreters, gleichviel, ob er ein Einbrecher oder ein Wirth ist. Da nun die Frauen besonderes Interesse an der Vollstreckung der Gesetze gegen die Wirthe haben, so werden sie den Republikanern von Iowa ihre moralische Unterstützung angedeihen lassen.“

Vor kaum einer Woche ließ sich das selbe Blatt aus Iowa berichten, wie schlecht sich daselbst die Prohibitionsgesetze bewährt haben, und wie sehr die Republikaner im Irrthum waren, als sie die Prohibition auf ihr Banner schrieben. Da aber die Republikaner von Iowa ihren Irrthum nicht nur nicht eingesehen, sondern sich noch tiefer hineingerannt haben, so setzt der „Inter Ocean“ seine Hoffnung jetzt auf die Weiber. Der Unterrock soll die Partei der moralischen Ideen retten. Man wird ja sehen, ob sich an diese merkwürdige Fahne der Sieg heften wird.

Wirbelstürme und Tornadoes sind in den Ver. Staaten neuerdings verhältnißmäßig selten aufgetreten, während sie vor einigen Jahren erschreckend häufig waren. Dagegen haben sie Deutschland in unerhörter Weise heimgesucht. Sie waren dort von heftigen Gewittern begleitet, wodurch die Behauptung der amerikanischen Beobachter bestätigt zu werden scheint, daß die Wirbelstürme überhaupt elektrischen Ursprungs sind. Jedenfalls beschränken sie sich nicht auf große holzarme und trockene Flachland-Gebiete, wie man früher annahm, sondern sie kommen auch in waldreichen, hügeligen und reichlich bewässerten Gegenden vor. Als vor mehreren Jahren die Tornadoes in Minnesota, Dakota, Kansas und anderen westlichen Prairiestaaten rasch aufeinander folgten, wurden sie namentlich in Deutschland als eine Eigenthümlichkeit Nordamerikas und gleichzeitig als ein Besiedelungshinderniß angesehen. Die jetzigen Sturmberichte aus Deutschland klingen aber noch viel grausiger, als die erwähnten amerikanischen. In die atmosphärischen Geheimnisse ist eben der Mensch noch nicht eingedrungen. Sie sind ihm noch gerade so räthselhaft wie vor tausend Jahren.

Lokalbericht.

Die Central-Markthalle.

Sie wurde gestern Abend feierlich eröffnet.

In feierlicher Weise wurde gestern Abend die neue Markthalle, welche an der Ecke von State und S. Water Str. erbaut worden ist, eröffnet. Abgesehen davon, daß der Platz mindestens fünfmal so groß sein sollte, um der Größe der Stadt zu entsprechen, ist die Einrichtung eine musterhafte und es wäre zu wünschen, daß sobald als möglich ähnliche Gebäude in allen Stadttheilen eröffnet würden.

Das Gebäude nimmt den Platz des früheren Allerton Blocks ein, ist vier Stock hoch und hat eine Front von 500 Fuß. Der eigentliche Markt befindet sich im Hochparterre und enthält 61 Stände. Der Fußboden ist hier von Marmor und sämmtliche Wände sind von Eisen. Jeder Stand ist mit einem Keller versehen, der auf künstliche Weise in niedriger Temperatur gehalten wird. Die drei oberen Stockwerke sind als Lagerräume eingerichtet und werden ebenfalls künstlich kalt gehalten. Für letzteren Zweck befindet sich im Erdgeschoß eine mächtige Eismaschine.

Das Ganze gehört einer Aktien-Gesellschaft und wird sich voraussichtlich sehr gut rentiren.

Scharfe Maßregeln gegen Prostituirte.

Polizeilieutenant John Shea hat sich entschlossen, alles zu thun, was in seinen Kräften steht, um die lüderlichen Dirnen, welche gewisse Stadttheile in allerdings recht stattlicher Anzahl bevölkern, zu vertreiben. Nicht weniger als 20, die gestern an den Straßen verhaftet worden waren, wurden gestern dem Richter Glennon vorgeführt und um je $25 gestraft. Alle appellirten. Vor der Sitzung waren die „Damen“ sämmtlich photographirt worden und ihre Bilder werden in einigen Tagen die „Gallerie berühmter Persönlichkeiten“ in der Central-Station zieren.

Kapitän Ira Owen todt.

Kapitän Ira H. Owen, einer der Begründer und hauptsächlichsten Förderer unserer blühenden Binnensee-Schifffahrt, ist gestern in seiner Wohnung in Oak Park gestorben. Auf seine Anregung hin entstanden die „Escanaba & Lake Michigan Transportation Co.“, die „Owen Steamship Line“, die „Delta Line Transportation Co.“ und die „Escanaba Towing and Wrecking Co.“ Owen hinterläßt ein bedeutendes Vermögen, in welches sich seine unheilbar kranke Wittwe und seine beiden Söhne William und Ira theilen.

Die Matronen bleiben.

Dr. Thomas, Pater Dorney und Rabbiner Hirsch fragten gestern beim Polizeichef McClaughrey an, ob es thatsächlich beabsichtigt werde, die Matronen in den Polizeistationen abzuschaffen. Herr McClaughrey gab den Herren die beruhigende Versicherung, daß die „Matrons“ als ein unentbehrliche Theil der „Polizeimacht“ angesehen würden und an deren Abschaffung durchaus nicht gedacht würde.

Brauchte ihn nöthiger.

Vincent Parker, welcher gestern vor Richter Robbins angeklagt war, von Thomas Tracy in South Chicago einen Sattel gestohlen zu haben, gab als Grund hierfür an, er habe den Sattel nöthiger gebraucht als der Bestohlene. Der Richter verurtheilte den Delinquenten zu einer Strafe von $50, die Parker in der Bridewell zu verdienen suchen wird.

4. Juli-Excursionen.

Die Chicago & Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft verkauft Tickets zu sehr niedrigen Raten am Freitag und Samstag, gut zur Rückkehr am Montag. Ticket-Offices 208 Clark Str. und Passagier-Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str.

Die Weltausstellung.

Die Errichtung einer Abtheilung für Schlachtvieh geplant.

Der Gesandte der Ver. Staaten in Berlin wünscht Krupp'sche Kanonen ausgestellt.

Diejenigen Direktoren der Weltausstellung, welche dem Farmerstande angehören, oder an Viehzucht interessirt sind, beschäftigen sich gegenwärtig lebhaft mit der geplanten Ausstellung von Zucht- und Schlachtvieh. Das betreffende Comite ist angewiesen worden, im Interesse der Ausstellung mit der „National Life Stock Ass.“ in Verbindung zu treten. Die Angelegenheit wird aber wahrscheinlich nicht eher endgiltig erledigt werden, bis nach der diesjährigen Schlachtvieh-Ausstellung, deren Zustandekommen jetzt auf alle Fälle gesichert scheint. Dieselbe ist bis jetzt von dem Schicksal des alten Ausstellungsgebäudes abhängig gewesen, da andere Räumlichkeiten nicht zur Verfügung standen. Nun hat jedoch John B. Sherman, Präsident der „Union Stock Yards“, ein Schreiben an das Comite gesandt, in welchem er sich erbietet, in den Schlachthöfen den für die Ausstellung nöthigen Raum zur Verfügung zu stellen, falls das alte Ausstellungsgebäude wirklich im Laufe des Sommers abgerissen werden sollte.

Der Berliner amerikanische Gesandte giebt sich große Mühe, den Kanonenkönig Krupp in Essen zu bewegen, einige seiner Riesengeschütze zur Weltausstellung zu senden. Herr Krupp scheint sich für den Plan nicht sehr begeistern zu wollen, da ihn die Geschichte nach seiner Berechnung eine Viertelmillion Dollars kosten würde. Nichtsdestoweniger hofft Herr Phelps, jenen zur Beschickung der Ausstellung zu bewegen.

Daß die Einzahlung der gezeichneten Gelder, welche jetzt fällig sind, ziemlich langsam von Statten geht, zeigt sich in der Thatsache, daß Richter Bradwell gestern nicht weniger als 208 Zwangsbefehle gegen säumige Zahler ausstellte.

Bezüglich der Betheiligung Deutschlands an der Weltausstellung wird gemeldet, daß der Geheime Regierungsrath Dr. Wermuth noch diesen Sommer hier eintreffen wird, um die einleitenden Arrangements zu treffen. Es sind vorläufig 100,000 Mark für diesen Zweck bewilligt worden. Nach der „Frankfurter Zeitung“ ist man in den industriellen Kreisen Deutschlands zu der Einsicht gekommen, daß Amerika nicht nur in einer ganzen Reihe von Erzeugnissen seinen Bedarf im Gegensatz zu früher, vollständig deckt, sondern sogar den Weltmarkt an sich gerissen hat. Es sei dies der Fall mit musikalischen Instrumenten aller Art, Uhren, Schmucksachen u. s. w. Dagegen seien in Folge des kollossalen Reichthums des Landes für feine Handarbeiten und Kunstgegenstände hier große Absatzgebiete entstanden und gerade die Weltausstellung biete für Deutschland die günstigste Gelegenheit, diesen Markt zu erobern.

Aus Rom wird gemeldet: „Der Bericht, daß sich die römische Handelskammer gegen die Betheiligung Italiens an der Chicagoer Ausstellung erklärt habe, entbehrt jeder Begründung. Im Gegentheil macht sich in den zunächst interessirten Kreisen eine sehr günstige Stimmung geltend. Leider thut die Ausstellungsbehörde in Chicago herzlich wenig, das Interesse des italienischen Volkes für die Sache lebhafter zu machen.“

Concurrenz für „Baron“ Yerkes.

Eine neue Hochbahn geplant.

Mit einem Stammkapital von $10,000,000 hat sich in Springfield die Nord-Chicago Hochbahn-Gesellschaft incorporiren lassen. Die Incorporatoren sind William J. Cronin, Edw. Childs, sowie F. M. Charlton und die Gesellschaft beabsichtigt, von der Ecke der Monroe und Clark Str. aus in nördlicher und nordwestlicher Richtung eine Anzahl Hochbahnlinien zu errichten.

Noch ein Wolkenschaber.

Gestern erwirkte die „Cook County Abstract Co.“ einen Bauerlaubnißschein für die Errichtung eines sechzehnstöckigen Office-Gebäudes auf den Grundstücken No. 98, 100 und 102 Washington Str. Das Haus soll eine der feinsten derartigen Bauten in der Stadt werden und wird mit einem Kostenaufwand von $600,000 errichtet. Die Contrakte sind vergeben und am 1. Mai 1892 soll das Gebäude bereits „fix und fertig“ sein.

Griff zur Giftflasche.

Frau Mamie Waldrop, von No. 53 S. Halsted Str., versuchte gestern Nachmittag Selbstmord zu begehen, indem sie eine Quantität Gift verschluckte. Ihr Zustand wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und ein starkes Brechmittel brachte sie rasch wieder zur Besinnung. Die Frau weigert sich, den Grund für ihr verzweifeltes Thun anzugeben.

Turnverein „Gut Heil“.

Der Turnverein „Gut Heil“ erwählte in seiner jüngsten Generalversammlung die folgenden Beamten: John Eulberg, 1. Sprecher; Chr. Mattmüller, 2. Sprecher; Henry Eulberg, 1. Turnwart; Max Wagner, 2. Turnwart; Frank Sikorski, prot. Schriftwart; Julius Eulberg, corresp. Schriftwart; John Weigand, Cassirer; Fr. Bobing, Schatzmeister; Krappman, 1. Zeugwart; Evers, 2. Zeugwart; Schwenkaes, Bibliothekar.

Frau Steinmann todt.

Frau Lena Steinmann, das bedauernswerthe Opfer ihres rasend eifersüchtigen Gatten, ist gestern Nachmittag um halb 5 Uhr im Deutschen Hospital ihren Verletzungen erlegen.

Steinmann selbst machte bekanntlich, nachdem er die fluchwürdige Bluthat begangen, mit eigener Hand seinem Leben ein Ende.

Um eine $20,000 Erbschaft.

Der Gatte und die angebliche Tochter der Erblasserin im Prozeß.

Ein gutes Geschäft für die Advokaten.

Vor Richter Kohlsaat im Nachlassenschaftsgericht wird gegenwärtig ein fetter Erbschaftsstreit ausgefochten, bei welchem es sich um Grundeigenthum im Werthe von $20,000 handelt. Die Parteien sind der No. 51 Tell Place wohnende Albert Stege, Gatte der verstorbenen Besitzerin jenes Grundeigenthums, und eine Frau Namens Bertha Franke, welche behauptet, die leibliche Tochter der Erblasserin zu sein. Die Angelegenheit ist ziemlich complizirt und es wird schwer werden, eine klare, unpartheiische Entscheidung herbeizuführen.

Im Jahre 1858 kam ein junges Mädchen, das sich Elisabeth Zweig nannte, von Deutschland nach Chicago. Elisabeth war eine Waise deren Vater Runge geheißen hatte. Als sie von der Familie Zweig adoptirt wurde, legte man ihr den Namen ihrer Mutter bei. Im Jahre 1860 verheirathete sich Elisabeth mit einem gewissen Friedrich Kuhn, der vor 4 Jahren starb. Im Monat März dieses Jahres reichte sie dem oben erwähnten Albert Stege die Hand zum ehelichen Bunde und nicht lange darauf starb auch sie. Das von ihr hinterlassene Grundeigenthum ist an der Ecke von Chicago & Milwaukee Ave. belegen.

Ihr Gatte trat ohne Weiteres die Erbschaft an und würde sich des Besitzes derselben ungestört erfreut haben, wenn nicht Bertha Franke plötzlich aufgetaucht wäre, welche behauptet, der Verstorbenen Tochter aus erster Ehe zu sein. Wie Frau Franke angiebt, ist sie 26 Jahre alt und hat stets bei ihren Eltern gewohnt, bis sie einen gewissen Weber heirathete, von dem sie sich später scheiden ließ. Sollte sie im Stande sein, ihre Angaben zu beweisen, so würde Stege die Erbschaft mit ihr theilen müssen.

Letzterer bestreitet jedoch ganz entschieden, daß Frau Franke die Tochter seiner verstorbenen Frau ist, vielmehr behauptet er, daß sie eine geborene Wickert sei und von dem Kuhn'schen Ehepaar als kleines Kind adoptirt wurde. Wie er sagt, kannte er seine Frau bereits seit 20 Jahren, als er sie heirathete, und hörte stets von ihr, daß Bertha ihr Adoptivkind sei. Auch einige andere Zeugen, darunter eine Halbschwester der Verstorbenen, behaupten, Frau Kuhn gekannt zu haben und genau zu wissen, daß dieselbe niemals ein leibliches Kind gehabt hat. Aber auch Frau Franke hat eine Anzahl Zeugen auf ihrer Seite, die sie gesehen haben, als sie erst wenige Wochen alt war, und bereit sind, zu beschwören, Frau Kuhn habe das Kind stets für ihr leibliches ausgegeben und als solches behandelt.

Da es unmöglich ist, alles auf beiden Seiten vorhandene Beweismaterial so schnell beizubringen, daß die Angelegenheit in den nächsten Tagen erledigt werden könnte, wurden die Verhandlungen auf 3 Wochen verschoben. Wie die Entscheidung ausfallen wird, läßt sich schwer im Voraus annehmen, wenigstens nicht nach den bisher gemachten Aussagen der Parteien. Auf alle Fälle wird ein beträchtlicher Theil der Erbschaft für Advokaten- und Gerichtskosten draufgehen.

Altgeld contra Crafts.

Beide streben nach dem Gouverneursposten.

In politischen Kreisen neigt man sich immer mehr der Ansicht zu, daß die Resignation des Richters Altgeld mit einer öffentlichen Erklärung, daß er als Candidat für das Gouverneursamt aufzutreten gedenke, gleichbedeutend sei. Die Anhänger des Ex-Sprechers Crafts, der die demokratische Nomination als Gouverneur bereits in der Tasche zu haben glaubte, sind in Folge dessen nicht wenig beunruhigt und werden versuchen den Richter mit dem Amte eines Congreßmitgliedes "at large" d. h., eines Congreßmitgliedes, welches von der Bevölkerung des ganzen Staates gemeinschaftlich gewählt wird, abzufertigen.

Sicherlich ist nicht zu verkennen, daß Crafts sich einigermaßen im Vortheil befindet, denn er, bezüglich seine Freunde kontroliren fast die gesammte Parteimaschinerie, zum Mindesten außerhalb Chicagos. Altgeld dagegen erfreut sich großer Beliebtheit in den Arbeiterkreisen und steht allen Cliquen und Ringen in der demokratischen Partei gleich fern, so daß seine Nomination nach keiner Seite erbitterten Widerstand anfachen würde.

Nordwest Chicago-Wirthsverein.

Der Nordwest Chicago-Wirthsverein hielt gestern Nachmittag in Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. seine halbjährliche General-Versammlung ab. Die Mitgliederzahl des erst im Januar gegründeten Vereins beläuft sich auf genau 100, und der abtretende Präsident C. P. Hagedorn konnte mit Genugthuung erklären, daß nicht ein einziges Vereinsmitglied während des Bestehens des Vereins wegen Uebertretung der städtischen Ordinanzen verhaftet oder bestraft worden sei.

Die Einnahmen beliefen sich auf $220 und die Ausgaben auf $88. Die Neuwahl der Beamten ergab folgendes Resultat: Henry Ehlers, Präsident; Chas. Friese, Vice-Präsident; H. J. Schirkowsky, Sekretär; Franz Robrecht, Finanz-Sekretär; Albert Rath, Schatzmeister, und Fridolin Reich als Distrikts-Delegat.

Eine ausländische Invasion. Die strengen Winter in Europa trugen schlimme Früchte, welche in Amerika reiften. „Die Grippe“ grassirte hier mit wechselnder Heftigkeit und die Sterblichkeitslisten machen deren schreckliche Wirkungen in schwereren Fällen ersichtlich. Ein alkoholisches Prinzip als heilkräftiges Stimulanzmittel in der Form von Hostetter's Magenbitters dem Körper einverleibt, ist und wird sich immer als das beste Gegenmittel erweisen. Die ersten europäischen wie amerikanischen Aerzte erklären, daß eine Arznei mit weingeisthaltiger Grundlage, wie das Bitters, die sicherste Garantie gegen die schrecklichen Verheerungen dieser heimtückischen Krankheit bietet. Wenn wir bedenken, daß schneller Witterungswechsel die unvermuthete Rückkehr der Krankheit bewirken kann, daß dieser die zuerst verwundbaren Organe, die Lungen angreift, daß ihre Wirkungen unheimlich schnelle und verheerende sind, so müssen wir auch die Nothwendigkeit ihrer sofortigen Paralysirung mit einem sicheren Gegenmittel zugeben. Hostetter's Magenbitters ist ein solches; es ist ferner eine Schutzwehr gegen Malaria, Dyspepsia, Rheumatismus, Leber- und Nierenleiden.

Das gestrige Gewitter.

Ein Pferd erschlagen und ein Haus in Brand gesetzt.

Lewis Rice vom Blitz getroffen.

Dem Fuhrmann John Michaels wurde gestern Abend um 7 Uhr in der Ashland Ave. ein vor seinen Wagen gespanntes Pferd durch einen Blitzschlag getödtet. Michaels selbst war längere Zeit bewußtlos.

Ein Blitzschlag setzte gestern Abend das Haus No. 452 N. Hamlin Avenue in Flammen. Glücklicher Weise waren die Einwohner Gustav Lehren und Leo Tero mit ihrer Familie zur kritischen Zeit ausgegangen, so daß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Das Feuer wurde gelöscht, bevor es nennenswerthen Schaden hatte anrichten können.

Während des gestrigen Gewitters saß der 18 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Lewis Rice auf dem Dache eines Güterwagens der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn, um nach Irving Park zu fahren. Auf seinem nichts weniger als angenehmen Sitz wurde Rice von einem Blitzstrahl getroffen, doch glücklicher Weise bemerkte das Zugpersonal sofort, was sich ereignet hatte. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und der betäubte junge Mann herabgeholt. Ein Polizist sorgte für die sofortige Ueberführung des Verunglückten nach dessen Wohnung, No. 859 W. Erie St. Seine Kleider waren am Rücken durch den Blitz aufgerissen und zum Theil verbrannt. Es gelang zwar nach längeren Bemühungen, ihn zur Besinnung zu bringen, doch ist sein Zustand ein so kritischer, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

Will vom frühen Schließen nichts wissen.

Ed. Jablonski erregt den Unwillen der Clerks.

Vor Kurzem ließ die „Butcher's und Grocery Clerks-Ass.“ auf der Südseite eine Aufforderung circuliren, nach welcher sämmtliche Metzger und Colonialwaarenhändler, deren Geschäfte sich in dem von der 22. und 31., und State Str. und Portland Ave. begrenzten Stadttheile befinden, sich verpflichten sollten, ihre Läden Abends um 8 Uhr zu schließen. Diese Aufforderung fand die Zustimmung sämmtlicher Interessenten, bis auf diejenige des Spezereihändlers Edw. Jablonski, No. 2453 Wentworth Ave., der sich erst unter dem Vorwande, er wolle zunächst die Zustimmung sämmtlicher Berufsgenossen abwarten, von der Unterzeichnung des Abkommens drückte und nunmehr, nachdem alle seine Collegen ihre Geschäfte schließen, seinen Laden angeblich bis in die späte Nacht hinein offen hält. Jablonski hat nun begreiflicher Weise durch dieses Gebahren auch den Unwillen seiner Berufsgenossen in hohem Grade erregt und die „Butcher's und Grocery Clerks-Association“ soll mit der Absicht umgehen, sein Geschäft zu boycotten.

Einigten sich in Güte.

Die Advokaten Adolf Kraus und Levy Mayer, welche an der Market Str. in etwa 20 Fuß Entfernung von dem neuen Tunnel, zwischen Van Buren und Jackson Straße Grundeigenthum besitzen, hatten gegen die Contraktoren Downey und Fitzsimmons sowie die Westseite-Straßenbahn- und Tunnel-Gesellschaft ein Einhaltsverfahren begonnen, da, durch die Tunnel-Ausgrabungen veranlaßt, das den Herren Kraus und Mayer gehörige Gebäude um neun Zoll gesunken sein soll. Gestern fand jedoch ein gütlicher Vergleich zwischen den streitenden Parteien statt, und die Arbeiten am Tunnel nehmen ihren Fortgang.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. Bfd1jö

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser liebes Töchterlein **Elsa Harms** im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten nach kurzem Leiden am Mittwoch gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 1011 Van Horn Str. aus nach Concordia statt. Um stilles Beileid bitten

Heinrich Harms, Friederike Harms, } Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte **Wilhelm Wolff** im Alter von 36 Jahren am 3. Juli, 6½ Uhr gestorben ist. Beerdigung findet vom Trauerhause, 933 34. Str., Sonntag, den 5. Juli, 11 Uhr Morgens mit Kutschen nach Concordia Friedhof statt. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin

Maria Wolff, nebst Kindern.

Große Protest-Versammlung der **Socialisten Chicagos** am Samstag, den 4. Juli, Nachmittags 2½ Uhr, in der **Vorwärts Turnhalle**, West 12. Str.
Redner: B. Berlyn, G. A. Hoehn, R. Weber und T. J. Morgan. — Thema: „Klassenjustiz.“ mdofr2

Achtung!
Alle freigesinnten Männer der Südwestseite, die einem neuen Stamm des U. O. R. M. beitreten wollen, mögen vorsprechen beim Past-Groß-Chief Wm. Schönfeld, 559 W. 13. Str. mi—fa7

Bekanntmachung der vertagten jährlichen Versammlung. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die vertagte jährliche Versammlung der Actieninhaber der „Star Loan & Building Association of Chicago, Ill.,“ am Dienstag, den 21. Juli 1891, 8½ Uhr Abends, in der Office der Gesellschaft, 438 Webster Ave. Chicago, stattfinden wird. E. E. Lloyd, Präsident. J. McGillen, Sekretär.

Sommer-Excursion u. Pic-Nic veranstaltet von der Beckmann Loge No. 188, D. O. H., am Sonntag, den 5. Juli 1891, im CASINO GROVE, in Süd-Chicago.
Tickets für Hin- und Rückfahrt und Eintritt im Grove 50 Cts. die Person.
Abfahrt Morgens 9½ Uhr vom Depot an Van Buren Str., zwischen Pacific Ave. und Sherman Str., mit der Lake Shore&Mich. Southern Eisenbahn. Nächster Zug punkt 1 Uhr Mittags. Züge halten an 16., 22., 26., 31., 35., 39., 43., 47., 51. und 55. Str., Englewood, Brooklyn und Grand Crossing.

Großes Pic-Nic, arrangirt von der **Freisinnigen Gemeinde** der Nordwest-Seite am Montag, den 6. Juli, nach **Humboldt Park.** Abmarsch punkt 9½ Uhr von 703 Milwaukee Ave. Das Schul-Comite.

Mayors-Office, den 25. Juni 1891.

Proklamation.

Es geziemt sich, daß der Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung in würdiger Weise gefeiert werden soll. Um unseren Patriotismus und unsere Dankbarkeit für die Freiheiten die wir genießen auszudrücken, ist nach altem Brauch die Benutzung und das Abschießen von Feuerwerk eingeführt, jedoch sollte dies mit Rücksicht auf Leben und Eigenthum geschehen.

Gemäß den städtischen Ordinanzen ist dem Mayor das Recht gegeben, Bestimmungen bez. des Gebrauchs und Abschießens von Feuerwerk in den Straßen, Alleys und öffentlichen Plätzen in der Stadt Chicago zu erlassen.

Daher, in der Erfüllung meiner Amtspflichten, sei es hiermit bekannt gemacht, daß der rechtmäßige Gebrauch und Abschießen von Feuerwerk, Squibs, Racketen, Crackers, Torpedoes, Serpents und anderen Explosiv-Stoffen innerhalb der Stadt Chicago erlaubt sein wird, auf leeren Baustellen, auf den Straßen und öffentlichen Parks und Grundstücken, welche unter Aufsicht der städtischen Behörden stehen, am nächsten vierten Juli, zwischen 4 Uhr Morgens und Mitternacht, jedoch unter folgenden Vorschriften:

Das Abschießen von Feuerwerk, Fire-Crackers, Pulver, oder irgend eines anderen Explosiv-Stoffes, in einer Alley, Hof oder anderem eingezäunten Platz, ist hierdurch streng verboten.

Das Abschießen von Kanonen, Flinten, Pistolen, Revolvern oder anderen Schießwaffen, ist hierdurch absolut verboten, unter einer Strafe von zehn Dollars für jedes Vergehen.

Der Verkauf oder das Verschenken von Spiel-Pistolen, oder Metall- oder Papier-„Caps“ an Kinder ist hiermit absolut verboten. Irgend eine Uebertretung dieser Bestimmung wird die Verhaftung des Uebertreters, sowie eine Strafe von fünfzig Dollars nach sich ziehen.

Eltern werden speziell aufgefordert, ihre Kinder gegen die Gefahren welche durch den Gebrauch von solchen Spiel-Pistolen und „Percussion-Caps“ und andern gefährlichen Explosiv-Stoffen entstehen, zu beschützen.

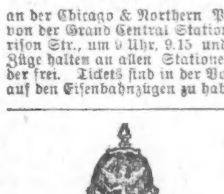
Die Polizei wird hiermit aufgefordert, wachsam zu sein und die Bestimmungen welche in dieser Proklamation enthalten sind, streng durchzuführen.

Händler sind hiermit benachrichtigt, daß die Ordinanzen welche den Verkauf von Feuerwerk verbieten, ausgenommen in Original-Gebinden, vom 26. Juni 1891 bis 5. Juli 1891, nicht ausgeführt werden.

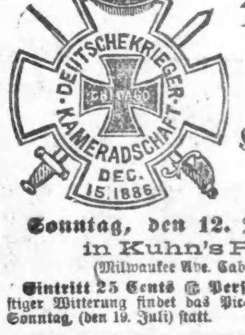
dfr4 Hempstead Washburne, Mayor.

AMPHITHEATER—Cottage Grove Ave. & 61. Str.
Pains großes Schauspiel
Eine Nacht in Pekin
Besser denn je.
Etwas Neues und Aufregendes jede Vorstellung.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abends während der Saison.
Allgemeiner Eintritt.....50 Cents
Tickets bei Lyon & Healy.
Illinois Central Züge gehen alle 10 Minuten von 7 Uhr an direkt zum Platz. Südseite Kabelcars bis zum Eingang. 1jlbwl

Wundervolles Natur-Panorama.
Niagara-Fälle in Chicago.
Schöne Ansicht und realistische Darstellung der Stromschnellen und des Baumwollpfützens. Offen täglich und Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abds. Ecke Wabash Ave. u. Hubbard St.



Sonntag, 5. Juli
Jährliches **Schnelerfest** und **Pic-Nic** des **Turnvereins Vorwärts in Central Grove,** an der Chicago & Northern Pacific R. R. Abfahrt von der Grand Central Station an 5. Ave. und Harrison Str., um 9 Uhr, 9.15 und 1 Uhr Mittags. Die Züge halten an allen Stationen. Tickets 50c, Kinder frei. Tickets sind in der Vorwärts Turnhalle und auf den Eisenbahnzügen zu haben. 1



Erstes großes **Pic-Nic** der deutschen **Krieger-Kameradschaft** von Chicago am **Sonntag, den 12. Juli 1891, in Kuhn's Park,** (Milwaukee Ave. Cable Car.)
Eintritt 25 Cents @ Person. — Bei ungünstiger Witterung findet das Pic-Nic am folgenden Sonntag, (den 19. Juli) statt. 3jl1jl11

13. Grosses Picnic und Sommernachtsfest veranstaltet vom **Bierbrauer-Arbeiter Unterstützungsverein,** findet Sonntag, den 5. Juli, in Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Clybourn Ave., statt.
Das Bier trinkende Publikum ist eingeladen, dem Feste der Erzeuger des edlen Gerstensaftes beizuwohnen. Tickets 25c die Person. Für Vereinsmitglieder großes Preiskegelschieben. bfr1

Achtung!
Wirthe und Restaurateure
Versteigerung der Bars und des Restaurants für das am Sonntag, den 26. Juli, im Louisenhain abzuhaltende große Ordensfest des deutschen Ordens der Hermannssöhne. **An diesem Fest betheiligen sich 26 Logen.**
Die Versteigerung findet statt am Montag, den 6. Juli, Nachmittags punkt 3 Uhr, im Lokale des Herrn Wm. H. Jung, 106 Randolph Str. Und zwar wird die Benutzung der Bars beim Keg vergeben, auch wird zur selben Zeit die Benutzung des Restaurants und der Kegelbahn meistbietend versteigert werden.
Hierauf Reflektirende sind gebeten, sich die betreffenden Räumlichkeiten im Louisenhain anzusehen und am Montag, den 6. Juli, in Herrn Jungs Lokal zur bestimmten Stunde anwesend zu sein.
bfr1 Arthur Erde, Sekr. des Comites.

Barversteigerung.
Für das von den **vereinigten Schweizer-Vereinen** am **19. Juli 1891** im **Nord Chicago Schützenpark** abzuhaltende große Volksfest werden die Bars einzeln, insgesammt oder auch beim Keg am **Donnerstag, den 9. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Platz versteigert werden.
frdi11 Das Comite.

Bar-Versteigerung.
Court Scheffel No. 224, J. O. F.
veranstaltet Sonntag, den 12. Juli, ihr zweites jährliches Pic-Nic in Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Clybourn Ave. Die Versteigerung der Bar findet Montag, den 6. Juli, Abends 8 Uhr, in 31 Ost Chicago Ave. statt. Das Comite.

Angebote für die Bar (beim Keg) für das am 26. Juli im Nord Chicago Schützenpark vom „Deutsch-Amerikanischen Centralverein“ veranstaltete große Volks- und Sommernachtsfest, werden bis zum 10. d. M. vom Sekretär Louis Dreyhus, 130 N. Clark Str., angenommen. frmol

Bar-Versteigerung. Zu dem am 12. Juli 88. J. stattfindenden Picnic des Teutonia Turnvereins in Oswalds Garten, Ecke 52. und Halsted Str., soll die Bar versteigert werden. Angebote sind zu richten bis nächsten Donnerstag an den „Teutonia“ Turnverein, 4630—32 Ashland Ave.

NATIONAL TURN VEREIN
5. Jahres-**Pic-Nic** und **Sommernachtsfest,** veranstaltet vom **National Turn-Verein** am Sonntag, den 12. Juli 1891, —im— **Altenheim-Park.**
Tickets 50 Cents.
Viele werthvolle Preise für Kegeln, Wettlaufen, Springen u. s. w. Tickets sind auf allen Stationen, sowie bei Vereinsmitgliedern zu haben.

Jung's holt fast!
Plattdütsches **Volksfest**
Soenndag, den 5. Juli 1891 in Ogdens Grove, arrangirt vom Plattdütschen Vereen von Chicago.
Grotes Sommernachtsfest.
Plattdütsches Leben un Wesen.
Volksfest-Vergnögungen aller Art.
Onkel Bräsig maukt de Immen un annere lebende Biller ut.
Fritz Reuters Stromtied, Läuschen un Riemels.
Grotes Fürwark mit eene Extra-Gluth von alle bet dahen confiszirten Seidwaak verspeerende Schiller.
Nahmiddags Klock 1 fängt et an, un wennt ut is hört et up. Bulle Tein Stunden
Vergnögungen for 25 Cents.

Achtung, Sachsen!
Großes Pic-Nic verbunden mit Vogelschießen und Kinder-Belustigungen, — veranstaltet vom — Verein „Saxonia“, auf der Insel im Nord Chicago Schützenpark, am Sonntag, den 5. Juli 1891.
Anfang 1 Uhr.
Eintritt 25 Cts. — Clybourn und Lincoln Ave. Cars fahren direct zum Park. — Bei Regenwetter wird das Picnic verschoben. Tickets behalten ihre Gültigkeit. fasell

—Große—
Excursion & Pic-Nic der Südwestseite Logen des D. O. H., No. 325, 406, 478, 569 und des Harugari-Männerchor, am Sonntag, 5. Juli 1891, im Gardners Park, nahe Kensington.
Ticket 50 Cts. @ Person.—Kinder unter 10 Jahren frei.
Spezialzug der Chicago Eastern Ill., Depot Polk und Dearborn Str. Abfahrt 10 Uhr Morgens und hält an 22., 31., Root und 63. Str. samfr3

Großes Pic-Nic des "Teutonia" Turnvereins, — verbunden mit — Schauturnen, Spielen etc. in Oswalds Garten, 52. und Halsted Str., am Sonntag, den 12. Juli 1891.
Wozu ergebenst einladet Das Comite. 27jun3, 11jul11

Hurrah! Hurrah!
Zweites großes Picnic!
COURT EINTRACHT No. 235, I. O. F.
in OSWALDS GARTEN, 52. und Halsted Str.
am Sonntag, den 5. Juli, mfr4
Eintritt.....25 Cts. @ Person.

MOXIE! — Warnung!
Im Hinblick auf die enorme Verbreitung und die Popularität des nervenstärkenden Getränkes
MOXIE
haben gewissenlose Fabrikanten Nachahmungen von Moxie auf den Markt gebracht, welchem alle Eigenschaften des Moxie fehlen. Wenn selbst Fabrikanten von ihrem Stoff behaupten, daß derselbe ebenso gut wie Moxie sei, so ist das ein Betrug am Publikum, welches sich hoffentlich nicht hinter's Licht wird führen lassen. Wer Moxie verlangt, lasse sich kein anderes Getränk geben, selbst wenn die Verkäufer behaupten, dasselbe wäre so gut wie Moxie. Das ist nicht wahr. Moxie stillt den Durst, beruhigt und stärkt die Nerven und verleiht schwachen Männern und Frauen Stärke und Frische. Moxie reinigt das Blut und die Leber. **Wir werden gegen Alle, welche Moxie-Nachahmungen für echten Moxie ausgeben und verkaufen, gerichtlich vorgehen.**
Moxie ist in allen besseren Saluhns zu haben. Moxie-Syrup ist an allen Soda-Fontänen in der Stadt zu haben. Fragt nach Moxie und laßt Euch keine Fälschungen oder Nachahmungen anhängen. 29mai6sf

"The Puck"
Restauration und Bier-Halle.
Vorzügliche deutsche Küche, importirte und verschiedene einheimische Biere sowie selbst-importirte Rheinweine, u. s. w.
A. W. Fischer, C. P. Hagedorn, N.-O.-Ecke Dearborn u. Randolph St. 11jun.8bo.6fa3

"THE VIRGINIA", 320 Dearborn Str.,
Monon Block, Basement.
Restaurant und Bierhalle,
Frank Beyerle, Eigenthümer.
Echte deutsche Küche. Alle Sorten einheimische sowie importirte Weine stets an Hand.
Das berühmte Schlitz's Bräu am Zapf. Importirte Biere in Flaschen. 26junsmt3

Stottern,
Stammeln und jeden Sprachfehler heilt schnell und sicher nach dem C. Denhardt'schen weltberühmten Heilverfahren, deren Erfolge durch Ordensverleihung des deutschen Kaiser Wilhelm I. und von höchsten ärztlichen Autoritäten anerkannt sind.
S. Czarra, 497 W. Monroe Str., Chicago.
C. Denhardt, Dresden-Blasewitz. 3jlbwl

Hebammen-Schule
(Chicago College of Midwifery).
Das einzig regelmäßige Hebammen-Institut im Westen eröffnet sein 16. Semester am zweiten Mittwoch des Monats September d. J.
Nur reguläre, vom Staate authorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. 20junl1fa7
Näheres bei
Dr. F. SCHEUERMANN, 131 North Ave.

Deutscher Arzt.
Dr. F. KREBBS,
Office und Wohnung: 862 S. Halsted Str.
Sprechstunden: Von 9 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachm.; Nachts, Telephon 9084. 10julm.mifrmo

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kalteich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Damen und Kunden informire ich von meiner baldigen Abreise. Als alleinige Besitzerin des berühmten, schmerzlosen Haarvertilgungsmittels, empfiehlt es sich, mich ehestens zu consultiren. Frau D. Reitz, 313 Milwaukee Ave. 9jul1

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 293 S. Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Blue Jeans.
Columbia Theater — Wilkinson's Widows.
Academy of Music — The Ranch King.
Havlins — The Ladder of Life.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Keine Fälschung im Spiele.

Der bereits gestern erwähnte Streit über die Aufstellung der zwei von der Prairie Ave. nach 3239 Parnell Ave. transportirten Häuser durch Herrn John Ernst wurde noch im Laufe des Tages von Commissär Bell dahin entschieden, daß die Aufstellung genannter Gebäude gestattet wird. Die vorschriftsmäßigen Petitionen erwiesen sich als echt und der ganze Spectakel entstand dadurch, daß einigen Leuten, welche die Petition unterschrieben hatten, die Sache später leid wurde.

* Die Globe Savings Bank, 255 Dearborn Str., zahlt Interessen an großen oder kleinen Depositen. bfr4

Scheidungsklagen.

Frances gegen Isaac Mailhouse, wegen Verlassens und Grausamkeit; Helen gegen Charles Waterman wegen Ehebruchs; Luanna gegen William Sullivan wegen Grausamkeit; Jesse gegen Anna E. Cloud wegen Verlassens; Emily gegen Theodore L. Prescott wegen Ehebruchs.

Folgende Scheidungsdecrete wurden bewilligt: Heinrich von Christine Winkler wegen Verlassens; Caroline E. von John Schlinger wegen Trunkenheit. Rosa von John T. Ferguson wegen Ehebruchs; Waldemar W. von Marianne wegen Verlassens; Mary von Frederick T. McLeod wegen Ehebruchs; Stella von David W. Warner wegen Grausamkeit; Annie von John Mengemeyer wegen Trunkenheit; Isabella von Phillip Gamache wegen Trunkenheit; Elizabeth M. von William A. Stelting wegen Grausamkeit; Eli T. von Malvina Zimmermann wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Michael Zungibell, Anna Weiß.
Henry Juhrend, Emilie Henrichs.
Rudolf Suhr, Ricke Haack.
August Krämer, Helena Aremond.
Charley Kuhn, Minna Kohlhaase.
J. S. Wagensen, Anna K. J. Berthlsen.
Carl Elsner, Emilie Pries.
Frank Holul, Fannie Karnold.
William Newbauer, Meta Kühl.
Harry Bergmann, Betta Agat.
Lars Gutekunst, Maggie Duffey.
Heinrich Leuzinger, Elisabeth Leifinger.
Christian L. Brecht, Sophie Stackley.
Peter Anderson, Matie Laussen.
Henry A. Penz, Amelia Baertschy.
Charles Natcher, Mollie Alpiner.
John Wm. Miller, Julio Kleinick.
Philipp Born, Emma Claussen.
William H. Heine, Jennie Wehausen.
Frank Stroh, Sophia Mauch.
George W. Ott, Lulu B. Elliott.
Moses Herald, Yetta Schönfeld.
Hans Jensen, Laura Hansen.
John Klein, Kittie Martin.
Emil T. Behrens, Lillian Martin.
Gustav Voigt, Antonia Wittenberg.
Bernhard Stephenson, Mary Schächterli.
Charles H. Matthews, Minnie Eastman.
Peter VanDam, Geeske Plögman.
Louis Zeller, Sarah Ganno.
Hermann Berg, Minnie Hacker.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Louise Rosen, 161 W. Division Str., 10 M.
Wm. Saupe, 205 North Ave., 18 J.
Wm. Hoffmann, 35. und Ullman Str., 4 M.
Mary Feinen, 712 W. 21 Str., 23 M.
Waclav Pribyl, 628 17. Str., 75 J.
John Heß, 341 Boston Ave., 2 M.
John Hermann, Alexianer-Hospital, 18 J.
Mary Doering, 14 Perry Str., 42 J.
Mary Goldbach, 144 W. 18. Str., 7 M.
Wilhelmine Loren, 154 Summit Str., 1 M.
Franziska Thilo, 903 Milwaukee Ave., 28 J.
Mary Weber, 3145 Auburn Ave., 23 J.
Apollonia Saß, 285 Dayton Str., 32 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. A. Thorsen, zweistöck. Frame-Flats, 5837 Center Ave., $2,000; E. R. Cockle, zweistöck. Frame-Flats, Sulzer Str. und Hoyne Ave., $1,500; Charles Rösert, zweistöck. Frame-Flats, 1371 Ashland Avenue, $1,500; M. Schmidt, zwei einstöck. Frame-Anbauten, 1106 Wrightwood Ave., $1,800; C. P. Peterson, zweistöck. Frame-Flats, 58 Garfield Ave., $2,000; August Nelson, 1½stöck. Frame-Anbau, 426 Winthrop Place, $1,500; O. L. Mallette, zweistöck. Frame-Flats, 87. Place und Cottage Grove Ave., $1,200; A. F. Fischer, dreistöck. Wohnhaus, 4511 Greenwood Ave., $20,000; O. C. Wolcott, fünfstöck. Flats, 28 44. Str., $15,000; W. R. Burdick, dreistöck. Store und Flats, 162 42. Str., $9,000; Matt. Bruggon, einstöck. Frame-Cottage, 10823 Curtis-Str., $1,100; Henry Dibble, dreistöck. Wohnhaus, 1922 Calumet Avenue, $30,000; J. E. Otis, zweistöck. Waarenhaus, 141 20. Str., $2,000; John Krecgie, zweistöck. Flats, 957 Rebecca St., $1,600; Cook County Abstract- und Trust-Company, 17stöck. Office-Gebäude, 98, 100 und 102 East Washington-Str., $600,000; Frau M. Johnson, einstöck. Anbau, 1505 Taylor-Str., $1,400; Michael Taylor, einstöck. Flats, 360 24. Str., $5,600; W. Humeson, 4 zweistöck. Flats, 32—40 Pierce Ave., $7,000; George Keller, ein Basement, 2901 Dearborn-St., $1,500; L. Wolff Manufacturing Co., dreistöck. Anbau zu dem Office-Gebäude 91 Dearborn-Str., $75,000.

Marktbericht.

Chicago, 2. Juli 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 30—40c per Dutzend.
Radieschen 10—15c per Dutzend.
Spargel 50c—$1.00 per Kiste.
Salat 10c—15c per Dtzd.
Kartoffeln 50—75 per Bushel.
Rothe Beten $2.00—2.50 per Kiste.
Weiße Rüben 50—75c per Bu.
Zwiebeln $3.00—3.50 per Barrel.
Sellerie 40c—50c per Büschel.
Kohl $1.00—1.25 per Kiste.
Spinat 50c—75c per Brl.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variirend von 13—15c.
Butterine 13—16½ Cents per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 7½—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 8—11c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$4.50 per Barrel; bessere Sorten $6.00—$6.50 per Barrel.
Calif. Apfelsinen $3.50—$5.00 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 10—11c per Pfd.
Küken 20—25c per Pfund.
Truthühner 8—9c; Enten 8—12c.

Eier.

Frische Eier 14½—15c.

Hafer.

No. 2, 39—40; No. 3, 36—39.

Heu.

No. 1 Thimothee, $13.50—$14.
No. 2, $12.00—$13.50.

Verbrecherische Nachlässigkeit.

Drei Männer schwer verletzt.

Die Unachtsamkeit eines Bahnwärters und ein zu schnell fahrender Passagierzug veranlaßten gestern Abend an der Kreuzung der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn und der St. Louis Ave. einen Unfall, bei welchem drei Leute in lebensgefährlicher Weise verunglückten. Die Namen der Betreffenden sind: Peter Becker, John Naughton und John Newman. Alle Drei saßen in einem Buggy und waren etwa 20 Minuten vor 5 Uhr im Begriff, die Geleise zu kreuzen. Kein Zeichen deutete an, daß der Personenzug No. 123 mit voller Fahrgeschwindigkeit daherbrauste. Das Gefährt hätte indeß die andere Seite des Bahnkörpers in Sicherheit erreicht, wenn nicht kurz zuvor der Schlagbaum niedergelassen worden wäre. Dadurch war der Rettungsweg abgeschnitten. Becker, der die Zügel in der Hand hatte, glaubte dem blitzschnell herannahenden Verhängniß entgehen zu können, indem er das Gefährt schnell umwandte, um womöglich die andere Seite der Geleise wieder zu gewinnen, wo auch innerhalb der Barriere Raum genug war, den Zug vorbeipassiren zu lassen.

Es war jedoch zu spät. Die Lokomotive erfaßte das Fuhrwerk, tödtete das Pferd auf der Stelle und zertrümmerte den Wagen in Atome. Die drei Männer wurden mit furchtbarer Gewalt herausgeschleudert, und gerade dadurch entgingen sie dem Schicksal, unter den Rädern des Zuges zermalmt zu werden. Becker erlitt einen doppelten Schädelbruch, Naughton brach zwei Rippen und den linken Arm und Newman wurde am Rücken und beiden Armen schwer verletzt. Die beiden Erstgenannten werden schwerlich mit dem Leben davonkommen, und auch Newmans Zustand ist ein kritischer. Becker ist 40 Jahre alt, verheirathet und Röhrenleger von Profession. Die beiden anderen sind bei ihm beschäftigt. Patrick Walsh, der Bahnwärter, durch dessen Unachtsamkeit das Unheil angerichtet wurde, flüchtete sich, nachdem er gesehen, was passirt war, und ist noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Becker wohnt im Hause No. 785 Blue Island Ave.

Feste und Vergnügungen.

Brauerfest.

Am Sonntag, den 5. Juli, veranstaltet der „Bierbrauer-Arbeiter Unterstützungs-Verein“ in Hoerdt's Grove sein 13. großes Picnic, nebst Sommerfest. Alle Vorbereitungen sind mit Umsicht und Verständniß getroffen, so daß auf einen wirklich vergnügten Tag mit Bestimmtheit zu rechnen ist.

Beckmann Loge No. 188.

Die Beckmann Loge No. 188 des Ordens der Harugari hält am Sonntag den 5. Juli im Casino Grove in Süd Chicago ein großartiges Pic-Nic ab. Umfassende Vorbereitungen für dasselbe sind bereits getroffen worden und ein höchst amüsanter Tag ist gewiß. Wegen Abgangs der Züge siehe Anzeige an anderer Stelle.

Freisinnige Gemeinde.

Alle Freunde der Freisinnigen Gemeinde werden es mit Vergnügen vernehmen, daß dieselbe für Montag, den 6. Juli, ein großes Picnic im Humboldt Park arrangirt hat. Zweifelsohne wird sich dasselbe eines riesigen Besuches erfreuen, denn Jeder, der früher einmal den mehr als gemüthlichen Festen dieser „Freisinnigen“ beigewohnt hat, weiß, daß man eine solche Gelegenheit, sich einmal recht von innen heraus zu amüsiren, so bald nicht wieder findet.

Billige Perlmutterknöpfe in Aussicht.

Im Grand Pacific Hotel logirte sich heute Morgen George Waitland aus Detroit ein, der sich während der nächsten Tage hier aufhalten wird. Herr Waitland ist Mitglied einer Gesellschaft, die sich seit dem Inkrafttreten der McKinley Bill in Detroit, Michigan, behufs Fabrikation von Perlmutterknöpfen gebildet hat. Der Gast sprach mit großer Begeisterung von der neuen Industrie im Westen und war der Meinung, daß seine Fabrik im Stande sein würde, in Kurzem die Concurrenz des Ostens, sowie auch die des Auslandes aus dem Felde zu schlagen. Er begründet seine Hoffnungen damit, daß durch den neuen Zolltarif die Eingangs-Steuer für das Rohmaterial aufgehoben und die für das fertige Fabrikat bedeutend erhöht worden sei.

Mit Hilfe einer neuerfundenen Maschine würde die Fabrik in Detroit binnen weniger Wochen im Stande sein, täglich 2000 Groß Knöpfe fertigzustellen. Die Herstellungskosten würden so gering sein, daß, obgleich man gute Arbeitslöhne zahle, die fertigen Waaren zu einem, jeder Concurrenz Trotz bietenden Preise verkauft werden können.

Ein Fall von Gelbfieber.

Im Gesundheitsrath ging gestern die Meldung ein, daß in dem Hause No. 144 Erie Str. ein mit dem gelben Fieber behafteter Kranker liege. Dr. Garrett begab sich sofort an Ort und Stelle und fand dort einen Maschinisten Namens Eugen Sosna, der kürzlich aus Rio Janiero hier anlangte und thatsächlich an der schrecklichen Krankheit litt, die im Süden so häufig auftritt. Er wurde so schnell als möglich nach dem County-Hospital befördert.

* L. Prindiville, der Hilfs-Kassirer im städtischen Wasseramt, wurde aufgefordert, seine Entlassung einzureichen und kam dieser Aufforderung prompt nach. Ein Herr H. Hurd von der ersten Ward ist sein Nachfolger.

* Von Chicago nach Waukesha in 3 Stunden über die Northwestern Bahn. Excursionstickets täglich verkauft. Sehr niedrige Raten am Freitag und Samstag für Tickets gut zur Rückfahrt am Montag. Durchgehende Parlor Cars. Ticket-Offices 208 Clark Str. und Passagier-Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str.

Goldene Berge.

Chicago soll von üblen Gerüchen und Ungeziefer frei werden.

In unserer Stadt soll eine Gesellschaft gegründet werden, welche sich die anerkennenswerthe Aufgabe gestellt hat, Chicago von seinen pestilenzartigen Gerüchen und seinem Ungeziefer zu befreien. An der Spitze des mit $200,000 ausgestatteten Unternehmens wird Capt. Alvarez aus Washington stehen, welcher kürzlich, im Beisein einer Anzahl Beamter unseres Gesundheitsamtes, mittelst eines von ihm erfundenen Verfahrens eine jener entsetzlich verwahrlosten Pesthöhlen im italienischen Viertel in kürzester Zeit gründlich desinficirte und — kaum glaublich, aber wahr — ein Fäßchen Wasser, das aus dem Flusse geschöpft war, von seinem — Dufte befreite.

Die Gesellschaft beabsichtigt unter Anderem, mit Hausbesitzern Verträge abzuschließen, nach welchen sie gegen eine bescheidene monatliche oder jährliche Vergütung, deren Gebäude von allen üblen und gesundheitsschädlichen Gerüchen und Ungeziefer frei zu halten verspricht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

J. H. P. Auf Waldheim werden sowohl Juden als Christen begraben. Der Friedhof ist eben nicht das Eigenthum einer Kirche, weßhalb die religiösen Bekenntnisse des zu Begrabenden in keiner Weise in Betracht kommen.

J. D. Ex-Stadtschatzmeister Hermann Plautz, wohnhaft 731 N. Hoyne Avenue, ist ein großer Münzensammler vor dem Herrn und wird sich sicher genügend für die Sache interessiren, um Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben.

H. D. Nach der neuesten Zählung Leipzig; Hamburg als Staat hat allerdings mehr Einwohner, die Stadt als solche aber weniger.

K. S. Wenn Sie von Monat zu Monat gemiethet haben, ist der Hausbesitzer im Recht. Sie werden auch diesen Monat die Miethe vorausbezahlen müssen.

L. R. Wenn Sie bei Ankauf der Mobilien eine "chattel mortgage" unterzeichnet haben, wie es in solchen Fällen in der Regel geschieht, dann ist allerdings der Verkäufer berechtigt, Ihnen die Sachen wegholen zu lassen.

Max E. 1) Die Bridewell ist für Besucher jeden Tag offen, doch müssen dieselben im Besitz eines Erlaubnißscheines sein, der ihnen vom Schreiber des Bürgermeisters ausgestellt wird. 2) Die Blue Island Avenue Straßenbahn.

Conrad B. Am 4. Juli werden keine Gefangenenbesuche in Joliet angenommen.

L. M. Aus dem betreffenden Artikel selber geht ja hervor, daß die anfänglich gegen den jungen Koch von 74 Adams Str. gehegten Verdachtsgründe, für deren Circulation einzig die Polizei verantwortlich gemacht werden kann, sich als nicht stichhaltig erwiesen. Wäre das nicht der Fall, so müßte ja auch Koch dem Criminalgericht überwiesen worden sein.

A. R. Der betreffende Herr ist in der Redaktion der „Illinois Staatszeitung“ beschäftigt.

K. K. Adressiren Sie einfach: Major von Moltke, Kreisau, Schlesien; der Brief wird ihm sicher übermittelt.

F. P. Wer mit dem 14. Jahre einwandert, hat bei dem Erreichen des 21. nur die „zweiten“ Bürgerpapiere nöthig.

A. H. Chicago, wie es jetzt ist, hat einen Flächen-Inhalt von 181.70 (englischen) Quadratmeilen; den anderen Theil der Frage später.

F. T. Fragen Sie in der ersten besten Kunsthandlung, z. B. an State Str. oder Wabash Ave., nach.

A. M. Wenn Sie dem Verstorbenen eine Chattel mortgage gegeben haben, kann der Nachlaßverwalter Ihnen die Sachen fortschaffen lassen. Sehen Sie zu, daß Sie das Geld anderswo auftreiben.

C. W. 1) Wenn die Bürgschaftspapiere richtig ausgestellt, und die Bürgen zuverlässig sind, ist die Sache in Ordnung. Daß Sie Mitglieder des Vereins sind, thut nichts zur Sache. — 2) Die Beglaubigung der Bürgschaftspapiere durch einen Notar ist nicht nothwendig, ebenso wenig eine Bescheinigung über die Echtheit der Unterschriften durch den Vereinssekretär.

W. G. Wenn Einwand gegen die Jurisdiktion eines Gerichtes erhoben wird, muß der Richter, bevor er zur Verhandlung schreiten kann, über diesen Einwand entscheiden.

L. B. Soweit wir aus Ihrer Darstellung ersehen können, ist Ihr Gegner gesetzlich im Recht. Wenn nicht das Gegentheil vereinbart worden ist, muß die Miethe im Voraus bezahlt werden.

G. S. Wir haben Ihre Anfrage bereits einmal dahin beantwortet, daß Sie den Mann ruhig sollen klagen lassen.

F. W. R. 1) Auf das Alter des Hundes kommt es bei der Hundesteuer nicht an. 2) Die Hundefänger haben das Recht, jeden nicht mit einer Steuermarke versehenen Hund wegzufangen, wo immer sie ihn treffen.

J. A. S. Klagen Sie bei einem Friedensrichter.

Du hast Dr. Pierce's Favarite Prescription probirt! Nicht wahr? Und du bist enttäuscht worden! Das Resultat ist kein so unmittelbares.

Oder glaubst du vielleicht, daß eine seit Jahren in deinem Körper steckende Krankheit in einer Woche geheilt werden kann? Für jede Dose mußt du eine bestimmte Zeit erlauben. Du würdest doch nicht die Milch deshalb schlecht nennen, weil der Rahm nicht innerhalb einer Stunde bereits sich zeigt? Im Falle sie nicht verwässert ist, kommt der Rahm sicher an die Oberfläche. Wenn eine Heilung möglich ist, so wird sie durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Favorite Prescription sicherlich bewirkt, mache nur den redlichen Versuch.

Deinen dafür bezahlten Dollar erhältst du zurück, sobald du keine Wohlthat verspürst oder du nicht geheilt wirst.

Wir wünschten nur, dir das Vertrauen der Hersteller einflößen zu können. Dieselben documentiren das am deutlichsten, indem sie das Geld zurückerstatten in allen mißglückten Fällen, und es würde dich sicher überraschen, wenn du wüßtest, wie wenige Dollars dazu nöthig sind, um diesen Rückzahlungsfond aufrecht zu erhalten.

Mild, angenehm, besänftigend und heilsam ist Dr. Sage's Catarrh Remedy. Es heilt die hartnäckigsten Fälle permanent. Kein Experimentiren. Es ist zuverlässig. Fünfundzwanzig Jahre langer Erfolg. Bei Apothekern.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Butcher, um im Store zu helfen. 2902 Wentworth Ave. 11

Verlangt: Ehrlicher Mann, der keine Arbeit scheut, um Steine zu fahren. 398 Armitage Ave., oben. 11

Verlangt: Ein Mann, der einen Aschwagen fahren kann, muß in der Stadt bekannt sein und mit Pferden umgehen können. Nachzufragen heute Abend um 6 Uhr. 827 N. Wood Str. 1

Verlangt: Ein guter Schuhmacher einen lohnenden Platz zu übernehmen. 2440 Wentworth Ave. fmo

Verlangt: Ein tüchtiger Tischler, der auch poliren kann. 538 Larrabee Str. 11

Verlangt: Ein junger Schmiedehelfer. 443 5. Ave. 11

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 615 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Agenten, um eingemachte Früchte an Privat-Familien zu verkaufen. Guter Verdienst. 218 Rumsey Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15—16 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 2140 Archer Ave., 2. Flur. 11

Verlangt: 2 Farmarbeiter. Nachzufragen 156 E. Erie Str. dofrmo11

Verlangt: Ein junger Mann, der einen Bäckerwagen zu treiben versteht. Einer, der schon getrieben hat, wird vorgezogen. 185 Sedgwick Str. dfr

Verlangt: Ein junger Mann für Grocery. 589 W. 14. Str. dofrmo11

Verlangt: Ein junger Mann zum Saloonreinmachen und Bartenden. Muß zu Hause schlafen. 483 Wells Str. midofr11

Verlangt: Schneider bei Maschine an Cloaks. 186 Orchard Str. midofr2

Verlangt: Ein starker Junge, ungefähr 16 Jahre alt, um das Hutgeschäft zu erlernen. Vorzusprechen mit Vater oder Vormund. 128 S. Clark Str., Top Floor. 1jlw9

Verlangt: Ein deutscher Schriftsetzer. Muß im Besitze einer Karte der Int. Typ. Union sein. Man wende sich an C. Zwanzig, Ottawa, Ill. midofr9

Verlangt: 500 Arbeiter für neue Eisenbahnen in Michigan, Iowa und Wisconsin; auch Farm-Hände für Illinois und Männer an Abzugskanälen zu arbeiten in der Stadt zu $1.75 bis $2.50 per Tag. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 29junlw12

Verlangt: Bau- und Leihvereins-Agenten. 90 Cents Commission. F. Cleveland, Zimmer 17, 182 Dearborn Str. 12jl3m8

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Männer und Frauen um sich bei der Gründung von Zweiglogen eines der besten Unterstützungsvereine zu betheiligen. Centralisirte Kasse. $250, $500 und $1000 Sterbegeld, $6 Krankengeld und freier Arzt. Adresse T. 139, Abendpost. 30jnlw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Dampfkraft. 474 N. Robey Str. 11

Verlangt: Mädchen für Pelznäh-Maschine, beständige Arbeit, guter Lohn. 33 W. Madison Str. 1

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen, guter Lohn. 455 Lincoln Ave. 1

Verlangt: 2 gute Mädchen in Bäckerei. 274 N. Clark Str., Ecke Chestnut. 12

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. Bezahlung per Stück oder Woche. Steam Power. 223 W. Huron Str. dofrmo12

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Westen. 335 N. Wood Str. dofrmo11

Verlangt: 6 gute Maschinenmädchen an Kinderröcken, guter Lohn. 235 W. North Ave., nahe Ashland Ave. dofrmo6

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Kinderröcken. 342 N. Ashland Ave. dfr4

Verlangt: Handmädchen. Shop 791 N. Halsted Str., 3. Floor, oder 293 Dayton Str., nahe Center Str. Fred Schmidt. di—mo12

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein deutscher Mann in mittleren Jahren, der auch englisch versteht, als Partner in einem guten Grundeigenthum- und Feuerversicherungsgeschäft, und an der Nordseite gut bekannt ist, muß ungefähr $300 Kapital haben. Adressen unter O. 160, „Abendpost“. domo4

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, 4 Monate im Lande, sucht Beschäftigung in Saloon oder Grocery. Versteht auch mit Pferden umzugehen. Adresse H. 111, Abendpost. domo12

Gesucht: Ein anständiger Deutscher, 23 Jahre alt, 2½ im Lande, sucht Beschäftigung, wo ihm Gelegenheit geboten, sich in der englischen Sprache auszubilden. Adresse L. 112 Abendpost. 1

Stelle gesucht um Pferde zu besorgen oder irgend welche Arbeit. Adr. H. Fischer, 174 E. Madison Str.

Stellegesuch: Ein guter Pianospieler, resp. Violinspieler sucht zum 4. Juli Beschäftigung. Bernh. Bloß, 115 Wells Str. 12

Gesucht: Junger, eingewanderter, deutscher Kaufmann, versteht englisch, sucht Stellung, kann eventuell Partner werden. Carl Siegert, 2850 Lowe Ave. 11

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Schneiderin sucht bei einer anderen Beschäftigung, auch werden Namen in Wäsche und weiße Stickereien zu Wäsche angefertigt. Frau Abendroth, 331 N. May Str. dfrmo1

Gesucht: Plätze zum Waschen, Bügeln oder Hausreinigen. Adressen erbeten M. 119, Abendpost. dfmo4

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer. Adr. O. 155 Abendpost. 12

Gesucht: Ein frisch von Deutschland eingewandertes Mädchen sucht Stellung bei einer kleinen besseren Familie. 174 Newberry Ave. frmo12

Gesucht: Ein junges kräftiges Mädchen sucht Plätze zu waschen in Privatfamilien. P. F. 261, Hudson Ave. 12

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin. Adresse A. B., 117 Larrabee Str., 2. Flat. 11

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Ein Mann mit etwas Capital, um als Partner in einen Livery-Stable einzutreten. Zu erfragen 895 N. Western Ave. im Saloon. frmo12

In einem sich sehr gut bezahlenden Saloon wird ein Partner mit etwas Kapital gesucht. Adresse 83 W. VanBuren Str. 1

Ich suche mich mit einigen Hundert Dollars an einem gangbaren Geschäft zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Macht Offerte unter O. 170 Abendpost. frmo1

Ein Mann wünscht sich mit einigen hundert Dollars an einem gangbaren Geschäft zu betheiligen. J. Miller, 55 Depuyster Str. midofr9

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apljß

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 24j2w

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., giebt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzljl7

E. Gramatser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maidw8

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Im deutschen Collegium für Medizin und Geburtshilfe, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave. und Crittenden Str., werden Kranke jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr frei behandelt. 11maimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 932 20. Str. frmo11

Verlangt: Ein kleines nettes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Paul Richter, 877 Lincoln Ave. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 44 Oak Str. frmo12

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau zur Führung eines Hausstandes; muß Referenzen haben. 129 Fry Str., oben. frmo12

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Waiten im Restaurant. S. E. Corner Kinzie und Clark Str., Basement. 12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 175 Wells Str. 3jullw12

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur allgemeinen Hausarbeit. 401 S. Clark Str., in der Bäckerei. frmobi11

Verlangt: Ein junges Mädchen zu Aufwartung eines kleinen Kindes, leichte Hausarbeit zu verrichten. Nachzufragen 913 W. North Ave. 4

Verlangt: Eine gute Restaurations-Köchin. 12 S. Water Str. fmomi4

Verlangt: Eine zuverlässige Frau zum waschen. Alle 14 Tage, Montags. 1645 Wrightwood Ave., nahe Orchard, Lake View. fmomi4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 170 Eugenie Str., 1. Floor. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 419 26. Str. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 410 Bissell Str., nahe Webster Ave. frmo2

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für kleine Familie. 309 Osgood Str., oben. frmodi2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4019 Wabash Ave. 2

Verlangt: Gute Waschfrau, um einen Tag jede Woche zu waschen in 4901 Butterfield Str. frmo

Verlangt: Eine zuverlässige Waschfrau für Montag und Dienstag. 132 Center Str. frmo11

Verlangt: Mädchen oder alte Frau, um Kinder aufzupassen. 213 Rumsey Str. 11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. Division Str. bw11

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 467 Erie Str., Ecke Paulina. dofrmo11

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für einen kleinen Hausstand. 200 West Fullerton Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Georg Vogel, 557 S. Halsted Str., Saloon. dofrmo12

Verlangt: Mädchen, die gut mit der Hand nähen können, finden Beschäftigung. Monitor Pants Co., 256 Market Str. dofr12

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Koch, 236 North Ave. dofr12

Verlangt: Eine anständige ältere Frau oder Mädchen als Haushälterin. 50 Samuel Str. dofr12

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 3925 S. Halsted Str. dofrmo11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 943 W. Monroe Str. dofr11

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 235 W. North Ave., nahe Ashland Ave. dfrmo4

Verlangt: Ein Mädchen für eine kleine Familie. 4752 Ashland Ave., im Dry Goods Store. dfr4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 256 State Str. dfmo4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 14—16 Jahre alt, bei gewöhnlicher Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen 921 S. Halsted Str. dofr12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen Ecke 70. und Lomis Str. midofr11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. midofr2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 4237 Ashland Ave. midofr2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. midofr2

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Lohn $3—$7. Stellen frei. Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei einer kinderlosen Familie, guten Lohn. 129 N. Centre Ave. midofr6

Verlangt: Ein Kindermädchen, guter Platz. Nachzufragen 70 W. 19. Str. midofr6

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Bettenmachen und Zimmer reinigen. Guter Lohn; wenn gewünscht zu Hause schlafen. 330 S. Clark Str. mdfr4

Verlangt: Eine ältere Frau als Kinderwärterin. 66 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str. 30julw1

Verlangt: Ein Mädchen, Tischzeug zu waschen, eine Kellnerin (Waiter Girl). 180 E. Randolph Str. 30jnlw1

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Verlangt: Mädchen für Familien, Hotels und Restaurant in Stadt und auf dem Lande. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 29junlw7

Verlangt: Sofort, 100 Geschirrmädchen, Lohn $5; 100 Diningroommädchen, Lohn $5; 100 Orderköchinnen, Lohn $8—$15; 100 Storemädchen, Lohn $4—$6; 100 Mädchen für Privatfamilien, Lohn $3—$6. Stellen frei. 587 Larrabee Str. 29junlw12

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit und allgemeine Hausarbeit. Frau J. Lewin, 2516 Cottage Grove Ave. mo—fr11

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den mittleren Jahren, der ein eigenes Grocerygeschäft besitzt nahe Chicago, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe von 30—35 Jahren behufs Verheirathung, mit etwas Vermögen. Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre T. 144 Abendpost. 2mz2sal

Heirathsgesuch: Ein junger Mann von 35 Jahren, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich mit einem Mädchen im Alter von 22—30 Jahren zu verehelichen, etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten werden erbeten unter O. 175 Abendpost. 1

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, kinderlos, anfangs der 30er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines älteren Herrn, der sein eigenes Heim hat, um sich zu verehelichen. Adresse M. 174 Abendpost. 1

Persönliches.

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Specialität. 76 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 1jullw12

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. dofr11

Wer österreichische Bonds vertauschen will für Grundeigenthum komme nach 260 Clark Str., Zimmer 32. dofr12

Ein Anwalt untersucht Abstrakte für $5. Gesetzlicher Rath frei. E. C. Dudley, Zimmer 1106, 142 Washington Str. 1jlw9

Bangs geschnitten, 10c. Haare frisiert nach der neuesten Facon und Gesichtsform. Professor Uhl, 380 E. North Ave. 29junlw7

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen, 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. famibw8

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle unangenehme Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntag bis Mittag. 16maijl

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25. New Home $20. White $12. Standard $15. Household $20. American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Unterricht.

Deutsche Frau ertheilt billigen, gründlichen Unterricht im Stricken, allen Arten Häkeln, Weiß- und Buntstickerei, Filet-Durchzug und Guipure, Glasradiren u. s. w. Probestunden gewährt. 247 Bissel Str., 3. Flat, links, nahe Center Str. dfr1

Zither-Unterricht in Rahns Zither-Academie, 93 Fullerton Ave. 27junlmt11

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe &c. 6junlm5

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eckſaloon an der Nordseite, noch 2½ Jahr Lease, billige Rente, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres im Saloon 116. 5. Ave. oder S.-O.-Ecke 5. Ave. und Lake Str., Basement. famisal

Zu verkaufen: Sash und Door Fabrik billig, eine gute Gelegenheit. Ausgezeichnete Gegend. Nur wenig Capital erforderlich. Adresse O. 185 Abendpost. 3jullw12

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop. Nachzufragen 190 Center Str. 1

Zu verkaufen: Grocery, oder zu vertauschen gegen Lot und etwas Cash, alles neu, gutes Geschäft, Pferd und Wagen, billige Miethe. 1048 Milwaukee Ave. 3jllwl

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Ein Saloon. Nachzufragen 213 Lincoln Ave. frmo1

Zu verkaufen: Ein Saloon mit 6 Wohnzimmern wegen Krankheit, billig wenn gleich genommen. 4823 S. Ashland Ave. 12

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit Business-Lunch und Boarders. Zu erfragen 718 Clybourn Ave. 12

Zu verkaufen: Eine sehr gute Bäckerei wegen Abreise nach Deutschland, sofort. Nachzufragen 66 Gault Pl., hinten, oben. Aug. Doebling. 4

Zu verkaufen: Gute Oel-Route, billig. 496 Hastings Str. 2

Zu verkaufen: Ein guter Eckſaloon in guter Lage billig, weil Eigenthümer auf's Land geht. Zu erfragen 601 Milwaukee Ave. eine Treppe hoch. fr—di

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Wohnung, Pooltisch und Licenz, wegen plötzlicher Abreise spottbillig zu verkaufen. 814 N. Halsted Str., nahe Clay Str. frmodi11

Zu verkaufen: Saloon mit Stock. Fixtures zu vermiethen. 915 Milwaukee Ave. dofrmo11

Zu verkaufen: Ein Saloon in der besten Geschäftsgegend der Westseite. Zu erfragen 12 Cypreß Str., Ecke Taylor Str. dofr11

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. 571 13. Str. dofr11

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Ecke Paulina Str. und Austin Ave. 2jullw11

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore mit Pferd und Wagen. Nordseite. Adresse unter H. 47 Abendpost. dofr12

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute. Billig. 1115 Elston Ave. 2jul5m12

Zu verkaufen: Fancy Ice Cream-, Soda- und Fruchtstore. Gute Gründe. 1321 W. Madison Str. dofr12

Zu verkaufen: Schönes Meatmarket, nahe zwei Grocerystores, mit vollständiger Einrichtung, für $150, werth $350, vorzügliche Geschäftsgegend, benutzt diese Gelegenheit, Rente $20. Ecke Loomis und Hastings Str. dfr1

Wegen Abreise nach Deutschland soll in einer lebhaften Straße ein seit Jahren bestehendes Geschäft mit guter Kundschaft in Herren und Damen Fancy und Ellenwaaren-Gegenständen bei billiger Rente im Ganzen verkauft werden. Zu erfragen 164 North Ave., S. Mayer. dofr9

Zu verkaufen: Ein altes, etablirtes Grocerygeschäft auf der Nordseite, mit Pferd und Wagen, billige Rente. Zu erfragen bei W. C. Raßman, c. o. J. B. Niederrieden & Bro., 65 S. Water Str. dofrmodi6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore in deutscher Nachbarschaft, wegen zwei Geschäften billig. Adr. H. 101, „Abendpost.“ dofr6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore mit guter Kundschaft, wegen zweier Geschäfte und Familienverhältnisse, billig, wenn sofort gekauft wird. Nachzufragen bei Nik. Thielen. 92 Cornell Str. dfr1

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen ist Umstände halber billig zu verkaufen. Nachzufragen 3501 S. Halsted Str., im Butchershop. mdfr1

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen, gute Gelegenheit für einen jungen Anfänger, am liebsten unter der Hand, keine Agenten. Adr. P. 126, „Abendpost.“ midofr6

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite. $350 Cash. Zu erfragen 314 Clybourn Ave., 2. Flat. 30junlw11

Zu verkaufen: Guter Saloon an Milwaukee Ave., wegen Abreise. Näheres 144 N. Union Str. dimidofr

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Cigarren-, Bäckerei- und Fruchtstore, wegen Krankheit. 4215 Wentworth Ave. 19j2w9

Geld.

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. N. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. baw9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. N. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 26aolj3

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Schöne große möblirte Frontzimmer. 150 Wells Str. 3jllw11

Einige anständige Herren finden gute Kost und Logis bei Mrs. Dittmann, 53 Chase Str., an Chicago Ave. 11

Zu vermiethen: Ein schönes Front- und Bettzimmer, ebenso ein großes Zimmer mit 2 Betten und allen Bequemlichkeiten für 2 Herren, bei einer ältlichen deutschen Dame. 585 Larrabee Str., 1. Flur. 1

Zwei junge Männer können Schlafstelle erhalten und, wenn gewünscht, auch Board. 340 Clybourn Ave. 12

Zu vermiethen: An 1 oder 2 Mädchen eine billige Schlafstelle. 227 N. Market Str. 12

Zu vermiethen: Restauration und Ice Cream-Stand im Altenheim-Park für das am 12. Juli d. J. stattfindende Pic-Nic des N. T. B. Vorzusprechen in der Apollo-Halle am Dienstag Abend, den 7. Juli.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit oder ohne Board bei einer alleinstehenden Dame. 226 S. Halsted Str. 12

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 485 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer an einen oder zwei Herren. 9 Howe Str. 12

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen Mann oder Mädchen. 50 Burling Str., Hinterhaus.

Eine alleinstehende Frau sucht 2 deutsche Männer oder Mädchen in Board. Adresse Julie Mrah, 116 Forquer Str. 12

Verlangt: Zwei Boarders in einer kleinen deutschen Privatfamilie. 106 Hudson Ave., Hinterhaus. frmo

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 333 Wells Str. frmo2

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 533 N. Clark Str. 2

Zwei anständige junge Leute erhalten Kost und Logis. 203 E. North Ave. 2

Verlangt: 3 Boarders. Deutsche vorgezogen. 708 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. frmo2

Gutes Heim für Roomer. 335 N. May Str., unten.

Zu vermiethen: 4 einzelne Zimmer mit oder ohne Board bei kinderloser Familie. 3 Straßenbahnen in der Nähe, 34 Star Str., zwischen Sedgwick und Franklin, nahe North Ave. frmo12

Verlangt: 4 gute Boarders. Gute Behandlung. Zu erfragen 103 Clybourn Ave., Saloon. 11

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer sind nach Belieben zu verrenten an einen oder mehrere Herren. 425 S. Morgan Str., nahe 12. Str. 11

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 512 W. Superior Str., 3. Stock, Eingang an der Seite. 11

Zu vermiethen: Möblirtes Frontbettzimmer, separater Eingang. 229 Larrabee Str., 1. Floor. 11

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für kleinen Haushalt. 1035 Milwaukee Ave. dofr12

Zu vermiethen: Großes Gebäude, 4 Stock mit Basement, gut für Fabrik. Nachzufragen 10 Desplaines Str., oben. 2jullw12

Zu vermiethen: Freundliche hintere Wohnung, 3 Rooms, an ruhige Leute. 503 Glenwood Ave. dfr

Zu vermiethen: Ein großes luftiges Frontzimmer für 2 anständige Herren. 171 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave. dofrmo11

3 Boarder finden eine gute Heimath bei F. Schollenberger, Ashland und Clybourn Place. 2jl6t4

Zu vermiethen: Ein reinliches möblirtes Zimmer. 207 Wells Str., 2 Treppen. bfr4

Zu vermiethen: Ein gutes Basement, passend für Schuhshop oder irgend ein Geschäft. 205 Wells Str. mdfr1

Zu vermiethen: Zwei Stores, 24x60, im neuen Gebäude, 152—154 Webster Ave., und Eck-Basement, 30x60; ausgezeichnete Lage. Henry Dirks. midfmo9

Ein oder zwei Herren erhalten gute Kost und Logis bei einer deutschen Familie, gutes Heim, $4 per Woche. 302 W. Indiana Str., ebener Erde. bi—fr1

Verlangt: Boarder. Freundliche Zimmer und gute Board. Deutsche Privatfamilie. 919 S. Halsted Str. bi—fr12

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 432 S. Union Str., 2. Flur. 27junlw

Verlangt: Ein deutscher Mann zum Schlafen. 122 Newberry Ave. 27lw11

Zu vermiethen: Separate möblirte Zimmer für alleinstehende Herren. Näheres im Saloon, 20—22 N. State Str. 6julmi9

Grundeigenthum und Häuser.

Maywood Lotten
Maywood Lotten
Maywood Lotten

sind die billigsten und besten Lotten im Markte.

Diese werden mit drei Eisenbahnen erreicht, eine davon läuft 41 Züge täglich; zwei Blocks vom Bahnhof; die elektrischen Cars werden noch diesen Sommer durch Maywood fahren.

22 Minuten Fahrt, Fare 5 Cents.

Straßen gepflastert, Wege gelegt, nahe bei Kirchen, Schulen und Fabriken gelegen, beste Ecken und Lotten zur Auswahl.

Kommt bald, wenn ihr kaufen wollt, da sich die Lotten sehr schnell verkaufen.

Diese Lotten sind in den letzten 4 Wochen um ein Drittel im Werthe gestiegen und werden in kurzer Zeit noch mehr steigen.

Office offen Abends bis 7 Uhr.

Freie Tickets täglich.

E. E. Elmendorf,
234 S. Halsted Str.

Oak Lawn.

Ebenes Wiesenland ist ganz gut für manche Zwecke, jedoch für ein Heim in der Vorstadt ist wellenförmiger Boden vorzuziehen. Denkt Euch eine trauliche Cottage drüben auf dem Hochlande von Oak Lawn, geschützt gegen Norden durch Eichenwald, und allmählig sich gegen Süden und Osten senkend, mit der Aussicht auf wellenförmiges Tiefland, bestanden mit Baumgruppen, das Ganze eingerahmt vom fernen Waldesrande, und ein reizvollerer Platz für ein Heim läßt sich gar nicht malen.

Hier ist eine Subdivision von 180 Acres an der 95. Str. Station der Wabash Eisenbahn, Lotten rangiren im Preise von

$250 bis $550,

einschließlich Bürgersteige, Bäume und macadamisirter Straßen, und verkauft auf leichte Bedingungen.

Wir bauen jetzt ein großes, schönes Bahnhofsgebäude, Seitenwege sind gelegt, mehrere Häuser bereits fertiggestellt, und Ausgrabungen für andere im Gang.

Wir haben hier ein Postamt, mehrere Läden, Wohngebäude, Kirche und Schule.

Eine angenehme Fahrt.

Um Ihnen den Platz zu zeigen, und damit Sie sich ein eigenes Urtheil bilden, laden wir Sie freundlichst ein zu einer Fahrt nach Oak Lawn. Der Zug verläßt den Wabash Depot an Polk Str. am Donnerstag, Samstag und Sonntag Nachmittag um 2 Uhr 45 Min. und hält an

Archer Ave., um 2:55. Englewood um 3:10.
45. Str. „ 3:02. AuburnJunct. „ 3:15.

Rückfahrt von Oak Lawn um 4 Uhr 57 Min. Tickets frei in unserer Office oder beim Agenten auf dem Zuge.

Monson & Smith, 144 La Salle Str.

Zu verkaufen — Coles Ave., Südwest-Ecke 72. Str.

110x187 zu $65 per Fuß.

Lincoln Ave., nahe Wellington Ave., zweistöckiges Brickhaus, Store und 5 Zimmer-Flat, neu. Würde für $50 monatlich zu vermiethen sein.

Lot 25x98, Gebäude 38x24, mit Front nach beiden Avenues. Preis $6500, die Hälfte Baar.

J. F. Merchant,
817 Chamber of Commerce Building.

Milwaukee Ave.-Geschäftseigenthum,

nahe California Ave., 75x125 Fuß, verbessert. Geschäft und Eigenthum entweder zusammen oder einzeln zu verkaufen. Das Geschäft besteht seit 10 Jahren. 1

Zu verkaufen: Haus und Lot, 9 Zimmer, moderne Einrichtungen, Geflügelhof dabei, billig. Anzahlung und Theilzahlungen. 156 Clarkson Ave., nahe Humboldt Park. frmodi12

Zu verkaufen: Brick Cottage, 5 Zimmer und Lot 25x124. 555 W. 13. Str. 1

Wohlfeiler Farmverkauf von 160 Ackern, 8 Meilen von Grand Haven, Mich. Neue Gebäude, guter fruchtbarer Boden, gutes Wasser im Hause, gesunde Lage, 30 Acker unter Kultur, soll ganz oder theilweise verkauft werden. Nachzufragen bei Chas. Ronge, Grand Haven, Mich., L. Box 592. 1jlmifrmomifrmo0

Zu verkaufen: Ein Block von Humboldt Park, ein Block von Straßenbahn, $250 baar, Rest Zeit, $2250 für ein sehr schönes, neues, 12 Zimmer Haus, werth wenigstens $2500; hohes Basement. Nachzufragen 843 W. North Ave. dofr9

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Gelegenheit ein Haus und Lot in einer der besten Geschäftsstraßen billig zu kaufen, wenn sogleich genommen wird. Nachzufragen 4732 Dearborn Str. dofrmo6

Zu verkaufen: Ein gut gelegenes Eigenthum mit zwei Häusern, frontend an zwei Straßen, mit fein eingerichtetem Saloon ist spottbillig zu verkaufen, wenn diese Woche genommen. Nachzufragen bei Blaurock & Wagner, 106 Randolph Str. 30jundidofrmomifr12

Zu verkaufen: Billige Lotten in Boldenwecks und Madsens Subdivision an Milwaukee Ave. und Irving Park. Preis $275 und aufwärts auf leichte Abzahlung. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. 29jnlmdifrsa

Zu verkaufen: 4 Zimmer und 8 Zimmer Brick Cottages auf leichte Abzahlungen und Lotten von $400 und aufwärts. Friedrich Laugfeldt, Office 985 35. Str., Ecke Laurel Str. 30junlw12

Zu vermiethen: Vierstöckiges Haus und Basement für Fabrikzwecke. Nachzufragen 10 S. Desplaines Str. 30jnlw1

Zu verkaufen: Haus (vier Zimmer und zwei Lotten) mit oder ohne Möbel. Eigenthümer verläßt Chicago. Fr. Kersten, Wallace Str., nahe Hesing Ave., Avondale. 29junlw6

Billig! Billig!
Lotten in den Tolleston Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich.
E. Mielms,
1787 Milwaukee Ave., Geld- und Landgeschäft.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2950 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw12

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer, 78 Dearborn Str. bwl

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde mit Geschirr und Wagen, sehr billig. 28 Iowa Str. 11

Zu verkaufen: 2 junge Pferde, Geschirr und Wagen. 398 Armitage Ave., oben. 11

Zu verkaufen: Ein Milchwagen billig, wegen Mangel an Raum. 1095 W. Lake Str. 12

Zu verkaufen: Billig, ein guter Pony; habe keinen Gebrauch. 394 S. Canal Str. 12

Werde mein leichtes neues Surry Harneß für weniger als Hälfte des Kostenpreises verkaufen. Muß verkaufen. Abends nachzufragen. 451 N. Ashland Ave. frmo12

Zu verkaufen: Wegen Veränderung des Hauses ein Pooltable mit zugehörigem Counter, mit Bar und Spiegel, Eisbox, Bierpumpe und Saloontischen usw., sehr billig. 4423 Wentworth Ave. 3jllw1

Zu verkaufen: Montana-Pony, passend zum Reiten, und junge Bulldogge. 779 21. Str. 12

Zu verkaufen: Ein gutes Pony, billig. 420 Melrose Str., nahe Robey Str. 4

Halb umsonst müssen 14 verschiedene Nähmaschinen, darunter mehrere Singer, sofort verkauft werden, dabei eine Schneider- und Sattler-Maschine. 843 W. North Ave., eine Treppe hoch. 1

Zu verkaufen: Tools für Schlosser. Vorzusprechen von 9—12 Uhr morgen früh. 204 North Ave. 2

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen und gutes Pferd. 194 Hasting Str. 2

Zu verkaufen: Ein zweisitziges und ein Topbuggy, billig. 168 West 21. Str. in der Alley. bf4

Bargains: Beinahe neues Baby Carriage $4, Garderobe $7.50, elegantes Eichen Sideboard $24, schönes Plush Parlor-Set. 106 W. Adams Str. mdfr1

Gelegenheit: Counter $3.00, Showcase $3.00, große Eisbox. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. midofr

Zu verkaufen: Billige Aschkisten. 389 Larrabee Str. midofr12

Zu verkaufen billig: Bicycles, Repariren zu niedrigen Preisen bei Meßmann & Nessel, 90 Bingham Str. 29jnlw1

Eine große Auswahl von Papageien, sprechende Sorte, zu billigsten Preisen, 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 23junlmt11

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Bouteveiler & Sperbel. 15decljl

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Nordseite, von kinderlosen Leuten. Offerten mit Preisangabe unter M. 190 Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Ave.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 292 E. Division Str.
A. Zimmer, 2?3 E. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber. 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1181 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 54 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 99 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinbold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1213 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. West.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Roseland, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebknechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeler.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Lest die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(6. Fortsetzung.)

„Natürlich, natürlich. Aber wissen Sie, wenn Sie es recht ernstlich überlegen, ist es wohl ein großes Glück, alt zu werden? Ich denke es mir schrecklich, all meine Freunde und Verwandten sterben zu sehen. Sie waren des Dekans einziger lebender Verwandter, nicht wahr?“

„Fast sein einziger,“ erwiderte Fred mit dem Anfluge eines Lächelns.

„So hörte ich. So traurig diese Thatsache ist, vereinfacht sie doch manches, was sonst Schwierigkeiten geschaffen hätte oder schaffen könnte. Folglich“, und General Moore ließ den letzten Rest von Theilnahme, den er bisher beibehalten hatte, fallen, „kann man Ihnen zu der großen Erbschaft, die Sie angetreten haben, gratuliren, nicht wahr?“

Bei dieser nicht sehr zarten Frage erröthete der General und schien sich seiner Unverfrorenheit offenbar ein wenig zu schämen. Aber er hatte einen Entschuldigungsgrund dafür. Er wußte, daß sobald er nach Hause kam und erzählte, daß er den jungen Mann im Klub getroffen habe, seine Frau ihn mit Fragen bestürmen und sehr ungehalten sein würde, wenn er ihr keine Antwort darauf geben konnte. Ein kluger Mann sucht jeden Streit mit seiner Frau zu vermeiden.

Fred zögerte einen Augenblick — einen kurzen Augenblick — dann erwiderte er: „Mein Onkel hat mir zehntausend Pfund Sterling vermacht.“ Die Wahrheit mußte früher oder später an den Tag kommen; es wäre Thorheit gewesen, sie nicht sogleich einzugestehen.

General Moore machte ein langes Gesicht und große Augen. „Zehntausend Pfund Sterling! Da schlage das Wetter drein! Wollen Sie mir etwa weis machen, das sei sein ganzes Vermögen gewesen?“

„Behüte! Der Notar meint, sein Vermögen belaufe sich auf zweimalhunderttausend Pfund Sterling. Aber das fällt — mit Ausnahme meines Erbtheils und einiger Legate — selbstverständlich seiner Tochter zu. Ich hatte bis zur Eröffnung des Testaments keine Ahnung von der Existenz dieser Tochter. Aber deshalb scheint sie doch da zu sein. Wo sie sich augenblicklich aufhält, das weiß frei ich niemand. Sie verheirathete sich gegen den Willen meines Onkels, kurze Zeit, ehe er mich zu sich nahm, und wie es scheint, hat ein brieflicher Verkehr zwischen Vater und Tochter nie stattgefunden. Jedenfalls hat er zu guter Letzt sehr edel und großmüthig an ihr gehandelt.“

„Großmüthig! — Ja; an ihr hat er großmüthig gehandelt — — hm, hm! Aber ich muß gestehen — — doch das sind Dinge, die mich nichts angehen. Hm, hm! Und niemand weiß, wo die Frau jetzt steckt?“

„Man weiß nur so viel, daß sie nach ihrer Verheirathung nach Neuseeland ging. Hoffentlich erhalten wir bald Nachrichten über sie.“

„Welch — welch eine fatale Ueberraschung!“ konnte General Moore nicht umhin zu bemerken. „Sie scheinen die Sache ziemlich leicht zu nehmen, Musgrave; aber es ist wirklich ein harter Schlag, der Sie betroffen hat — ich möchte den Mann sehen, den ein solcher Schlag gleichgültig ließe. Jedoch,“ setzte er plötzlich hinzu, „es ist ja möglich, daß Ihre Cousine in Neuseeland längst todt ist. In diesem Falle würden Sie ihr Erbe sein, nicht wahr?

„Ja. Im Falle ihres Todes erbe ich als nächster Verwandter Alles, was mein Oheim hinterläßt.“

„Nun,“ der General rieb lächelnd seine Hände, „wir wollen das Beste hoffen, mein Lieber.“

Er war derselben Meinung wie Mr. Breffit, daß das einzige Kind eines reichen Mannes nicht zwölf Jahre hätte vergehen lassen, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Indem er sich von Fred verabschiedete, sagte er: „Wenn Sie gerade nichts Besseres vorhaben, lassen Sie sich bald einmal bei uns sehen, lieber Musgrave. Sie wissen, daß Sie uns stets willkommen sind.“

Aber als die Generalin von der traurigen Wendung in Freds Geschick erfuhr, beschloß sie sehr energisch, daß der Verkehr mit dem jungen Mann beschränkt werden müsse. „Es ist ganz natürlich, daß wir ihn während der Trauer nicht zu unsern Gesellschaften einladen. Ich glaube nicht, daß er uns das als Unfreundlichkeit auslegen wird. Ehe wir mehr wissen, dürfen wir ihn in keiner Weise ermuntern. Wie seltsam! Gerade am Abend der kleinen dramatischen Aufführungen erzählte mir jemand — ich erinnere mich augenblicklich nicht einmal, wer es war, von der Existenz der Tochter des alten Dekans. Es ist wirklich zu schade! Ein so reizender junger Mann! Und ein Vermögen von zweimalhunderttausend Pfund Sterling! Aber wir können Susies wegen nicht vorsichtig genug sein, lieber Mann!“

Das sah der General ein. Weder er noch seine Frau waren schlechter oder egoistischer als ihre Mitmenschen; aber wem der Himmel eine Tochter geschenkt hat, die sich eben in heirathsfähigem Alter befindet, der darf sich — wenn er kein Millionär ist — nicht den Luxus gestatten, hübsche, junge, arme Schlucker in seinem Hause aus und ein gehen zu lassen. Andrerseits dagegen durfte man nicht übersehen, daß es noch nicht erwiesen war, daß Fred in der That ein armer Schlucker sei, und daß eine lange Zeit vergehen mußte, ehe man Gewißheit über seine Vermögensverhältnisse haben konnte. Der vorliegende Fall mußte daher mit größter Vorsicht und Zartheit behandelt werden.

Nach langem Ueberlegen beschloß die Generalin, dem jungen Manne einen freundlichen Brief zu schreiben, in dem sie ihm ihr herzlichstes Beileid zu seinem Verluste aussprach und mit keiner Silbe des Testamentes seines Onkels Erwähnung that. In einem Postskript machte sie die Bemerkung: „Ich weiß nicht, ob Sie jetzt in der Stimmung sind, Besuche zu machen, aber ich mache Sie für alle Fälle darauf aufmerksam, daß Sie uns täglich zwischen halb sechs und sechs Uhr zu Hause finden.“ Eine ganze Woche hindurch richtete sie es sorgfältig ein, daß sie stets um die angegebene Zeit ausgehen mußte, eine Vorsichtsmaßregel die sich indeß als unnütz erwies, indem Mr. Musgrave sich nie blicken ließ.

Als Fred endlich einmal kam, kehrten die Generalin und Susie eben von einer Spazierfahrt zurück und trafen vor der Hausthür mit ihm zusammen. Natürlich blieb der Generalin nichts andres übrig, als ihn aufzufordern, eine Tasse Thee bei ihr zu trinken, und Fred, der absichtlich eine frühere Stunde, als die ihm bestimmte, gewählt hatte, um sicher zu sein, niemand anzutreffen, konnte seinerseits um nicht unhöflich zu sein, die Einladung nicht ablehnen. Sein Gewissen, das ihn so lange von Süd-Kensington fern gehalten hatte, widersetzte sich, wunderbarerweise, seiner Absicht nicht im mindesten und sagte ihm nur, er würde gut daran thun, Miß Moore nicht wieder in so offenkundiger Weise den Hof zu machen, als er es bisher gethan hatte. Er folgte den Damen in's Wohnzimmer und empfand eine Viertelstunde hindurch ein ähnliches Glück, wie man es beim Anschauen einer verbotenen Frucht empfindet.

Susie schien ihm nicht viel zu sagen zu haben — vielleicht war der Grund ihres Schweigens auch der, daß ihre Stiefmutter ihr keine Zeit zum Sprechen ließ. Die Generalin war sehr liebenswürdig und außerordentlich gesprächig. Sie erzählte, daß sie augenblicklich durch Einladungen und Vergnügungen aller Art ganz enorm in Anspruch genommen sei, daß sie und ihre Familie in einer Woche auf's Land reisen und bei ihrer Rückkehr vermuthlich dem Hauptgesellschaftstrubel geradeswegs in die Arme laufen würden.

„Alle unsere Verwandten beabsichtigen, im Laufe der Saison große Feste zu veranstalten“, sagte sie. „Auch wir sind gesonnen, zwei große Bälle zu geben. Wie schade, daß sie ihnen nicht beiwohnen können! Aber während der Trauer dürfen wir es nicht wagen, Ihnen eine Einladung zu schicken.“

Sie sprach in sehr betrübtem Ton und kam im Laufe der Unterhaltung immer wieder mit einem leichten Seufzer darauf zurück, daß sie es als selbstverständlich betrachte, daß Mr. Musgrave sich während der diesjährigen Saison von aller Geselligkeit fernhielte und nur dem Schmerze um seinen Verlust lebte.

„Sie könnte mich nicht strenger zu einem Leben der Buße und Trauer verurtheilen, wenn ich eine Wittwe wäre“, dachte Fred, den ihr Benehmen amüsirte und zugleich verletzte.

Aber sie war und blieb sehr liebenswürdig gegen ihn. Und wenn sie es ihn auch deutlich merken ließ, daß ihr Verkehr für geraume Zeit eine Einschränkung erfahren müsse, so deutete sie ihm hingegen wiederum an, daß sie diese Einschränkung auf's innigste bedauerte und auf's schmerzlichste empfand. Als Fred sich verabschiedete, hegte er daher keinen Funken von Empfindlichkeit gegen seine hübsche Wirthin. Er war mit ihr und — offen gestanden — auch mit sich selber nicht unzufrieden. Nicht ein einziges Mal hatte er das Wort an Susie gerichtet — durch keine Silbe hatte er das Geheimniß seines Herzens verrathen. Ihre Augen waren einander zwar ein paarmal begegnet, aber das hatte sich eben nicht vermeiden lassen. Wenn man jemand eine Viertelstunde hindurch fortwährend anschaut, ist es kaum möglich, daß man nicht ab und zu dem Blicke des Betreffenden begegnet. Fred ahnte nicht, daß er durch sein Anblicken Susies seine Gefühle deutlicher offenbart hatte, als Worte sie hätten enthüllen können, und daß Mrs. Moore ihm, als er sich entfernte, mit sehr ernster, nachdenklicher Miene nachschaute.

„Ich fürchte, der junge Mann wird nie im Stande sein, sein Glück in der Welt zu machen,“ bemerkte sie kopfschüttelnd zu Susie.

„Wie kommst Du auf diese Vermuthung, Mama?“

„Er nimmt Alles zu leicht. Seines Onkels Testament ist eine furchtbare Enttäuschung und ein sehr harter Schlag für ihn — das steht fest; trotzdem spricht und benimmt er sich so, als ob seine Verhältnisse sich nicht im Mindesten verändert hätten. Er macht sich in keiner Weise den Wechsel klar, der sein ganzes Leben betroffen hat.“

„Es würde ihm nichts nützen, wenn er in Thränen und Klagen zerfließen wollte,“ meinte Susie.

„Natürlich nicht. Und kein Mensch würde ihm den Rath geben, es zu thun. Aber alle, die es gut mit ihm meinen, müssen jetzt mehr denn je wünschen, daß er sich endlich dazu entschlösse, einen ordentlichen Beruf zu erwählen.“

Susie vertheidigte Fred mit großer Wärme. Sie sagte, sie fände es sehr anerkennenswerth, daß Mr. Musgrave sich ruhig und heiter in sein Schicksal fügte und kein Wort über seine Enttäuschung verlöre. Niemand könne in sein Inneres blicken und wissen, ob er nicht bereits den Entschluß gefaßt habe, eine andere Laufbahn einzuschlagen. „Sein Onkel hat schlecht an ihm gehandelt“, setzte sie sehr energisch hinzu.

„Wer kann das beurtheilen, liebes Kind?“ erwiderte die Generalin, indem sie sich bemühte einen ganz unparteiischen Ton anzuschlagen. „Ein Neffe, der den Wünschen seines Onkels Trotz und Widerstand entgegensetzt, darf sich nicht wundern, wenn der Onkel ihn seinen Unwillen fühlen läßt und sein eigenes Kind dem undankbaren Neffen vorzieht.“

„Er sollte ihm die Existenz seiner Tochter nicht verschwiegen haben.“

„Warum hat sein Neffe sich nicht danach erkundigt? Ehe er sich mit Bestimmtheit als den Erben seines Onkels aufspielte — gleichviel, ob er dessen Befehlen gehorchte oder nicht — wäre es seine Pflicht gewesen, sich genau von seines Onkels Vergangenheit zu unterrichten. Man kann kein Mitleid mit Menschen haben, die verlangen, daß ihnen das ganze Leben glatt und eben gemacht wird und die selber nicht einen Finger rühren, um etwas für sich und ihr Glück zu thun.“

Eisenbahnunglück in der Schweiz.

Die ersten Postnachrichten über das Eisenbahnunglück bei Mönchenstein liegen jetzt vor. Dasselbe wird für das größte gehalten, welches sich bisher in der Schweiz ereignet hat. Der Personenzug No. 174 der Jura-Simplon-Bahn, welcher am 14. Juni um 2 Uhr 15 Min. von Basel in der Richtung nach Delsberg abging, sollte um 2 Uhr 26 Min. die Station Mönchenstein erreichen. Kurz vor diesem Orte zieht sich der Schienenweg in das Thal der Birs, die oberhalb Basels in den Rhein mündet, und geht vom linken Ufer auf das rechte. Die Brücke überspannt den Fluß ohne Pfeiler. Der letzte Zug, der sie ungefährdet überschritten hatte, war der Eilzug aus Neuenburg, der um 1.10 in Basel eingetroffen war. Der eine Stunde später von Basel abgehende Personenzug war wegen eines Festes, welches in Mönchenstein abgehalten wurde, von einem ungemein zahlreichen Sonntagspublikum benutzt und führte deshalb zwei Locomotiven. Eine derselben hatte schon fast das rechte Ufer erreicht, als die Brücke brach; die beiden Locomotiven, zwei Gepäckwagen und zwei Personenwagen stürzten in den Fluß und ein dritter Personenwagen blieb zwischen dem rechten Brückenkopf und den von der angeschwollenen Birs überflutheten Trümmern in der Schwebe.

Die Zahl der Verunglückten wird noch sehr verschieden angegeben. Eine Nachricht schätzt sie, hoffentlich übertrieben, auf 120 Todte und 150 Verwundete. Die erste Hilfe war von der Feuerwehr von Mönchhausen geleistet worden. Von Basel eilten Aerzte, Sanitätstruppen und die Feuerwehr, von Liestal eine Sappeur- und Pionierabtheilung an die Unglücksstätte. Die Verwundeten wurden nach Basel gebracht, wo einige alsbald verstarben. Während der ganzen Nacht sind die Rettungsarbeiten fortgesetzt worden; sie werden durch die starke Strömung erschwert. Von Fremden scheint der Zug wenig oder gar nicht benutzt worden zu sein; es befanden sich, wie die festliche Gelegenheit dies auch vermuthen läßt, fast nur einheimische Baseler in demselben, welche einen Sonntagsausflug unternahmen.

Die Eisenconstruction der eingestürzten Brücke hatte 1870 Eiffel in Paris geliefert, 1881 wurde sie von Holzmann & Cie. in Frankfurt pneumatisch neu fundirt. Ihre Querträger wurden im vorigen Jahre verstärkt und für Lasten wie die des verunglückten Personenzugs hinreichend befunden.

Die erste Annahme, daß die Unterwaschung der eisernen Widerlager durch das Hochwasser das Unglück veranlaßt habe, wird jetzt entschieden widerlegt. Die Brücke war zu leicht gebaut. Häufig schon war die Verwaltung der Bahn auf diesen Fehler aufmerksam gemacht worden. Das Gewicht des verunglückten Zuges war sehr bedeutend: Zwei Locomotiven und drei mit Menschen förmlich vollgepropften Passagierwagen stürzten in die Tiefe. Man hatte nämlich, da der Passagierandrang so ungeheuer stark war und da die zurückzulegende Strecke eine ganz kurze war, eine große Anzahl Passagiere mit Fahrkarten dritter Klasse in die Wagen I. und II. Klasse einsteigen lassen, sodaß diese mit mehr als doppelt so vielen Menschen besetzt waren, als die Wagen und Sitzplätze boten.

Die Verunglückten dieser Waggons gehören meist dem Mittelstand an. Unter den Todten werden genannt Dr. Voegtlin, ein Schularzt mit seinen Kindern, Gewerbeschuldirektor W. Bube, Lehrer Rutishauser. Aus den Wagen, die im Wasser liegen, konnten nur wenige Personen gerettet werden, da sie meist fest eingeklemmt waren und ertranken, bevor Hilfe zu ihnen gelangen konnte. Die Bedienung des Post- und des Gepäckwagens ist todt, von der Maschinenbedienung wurde ein Heizer mit Noth gerettet. Locomotivführer Bodmer ist verschwunden, ebenso der Zugführer Weager.

Einen grellen Gegensatz zu der Jammerscene vom 14. Juni bildete der Schmuck des Dorfes Mönchenstein, wo am gleichen Nachmittag ein Gesangfest gefeiert werden sollte. Kaum hätte dies begonnen, so ertönte der Mark und Bein durchdringende Schreckens- und Hilfeschrei bis in die Kirche und jäh wurde die Festlichkeit abgebrochen. Ein Augenzeuge, der zur Zeit des Sturzes auf der Straßenbrücke sich befand, versicherte, daß er das verzweiflungsvolle Jammergeschrei der Verunglückten seine Lebtage nicht vergessen werde.

Bei der Leichenschau ereigneten sich herzzerreißende Auftritte. Ein alter Mann aus Serrieres (Neuchatel) entdeckte unter den Todten seinen Sohn und dessen drei Kinder. Ein Familienvater, der Sprache nach aus Basel oder der Umgegend, mußte seine todte Gattin und seine drei todten Kinder erblicken. Am schwersten mitgenommen ist wohl die Familie Bubeck: der alte ehrwürdige Vater liegt schwerverwundet im Spital; zwei seiner Söhne, der Direktor der Gewerbeschule, sowie der Lehrer, ferner eine Tochter, ein Enkelkind, sind eine Beute des Todes geworden, die Schwiegertochter ebenfalls verwundet und nur das eine Enkelkind unversehrt dem furchtbaren Geschick entronnen. Aus einem Abtheil soll nur ein einziger Passagier das Leben behalten haben; er kam mit dem Schrecken und einigen ungefährlichen Kopfwunden davon. Ein anderer Passagier, der vor dem Eintritt der Katastrophe zum Waggonfenster hinausschaute, erkannte rechtzeitig die drohende Gefahr, rettete sich durch einen Sprung durch's Fenster und kam unversehrt davon.

Es ist ein wahres Wunder, daß die sechs letzten Passagierwagen des Zuges noch auf den Schienen geblieben sind. Auch diese Wagen waren natürlich mit Ausflüglern vollgepropft.

In den „Baseler Nachrichten“ entwirft ein Berichterstatter folgendes Bild, das sich ihm bei seiner Ankunft auf der Unglücksstätte bot: Oben auf dem Damme standen etwa ein halbes Dutzend verlassene Personenwagen mit offenen Fenstern, durch die sich die Insassen, welche nicht schnell genug in's Freie sich stürzen konnten, gerettet hatten. Es war dies der hintere Theil des Zuges, herwärts gegen die Stadt. Einen Schritt weiter. Da entrollt sich vor unseren Augen ein Bild der Verwüstung und des Jammers, wie es entsetzlicher nicht gedacht werden kann. Die eiserne Gitterbrücke, aus allen ihren Fugen gerissen, in ihren Bestandtheilen verborgen, verkrümmt, ist nicht mehr. Die Tragebalken tauchen aus und über der Fluth wie Skeletstücke empor. Unten sehen wir zerschellt die kolossalen Maschinen, die erste umgeworfen, an das jenseitige (Mönchensteiner) Ufer gelehnt, die zweite fast aufrecht stehend im Flusse; die Maschinen theilweise überlagernd, ein Choas von Wagen- und Brückentrümmern bis an das hierseitige (Baseler) Ufer, jeder Beschreibung spottend. Trümmer schwimmen den Strom hinunter, Trümmer liegen in den Ufergebüschen umher, ein rother sammetbezogener Sitz erster Klasse ist auf die benachbarte Weise hinausgeschleudert. Der Schaden an Bau- und Rollmaterial ist ungeheuer und läßt sich zur Stunde, da wir dieses schreiben, noch nicht mit Sicherheit übersehen. Was ist aber dieser Schaden an todtem Gut gegen die kostbaren, jeder Schätzung sich entziehenden Menschenleben, die da elendiglich zugrunde gehen mußten! Fröhlichen und unbesorgten Herzens haben sie der Bahn sich übergeben, um vernichtet, verstümmelt, schwer verwundet, leicht verletzt, vom Schrecken gelähmt, aufgehoben zu werden!

Findet wenig Gegenliebe.

Die Nachricht, daß das Rußland von den Franzosen angetragene Bündniß von Ersteren abgewiesen worden ist, wird jetzt von der „London Times“ in einer Weise bestätigt, daß über die Wahrheit der Angabe wohl kein Zweifel mehr obwalten kann. Rußlands Antwort habe dahin gelautet, ein solcher Vertrag könne nicht geschlossen werden, da der Hauptzweck des Zaren sei, den Frieden zu erhalten; dies könne er nur thun, wenn er freie Hand ehalte. Dies sei noch näher in folgender Weise begründet worden: Rußland müsse seine Rüstungen vervollständigen, seine Befestigungen ausbauen, den Bau seiner strategischen Eisenbahnen vollenden. Dies dürfte noch Jahre in Anspruch nehmen. Inzwischen könne Rußland keine Verbindlichkeiten eingehen, welche sein Vorgehen der Politik einer anderen Macht, so befreundet ihm dieselbe auch sein möge, unterordnen. Das Zarenreich müsse sich das Recht vorbehalten, jedweden Entschluß zu fassen, der ihm durch den Gang der Ereignisse in Europa diktirt werden dürfte.

Daß die Nachricht der „Times“ der Wahrheit entspricht, geht übrigens auch aus dem plötzlich eingeschlagenen Tone der Pariser Blätter hervor. „Figaro“ schreibt: Alexander III. ist selbständig und absolut. Es gibt für ihn keine Rücksicht; er thut, was er für richtig hält, und kümmert sich nicht um die Folgen, die seine That etwa haben mag. Er ist ein Monarch aus einer anderen Zeit, und das flößt uns, offen gestanden, Furcht ein. Wer weiß, was geschieht am Tage der Entscheidung, wenn man seine Hilfe anruft! Wer weiß, ob dann politische Erwägungen von Einfluß sind auf diesen Herrscher, der nur die Macht kennt, die er von Gottes Gnaden besitzt!“ Der ganze Abgrund zwischen dem starren, unberechenbaren und unkontrolirbaren Autokratismus und den Erfordernissen der modernen Cultur und Politik kommt hier scharf zum Ausdruck, und es ist kein Wunder, wenn den einsichtigen Franzosen bange davon wird.

Die Verluste des Papstes.

Die sensationellen Meldungen, daß der Papst durch schlechte Capitalanlagen, Sinken der Course und durch Unterschlagungen, deren Opfer er geworden sei, bedeutende Geldsummen verloren haben soll, werden von dem vatikanischen Correspondenten des Pariser Figaro in folgender Weise besprochen:

„Man behauptet hartnäckig, es sei ein Deficit von 20 Millionen Franken constatirt worden. Das ist falsch. Der Peterspfennig ergab wenig, und Leo XIII. suchte bei Zeiten diesem Umstande dadurch Rechnung zu tragen, daß er gewisse Summen in Papieren anlegte, deren man sich allerdings nicht zu rechter Zeit, bevor sie zu viel an Werth verloren, entledigt hat. Auf der anderen Seite hat man gegen Bürgschaften, die sich in einzelnen Fällen als ungenügend herausstellten, mehr oder weniger beträchtliche Summen an römische Fürsten geliehen, die sich in schlechte Landspekulationen oder Finanzgründungen, die keinen Erfolg erzielten, eingelassen hatten.

Das ist ohne Zweifel eine böse Sache, aber sollen darum die geliehenen Summen als endgiltig verloren angesehen werden? Gewiß nicht. Von den Fürsten, denen man in einem kritischen Augenblicke zu Hilfe kommen wollte, weil ihre Familien dem heiligen Stuhle immer sehr ergeben waren, sind fast alle im Besitz von Palästen und Bildergalerien. Alle ohne Ausnahme sind vollständig ehrenhaft. Wenn also die Papiere, die sie als Bürgschaft gegeben haben, im Augenblicke leidend sind, so ist es darum doch nicht weniger sicher, daß solche Schuldner, die Träger berühmter Namen, es für eine Ehrenpflicht halten, die ihnen geliehenen Summen voll zurückzuerstatten, sobald die Geschäftslage es ihnen gestaltet.

Wer da zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird den Eindruck gewinnen, daß die Verluste des Papstes doch ganz beträchtlich sein müssen.

Die „Abendpost“ ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

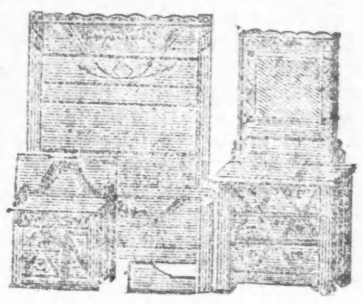
Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

STERLING FURNITURE COMPANY

90 und 92 W. Madison Str.,

nahe Jefferson Str.

Das größte Zeit-Zahlungs-Möbelgeschäft in Chicago.



Bedroom-Set, $8. Parlor-Set, (Feines Stück.) $20 und aufw.

$4 und aufwärts.

Foldingbetten ...... $20 u. aufw.
Kochöfen ...... $8 u. aufw.
Hartholz-Stühle ...... 25c u. aufw.
Buffet ...... $8 u. aufw.

Brüsseler Teppiche, in neuesten Mustern ...... 50c die Yard
Ingrain-Teppiche ... 25c die Yard
Feine gepolst. Schaukelstühle $2.50
Großer Rug, neuestes Muster. 75c

und alle zur Haushaltung nöthigen Gegenstände auf Abschlagszahlung.

N. B.—$5.00 baar, $5.00 monatlich, kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise.

90 & 92 W. Madison Str.

Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag. mjsal

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte.“ H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Oh' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

Dr. Clarke

186 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Etablirt seit 1851.

Der alte und bewährte Arzt und Wundarzt,

behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit u. bestem Erfolg alle geheime, nervöse, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter. Consultation persönlich oder brieflich in deutscher oder engl. Sprache unentgeltlich und geheim. Stunden von 9 bis 6.30. Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 8, Sonntags von 9 bis 12.

F. D. CLARKE, M. D.,

Spezial-Arzt für Haut-, Blut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten.

186 Süd Clark Str., Chicago, Jll.

Consultirt den alten Arzt. 40 Jahre Praxis in Chicago.

DR. DANIS,

166 W. Madison St., Chicago, Ill.,

der große Wurzel- und Kräuter-Spezialist,

kurirt alle Krankheiten des Blutes, der Haut, des Gehirns, der Augen und Ohren, des Halses und der Lunge, Katarrh, Herz- und Leber-Beschwerden, sowie alle Krankheiten des Nerven-Systems, Gedächtnißschwäche und Energielosigkeit, Zurückgesetzenheit und alle empfindlichen, ernsten und hartnäckigen Leiden werden schnell und dauernd geheilt.

Consultation auf brieflichem Wege oder in der Office frei. Schickt 10 Cts. in Briefmarken ein für den Gesundheits-Wegweiser. Officestunden von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Deutsch gesprochen und geschrieben.

Dr. Dodds

widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Hämorrhoiden.

PILES

„ANAKESIS“ ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt. Proben umsonst von P. Neustaedter & Co. P. O. Box 2416, New York.

Corpulenz kurirt.

Patienten brieflich behandelt.

Kein Hungern, harmlos, keine böse Folgen. Für Circulare und Zeugnisse ...

Dr. O. W. F. SNYDER, McVicker's Theatre, Chicago

Schwache Männer,

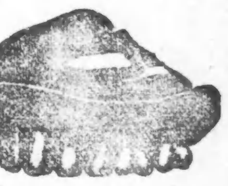
welche ihre volle Manneskraft und Geisteskraft wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den „Jugendfreund“ zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk, gibt Aufschluß über ein neues Heilverfahren, wodurch Tausende in kürzester Zeit ohne Berufsstörung von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden wiederhergestellt wurden.

Schwache Frauen,

auch kränkliche, nervöse, bleichsüchtige und kinderlose Frauen, erfahren aus diesem Buche, wie sie volle Gesundheit wieder erlangt und der heißeste Wunsch ihres Herzens erfüllt werden kann. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der

Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist auch in der Buchhandlung von Felix Schmidt, No. 392 Milwaukee Ave., Chicago, Jll., zu haben.



Dr. Ernst Pfennig,

praktischer Zahnarzt,

18 Clybourn Ave.

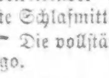
Empfiehlt sich zur Anfertigung der feinsten Gebisse in Gold, Platina, Silber, Aluminium, Celluloid und Kautschuk.

Gold-, Porzellan-Kronen und Zähne ohne Platten nach meiner verbesserten Methode.

Feine Füllungen zu mäßigen Preisen.

Zähne werden vollständig ohne Schmerzen und Gefahr ausgezogen, mittelst Anwendung schlafbewirkender Luft; das neueste und sicherste Schlafmittel im Gebrauch.

Die vollständigste Zahnarzt-Office in Chicago. 1nvjed2.sa6mt4



DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Dr. Julius Dittmann,

Deutscher Zahnarzt,

Office: 113 O. Madison Str. u. 133 S. Clark Str. Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER, Zahnarzt, 413 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c und aufwärts. Beste Arbeit garantirt. 4jnl5

BORSCH, Optiker

umgezogen nach 103 Adams Str., der Postoffice gegenüber, nahe Clark. Augen kostenfrei zur Zufriedenheit untersucht. Niedrigste Preise. 22mailj7

Trunkenheit

und Gewohnheits-Trinken.

In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel: Dr. Haines' Golden Specific.

Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem anderen Nahrungsmittel gegeben werden ... Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Droguisten, Clark und Madison Str., Chicago, Jlls.

THE CLINIC,

125 Dearborn Str., nahe Madison Str. Zimmer 22, 3. Floor. Elevator bis 6 Uhr Abends. Sprechstunden: 11 Vorm. bis 7.30 Abends. Sonntags 10—12 Mittags.

Behandlung chronischer Krankheiten durch deutsche approbirte Aerzte.

spez. katarrhalische und nervöse Leiden, Frauen- und Kinderkrankheiten, Haut- und Geschlechts-Affectionen. Consultation frei. 25jun-1lk

Massage und Heilgymnastik.

Spezialität: Verkrümmungen der Wirbelsäule und andere Deformationen, Schreib- und Muskelkrampf. Wm. Madsen, Zimmer 409—410 Ocean Gebäude.

Prüfet Alles u. das Beste behalt.

Das Lungen-Buch.

Die Lungen-Krankheiten und ihre schnelle, sichere und gründliche Heilung! Ein Mahnwort für Brustschwache, ein Wegweiser für Jeden, der Heilung sucht. Herausgegeben von der „Deutschen Heilanstalt“; zu beziehen gegen Einsendung von 25 Cents oder deren Werth in Postmarken. Man adressire: German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Zur Negerfrage.

General Francis A. Walker hat die auf die Negerbevölkerung dieses Landes bezüglichen Ziffern der Census-Bulletins studirt und seine Schlußfolgerungen in einem Aufsatze zusammengestellt, welcher im Juliheft des „Forum" abgedruckt ist. Wir finden darin die Beobachtung bestätigt, daß Neger und Mulatten in den Ver. Staaten numerisch bedeutend, und zwar von Dekade zu Dekade merklicher, zurückgehen.

Mit dieser beständigen Abnahme der Vermehrungsrate macht sich bei den „Farbigen" aber zugleich die Tendenz zur Konzentrirung in den Golfstaaten, sowie in den Niederungen gewisser anderer Staaten, wie Georgia, South-Carolina und Arkansas, geradezu in bemerkenswerther Weise fühlbar.

Daraus folgt, daß der Neger, die Fortdauer der gegenwärtigen Lebensbedingungen vorausgesetzt, in den Bevölkerungselementen dieses Landes ein bleibender Factor sein wird, nicht so groß zwar wie jetzt, und möglicher Weise von Jahr zu Jahr geringer werdend.

Auf alle Fälle ist eine Vergrößerung der Negerbevölkerung ausgeschlossen, denn der Neger gewinnt nicht Terrain durch Einwanderung, und die Sterblichkeitsziffer überragt bei ihm stets die Geburtsziffer. Eine Ausbreitung der Rasse über weitere Gebietstheile wird aber erst unter der Voraussetzung möglich werden, daß der Neger sich als bildungsfähiger zeigt, als er jetzt ist. Bleibt er brauchbar vorzugsweise nur in solchen Gegenden, wo der Weiße nicht leben und arbeiten kann, so wird er thatsächlich auf die betreffenden Landestheile beschränkt sein.

So führen die trockenen Zahlen des Census genau zu den nämlichen Anschauungen, welche vorurtheilsfreie Forscher auf dem Felde des Negerproblems von jeher bekannt haben: daß nämlich die einzige Hoffnung für jene Rasse in einer intellektuellen und moralischen Fortbildung begründet liege, welche sie innerhalb gewisser Grenzen mit gleichartigen Elementen der weißen Bevölkerung hinsichtlich der Erwerbsfähigkeit auf die gleiche Stufe stellt.

Vermag der Neger sich aus der Sphäre des Plantagenarbeiters und niedrigsten Tagelöhners niemals höher emporzuschwingen, so gibt es für die Rasse hier eine Zukunft nur in dem oben gezogenen engen Kreise. Nun wollen Volkswirthe und Philanthropen neuerdings freilich mehrfach die Beobachtung gemacht haben, daß der amerikanische Neger größere Beanlagung für den Culturfortschritt und für die wahre Emanzipation aus den Fesseln, die ihn bislang herunterhielten, in erfreulicher Weise bekunde. Diese Bewegung hat aber jedenfalls noch nicht lange genug gewirkt, um im letzten Census sichtbar hervorzutreten. Möglicher Weise wird das bei der nächsten Volkszählung der Fall sein.

Sonst kann über die Zukunft des Negers in den Ver. Staaten kein Zweifel obwalten; das uralte Naturgesetz macht sich geltend: Untergang oder Fortschritt, Zunahme unter dem Antriebe höherer Civilisation oder allmäliges Verschwinden eines inferioren Stammes.

Schwarze Beamte.

In San Marcos, Texas, hat es sich wieder einmal bewiesen, daß farbige Sheriffs, Constables oder Polizisten stets für den Himmel reif sind, sobald sie amtlich mit Weißen in Berührung kommen. Dort hatte man einen farbigen Polizisten Namens Ivey angestellt, es war aber unter der Hand verstanden, daß er sich an keinem Weißen vergreife, sondern nur auf Schwarze und Mexikaner fahnden dürfe. Ivey hatte einen Mexikaner wegen sehr starker Benebelhaftigkeit verhaftet, und wollte ihn in das officielle Abkühlungsgemach abführen. Die Freunde und Landsleute des Mexikaners wollten Bürgschaft stellen, allein der Polizist verweigerte dieselbe, und darin hatte er vollkommen Recht, denn durch die Bürgschaft wird der Betrunkene nicht nüchtern, und kann noch allerhand Teufelei anstellen. Dann sandten die Mexikaner nach weißer Hilfe, und ein junger Amerikaner, Namens Malone, kam herbei und bot dem schwarzen Polizisten Bürgschaft für den Mexikaner, aber die farbige Autorität beharrte auf ihr gutes Recht. Was nun in den Zeitungen weiter darüber berichtet wird, ist natürlich mit doppeltem weißen Anstrich hergerichtet und die rothen Blutflecken auf schwarzem Grunde erscheinen jetzt schneeweiß und unschuldig.

Das Ende von der Geschichte ist natürlich, daß der farbige Polizist Ivey im Himmel oder Umgegend ist, Malone unter 2500 Dollars Bürgschaft steht, und natürlicherweise der Sohn eines der ältesten und besten Bürger von Hays County ist. Die Posse eines Processes gegen den jungen, achtbaren Malone könnte man eigentlich dem County Hays ersparen, denn sie kostet noch Geld obenein. Wenn nun Ivey bis zur Himmelspforte vorgedrungen sein sollte, und sich bei Petrus zum Einlaß gemeldet hat, so wird dieser wohl zuerst fragen, welche Sorte Haut seine Seele auf Erden umschlossen habe. „Eine schwarze", wird Ivey antworten. „Stand und Beschäftigung auf Erden?" wird Petrus weiter forschen, und wenn dann die Antwort lautet: „Polizist in San Marcos, Hays County, Texas, Vereinigte Staaten Amerikas, wo alle Menschen mit gleichen Rechten ausgestattet sind", so wird Petrus lächelnd sagen: „Na, da wunderts mich nur, daß Du nicht schon längst hier eingetroffen bist. Geh dort in die Ecke, da findest Du noch mehrere tausend schwarze Seelen, die im Süden Amerikas Gerichtspersonen gespielt haben, und lediglich ihrer Dummheit halber noch 100 Jahre in der Ecke hier brummen müssen. Bald werden die Schwarzen wohl in Amerika gescheut werden, und ihre Hände von Aemtern lassen!" Texas Vorwärts.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Weiteres von der Mönchensteiner Katastrophe.

„Basellandsche Zeitung": „Am wunderbarsten war, daß die auf der zweiten, mitten in die Birs gestürzten Locomotive befindlichen Locomotivführer und Heizer unverletzt davonkamen und sogleich an dem Rettungswerke mithelfen konnten. Der Locomotivführer sagte, daß das Gefühl, welches ihn beim Eintreten der Katastrophe erfaßt, nicht zu beschreiben sei, im ersten Augenblick hätten die beiden Maschinisten einander gar nicht erkannt, ja kaum gewußt, was eigentlich vorgehe und wo sie seien, bis die furchtbare Wirklichkeit sie aus der augenblicklichen geistigen Betäubung herausgerissen habe.... In den Wagentrümmern waren die Unglücklichen lebend zusammengepfercht und viele starben den Erstickungstod, andere hingen leblos an und in den Trümmern. Ein Wagentrümmer trieb die Birs hinab, auf demselben zwei Damen händeringend um Hilfe schreiend, während neben denselben ein Unglücklicher im letzten Todeskampfe mit den Armen nur noch aus dem Wasser ragte. Durch einige beherzte Männer und mit Hilfe am Ufer Stehender wurden die beiden Damen gerettet, eine derselben erlitt außerdem einen Beinbruch und verlor ihren kurz zuvor angetrauten Gatten. Ein junger Mensch mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe betheiligte sich an den Rettungsarbeiten — dessen Vater und Mutter lagen im vordersten, ganz unter Wasser befindlichen Waggon. Eine gerettete Dame geberdete sich wie wahnsinnig neben ihrem todten Kinde.

Am schwersten mitgenommen ist wohl die Familie Bubeck: der alte ehrwürdige Vater liegt schwer verwundet im Spital; zwei seiner Söhne, der Direktor der Gewerbschule, sowie der Lehrer, ferner eine Tochter und ein Enkelkind sind eine Beute des Todes geworden, die Schwiegertochter ebenfalls verwundet und nur das eine Enkelkind unversehrt dem furchtbaren Geschick entronnen. Sowohl von den Verwundeten, als von den Todten weisen die meisten schwere Kopfwunden auf, entweder von Anprall oder von Glassplittern herrührend; Knochenbrüche der unteren Gliedmaßen waren ebenfalls häufig. Mit inniger Theilnahme spricht man allgemein von dem Schicksal des Dr. Vögtli aus Basel, der mit drei Kindern dem Sängerfeste in Mönchenstein anwohnen wollte. Man fand ihn todt, in jedem Arme eines seiner Kinder, das dritte, ein 13jähriges Mädchen, soll seinen schweren Verletzungen erlegen sein. Während Vater und Geschwister nach Mönchenstein fuhren, machte der 12jährige Sohn einen Ausflug mit seiner Klasse. Das arme Kind ist nun allein von der Familie übrig geblieben, da die Mutter der Kinder letztes Jahr an der Influenza starb. Der Gesangverein „Fidelta" von Mülhausen, 100 Personen, entrann glücklich der Katastrophe, indem er den Zug verspätete."

Berner Bund: „Die Brücke bei Mönchenstein ist 41 Meter lang und hat eine Tiefe von 5 Meter. Sie wurde in den 70er Jahren mit anderen Brücken der Jurabahn vom Brückenunternehmer Eiffel, der seitdem durch den Pariser Ausstellungsthurm so berühmt geworden ist, hergestellt. Durch die große Ueberschwemmung von 1881 hatte die Brücke gelitten. Ein Widerlager wurde neu pneumatisch undfirt. Die Brücke war für Lasten, wie sie der Zug vom letzten Sonntag darstellt, berechnet und erprobt worden.

Der ganze Zug bestand nur aus 12 Wagen, 10 Personenwagen, dem Postwagen und dem Gepäckwagen. Wohl war ein Theil dieser Wagen Doppelwagen, aber dennoch will der Laie nicht begreifen, weshalb ein solch kurzer Zug zwei Locomotiven haben mußte.

Der Umstand, daß sich die beiden schweren Maschinen gleichzeitig auf dem Geleise befanden, scheint die schreckliche Katastrophe herbeigeführt zu haben. Die erste der Maschinen besonders war eine erst im letzten Jahre erbaute außergewöhnlich schwere, sicher viel zu schwere Maschine für die schwache, alte Eisenbrücke; das Eisen der Brücke brach in der Mitte durch, als die erste Maschine fast schon über die Brücke war, die zweite Maschine stürzte in das Wasser und riß die erste Maschine, deren Heizer und Lokomotivführer sich durch einen Sprung ins Wasser retten konnten, in den Abgrund herab."

Die technische Seite der Katastrophe, so wird der „Frankf. Zeitung" aus Basel geschrieben, wird gewaltige Wirbel aufregen, denn die Jurabahn wurde nach den bösen Finanztagen anderer Schweizerbahnen mit fast demonstrativer Sparsamkeit ausgeführt, sodaß schon vor sechzehn Jahren bei Einweihung derselben manche den Kopf schüttelten beim Anblick der sehr nothdürftigen Brücken, die an gefährlichen Stellen und in kurvenreichen Schluchten über die Birs führen. Damals wurde die Bahn aber mehr als Lokalbahn angesehen und hatte einen nur mäßigen Betrieb. Seither hat sich die Sache geändert und namentlich durch Einführung des Paßzwanges im Elsaß wurde die Linie Belfourt-Delle-Pruntrut-Basel bedeutend frequentirt. Dies mag größtentheils die allzufrühe Abnutzung, respektive Strukturveränderung des Eisenmaterials herbeigeführt haben. Die eingestürzte Brücke war noch doppelt der Erschütterung ausgesetzt, da von beiden Seiten sich die Bahnkörper namhaft senken.

Der deutsche Reichskanzler hat auf Bitten der Schweiz telegraphisch angeordnet, daß für die Dauer der durch den Brückeneinsturz bei Basel herbeigeführten Unterbrechung der direkten Linie Paris-Wien über Belfort-Basel alle aus Paris kommenden Reisenden mit direkten Billets bis Basel und darüber hinaus, welche jetzt über Mülhausen-Basel fahren müssen, bei Ueberschreiten der elsässischen Landesgrenze von der Paßpflicht entbunden sein sollen.

* Nach Madison und zurück $5.25. Tickets am Freitag und Samstag, gültig zur Rückfahrt am Montag. Solid-Vestibuled Züge. Durchgehende Parlor Cars über die Northwestern. Ticket-Offices 208 Clark Str. und Passagier-Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str. dj

Die Gewitterfurcht.

Ueber die Gewitterfurcht, ein Thema, welches durch die letzte Blitzschlagaffaire jedenfalls aktuell ist, schreibt Dr. Zimmermann in seinem Werke „Naturkräfte und Naturgesetze": „Die Gewitterfurcht ist eine thörichte, wenn sie auch, wenigstens bei sehr zartnervigen Personen, sehr zu entschuldigen ist, da der betäubende Schlag, der einem nahe niederfahrenden Blitze folgt, auch ganz kräftige Personen erschüttern mag. Daß der Blitz tödten könne, ist allerdings wahr; aber dies hat er mit jedem fallenden Dachziegel oder Blumentopf gemein. Sollte man sich nun fürchten, in einer Stadt zu wohnen, in welcher es Blumentöpfe und Dachziegel gibt? Dann dürfte man überhaupt nicht ausgehen; denn man kann von einem Wagen gerädert, von einem bösen Pferde todtgeschlagen, von einem tollen Hunde gebissen werden. Man dürfte dann aber auch nicht zu Hause bleiben, denn die Stubendecke oder das ganze Haus könnte einstürzen.

Daß der Blitz Häuser anzündet, ist allerdings wahr; aber das hat er mit jedem Talglicht und mit jeder glimmenden Kohle gemein und die bei Weitem wenigsten Feuersbrünste entstehen durch den Blitz. Wäre es möglich, unsere tagtägliche Feuersgefahr durch Donner zu verkünden, es würde gar nicht aufhören zu donnern, wir würden vom Geräusch taub werden, denn es reichen sich das Holzholen durch die Mägde mit Licht aus dem Keller oder vom Speicher, das Tabak- und Cigarrenrauchen der Herren und Bedienten, das nächtliche Putzordnen der Kammerjungfern, das im Bette Lesen ihrer Herrschaft 2c. in steter Abwechselung unaufhörlich die Hände. Und nun erst, wie thöricht ist die Gewitterfurcht, wenn man an die Krankheiten denkt! Wir wollen nicht von Epidemien sprechen, nicht von der Cholera, sondern von Nerven-, gastrischen und anderen Fiebern, von Lungenentzündungen, Ruhr u. s. w. Es sterben in Berlin an diesen verschiedenen Krankheiten durchschnittlich in der Woche 250 Menschen; in 1500mal so viel Zeit, heißt in 30 Jahren, ist in Berlin nur ein einziger Mensch vom Blitz erschlagen worden! Ist es da nicht höchst lächerlich, sich vor dem Tode durch den Blitz zu fürchten? Das Verhältniß ist wie 375,000 zu 1."

Wird Ostdeutschland polnisch?

Trotz aller Germanisirungsversuche wächst die polnische Bevölkerung Ost-Deutschlands beständig. Das starke Anwachsen der Polen und der Stillstand der deutschen Bevölkerung in Westpreußen und Posen hat verschiedene Ursachen: zunächst die starke Auswanderung der Deutschen nach Nord-Amerika und die sehr beträchtliche Einwanderung aus Russisch-Polen. In Hunderten von einst überwiegend deutschen Ortschaften haben heute die Polen die Mehrheit, in Hunderten von rein deutschen Ortschaften haben sich polnische Minderheiten angesammelt; in vielen sprachlich gemischten Kreisen hat sich das Verhältniß zu Ungunsten der Deutschen stark verschoben.

Sodann haben die Polen durch Polonisirung deutscher katholischer Familien einen ganz ansehnlichen Zuwachs bekommen; nicht nur Hunderte von deutschen Familien, die in polnischen Ortschaften vereinzelt leben, sondern auch ganze Gemeinden, besonders in der Nähe der Provinzialhauptstadt Posen, sind der deutschen Zunge verloren gegangen. Auch der größere Kindersegen der Polen hat ihr Wachsthum ungemein begünstigt. Das starke Anwachsen der polnischen Bevölkerung im Regierungsbezirk Oppeln dürfte jedenfalls auf eine starke Zuwanderung polnischer Arbeiter aus Galizien, Oesterreichisch-Schlesien und Russisch-Polen, sowie auf die Thatsachen zurückzuführen sein, daß die polnischen Ehen auch hier kinderreicher, als die deutschen sind, daß bei Mischehen die Kinder fast immer dem Polenthum zufallen und daß die vereinzelt wohnenden deutschen Familien allmählich die polnische Umgangssprache annehmen.

In Westpreußen waren nach der Volkszählung von 1867 67,5 v. H. Deutsche, 32,5 Polen. Gegenwärtig ist nach der Schulkinderzählung von 1886 das Verhältniß 62:38 anzunehmen. Posen hatte 1867 45 v. H. Deutsche, 55 Polen, heute muß man Erstere auf 37,5, Letztere auf 63,5 v. H. veranschlagen. In Oberschlesien (Regierungsbezirk Oppeln) lebten 1855 neben 410,000 Deutschen 666,000 Polen, für heute muß man diese Zahlen auf 460,000 und 980,000 schätzen.

Seit 1867 hat die preußische Regierung bei der Volkszählung in jenen Bezirken nicht mehr nach der Muttersprache der Bewohner gefragt.

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

Sehet meinen Schwamm!

Macht's wie ich Schwestern.

Wichst Eure Schuhe mit WOLFF'S ACME BLACKING einmal im Monat.
An anderen Tagen waschet sie rein mit einem nassen Schwamm. Copyrighted

1 Meine Damen, es kostet Cent der ☐ Fuß um das Aussehen alter Möbel so völlig zu verändern, daß Ihre Gatten sie für neu halten.
PIK-RON Thut es. Fragt darnach. Wolff & Randolph, Philadelphia.

Vierter Juli Excursion nach Cuyler Addition zu Ravenswood.

Fahrkarten werden von uns nach Cuyler (Ravenswood) und zurück über die Chicago und Northwestern Eisenbahn gegeben. Züge gehen ab am 4. Juli um 9, 10, 10.55 Vormittags und 12.01, 1, 2, 3.30, 5.05, 5.45, 6.20, 7.05 Nachmittags. Die Station ist schräg gegenüber dem Grundeigenthum.

Lotten von $600 aufwärts,
einschließlich Wasser, Abzugscanal, Seitenweg, große Ulmen-Bäume, 18 Fuß Macadam Straßenbett und nur ein Wenig über 5 Meilen vom Courthaus entfernt. Clark Str. und Ashland Ave. Pferdebahn nahe dabei. Schulen, Kirchen, Läden bequem zur Hand.

Bedingungen Jedem anpassend. Nur kleine Anzahlungen verlangt. Rest monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich. Interessen 6 Procent. Zahlungen jederzeit angenommen und Interessen eingestellt. Abstrakt mit der ersten Abzahlung abgeliefert. Titel perfekt, garantirt durch die „Title Garantee and Trust Co." Wenn ihr nicht am 4. Juli gehen könnt, nehmt eine Fahrkarte und geht, wenn es paßt.

97 Lotten bereits verkauft.

Local-Office am Grundeigenthum offen am 4. Juli von Morgens bis zum Dunkelwerden, an anderen Tagen (ausgenommen Sonntags) von 2.45 bis 6 Uhr Abends und Samstag Abends bis zum Dunkelwerden. Wegen Information und Eisenbahn-Tickets melde man sich persönlich oder schreibe.

BAIRD & BRAIDLEY, 99 La Salle Str.
Haupt-Office offen Montags bis 8 Uhr Abends.

500 Billige Stadtlotten 500

$375 und aufwärts $375.

Frontend an Garfield und Western Ave. Boulevard, frontend an Western Ave., 51. bis 55. Str. und an Sacket und Hart Str., Florence, Blanchard, Fremont und Washtenaw Ave. und den schönen Gage Park. Alle modernen Verbesserungen, Lake-Wasser in jeder Straße, schöne Bäume in der Front von jeder Lot. Der schönste Platz in und außerhalb Chicago. Sehet diese Lotten, bevor Ihr anderswo kauft, und Ihr werdet Euch von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, sicher Euer Geld zu verdoppeln.

Bedingungen: $25 baar und $5 monatlich.
Schöne neue Brick- und Framehäuser mit kleiner Anzahlung und leichter monatlicher Abzahlung zu verkaufen.
Kommt und sehet! Gutes Material! Gute Arbeit.
Billige Fahrgelegenheit nach der Stadt für nur **5 Cts.** 4 Eisenbahn-Verbindungen. Grand Trunk, Santa Fe, Chicago Central und Pan Handle R. R.

Freie Excursion jeden Sonntag vom Polk und Dearborn Str.-Depot über die Grand Trunk R. R. um 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. — Office an 51. Str. und Western Ave. jeden Tag offen von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, ebenfalls Sonntags.
Schreibt oder sprecht vor für freie Tickets, Pläne und volle Auskunft.

P. Weihofen, Agent,
City Office: 601 Tacoma Bldg., Ecke La Salle und Madison Str. Office: 51. Str. und Western Ave.
Freie Tickets jeden Sonntag zu haben am Depot vom Agenten. di

Zweite große freie Excursion nach ORCHARD RIDGE,

Addition zu South Harvey und angrenzend an die bedeutende neue Stadt HARVEY, an der Hauptlinie der Illinois Central Eisenbahn,

Sonntag, den 5. Juli, 2 Uhr Nachmittags.

Kommt mit uns und beseht diese schöne und wünschenswerthe Subdivision, und ohne Zweifel werdet Ihr eine oder mehrere jener

$100 Lotten kaufen.

Leichte Bedingungen. Perfekter Besitztitel. Abstract mit jeder Lot frei. Gesicherter Kaufcontract.

Der Zug verläßt den Fuß der Randolph Str. um 2 Uhr Nachmittags und hält an Van Buren, 22., 31., 35., 39. Str., in Grand Crossing, Pullman und Kensington.
Wegen Freitickets sprecht vor bei den Eigenthümern

LOUIS A. TRAPET & CO., 97 Dearborn Str. | E. T. HEAD & CO., 99 Washington Str., Zimmer 29.
492 North Ave. dosr3
Unsere Verkäufer werden 20 Minuten vor Abgang des Zuges mit Tickets am Bahnhofe sein.

Prachtvolle Baustellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose

sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1½ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.

Freie Excursionen werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an

A. GRAY, 77 S. Clark Str., (1. Flur), gegenüber dem Court House.

HOTEL Stadt Hannover,
WM. MESTER & CO., Eigenthümer.
144—Michigan Straße,—144 nahe Clark Str., Chicago.
Zimmer per Tag von 50 Cents aufwärts, per Woche $2.00 und aufwärts.
Restaurant & Sample Room.
[illegible]

Finanzielles.

THE COLUMBIA NATIONAL BANK Chicago.
Insurance Exchange-Gebäude, Ecke La Salle und Adams Str.
Eingezahltes Kapital $1,000,000.
[illegible]

Central Trust & Savings Bank,
Südost-Ecke Washington Str. u. 5 Ave., CHICAGO.
Capital $200,000.
[illegible]

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 202.
Geld auf Möbel.
[illegible]

Geld zu verleihen
[illegible]
UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Braucht Ihr Geld?
[illegible]
ALPHEUS M. SMITH, INVESTMENT BANKER, Zimmer 716, Chamber of Commerce Gebäude.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
[illegible]

Finanzielles.

Bank of Commerce
108 LaSalle Str.
Kapital $500,000
[illegible]

Allgemeines Bankgeschäft
$500,000
[illegible]

GELD
[illegible]
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.

Warum sollt Ihr Rente zahlen?
[illegible]

Hört auf, Rente zu zahlen!
[illegible]
The North American Savings Ass'n,
Commerce Building, vis-a-vis Board of Trade.

Geld zu verleihen
[illegible]
94 LaSalle Str., Zimmer 35, Telephon 1275.

Sichere Geldanlagen.
[illegible]
Vollmachten! Passage-Scheine
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 E. Randolph Str.

Anleihen gemacht
[illegible]
Peabody, Houghteling & Co.,
59 Dearborn Str.

LIPMAN'S Leih-Office
[illegible]

Zu verkaufen!

Jetzt ist die Zeit zum Kaufen.

Schöne Stadt Baustellen zu $450 und aufwärts, innerhalb 4 Meilen vom Courthaus.

Clybourn Avenue Addition zu Lake View und Chicago.

Angrenzend an einen dicht bebauten Distrikt. Neunzig Häuser sind bereits vollendet und bewohnt, und viele andere im Bau begriffen.

Baustellen für Geschäftszwecke an Clybourn Ave. mit Backstein-Abzugskanal, Wasser, Gas, Block-Straßenpflaster und doppelte Linie von Straßenbahn-Geleisen für nur $850.

In Clybourn Ave. ist jetzt die Kabelbahn gelegt und nur ein Fahrgeld braucht man bis Belmont Ave. zu bezahlen.

Die Brücke über den Fluß an N. Western Ave., welche Lake View mit der Westseite verbindet, ist jetzt fertig. Eine günstig gelegene Gegend, die vom Arbeits- oder Geschäftsplatz aus leicht zu erreichen ist.

Leichte Bedingungen! Lange Zeit! 6 Prozent Zinsen. sa9mbw6

Noten zahlbar zu irgend einer Zeit, wenn gewünscht.

A. O. Bosworth,
Zimmer 805, Tacoma Building,
Nordost-Ecke von Madison Str. und La Salle Str.,
oder Verkäufer in der
Zweig-Office auf dem Land:
Ecke von Clybourn Ave. und Belmont Ave.

GAGE PARK

Wünschenswerthe Lotten, und sie gehen schnell ab.

Die Subdivision wurde am 10. April eröffnet, und über **hundert Lotten** sind bis heute verkauft. Die beste Geldanlage oder auch Platz für ein Heim in Cook County für den Preis.

Craig Bros. Gage Park Subdivision, Südwest-Ecke Garfield Boulevard (55. Str.) und Western Ave. Blvd. und frontend nach dem schönen Gage Park. Lotten von $400 aufwärts auf leichte Bedingungen. Office am Platze. Offen jeden Nachmittag, einschließlich Sonntags. Nehmt Grand Trunk-Eisenbahn an irgend einem Tage, einschließlich Sonntags, um 1 Uhr Nachm. und steigt aus an Oakley Ave.-Station.

Sendet um Pläne und Preise.

CRAIG BROS., Eigenthümer, 717 Chamber of Commerce Gebäude

LOTTEN in ALMIRA.
Kleine LOTTEN zwischen $300 bis $400
[illegible]
Winkelmanns Subdivision zu $500.
[illegible]
F. A. Winkelmann, No. 166 Randolph Straße, Zimmer 1.

Schiffskarten von und nach EUROPA
[illegible]
Geldsendungen
KOPPEL & HUNSBERGER,
52 CLARK STR.

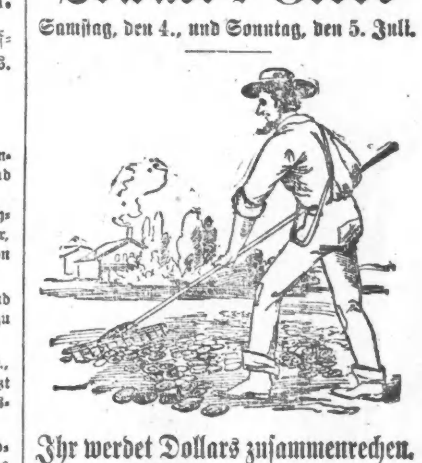
Rechtsanwälte.

ADOLPH TRAUB,
1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str.

Julius Goldzier. John F. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
[illegible]

Große freie Excursionen nach Downer's Grove

Samstag, den 4., und Sonntag, den 5. Juli.



Ihr werdet Dollars zusammenrechen.
Macht Heu, so lange die Sonne scheint.
Kauft unsere $75 DOWNER'S GROVE LOTTEN,
$10 baar und $5 per Monat.

Jede Lot in unserer Subdivision mit Wasser versehen.
Abzugskanäle, macadamisirte Straßen, steinerne Seitenwege und schöne Schattenbäume.
200 Fuß über dem Seespiegel, vorzügliche Kanalisirung.
48 Züge täglich; Schnellverkehr; 60 Ride Tickets $4.75.
Freie Excursionen täglich um 11.45 und 1.25.
Sonntags-Excursionen 11.45 und 1.25 Nachm.

Frei-Tickets zu haben bei
HECKMAN & STRAUBE, 92 La Salle Str. difrsa

$500 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boulevard (55. Str.) — Eine vorzügliche Lage mit Eisenbahn- und Pferdebahn-Verbindung durch die Subdivisionen, und eine bequeme Entfernung von den Stock Yards. — Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN, 166 Randolph Str., nahe La Salle Str.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?
Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 [illegible]
Chicago Mortgage Loan Co., 94 La Salle Str.

$15.00 bis $5,000.00.
[illegible]
J. B. Walter & Co., 162 Washington Str., Zimmer 61 und 62.

Hempstead Washburne - David R. Lewis.
WASHBURNE & LEWIS,
Telephon 3870, 94 La Salle Str.
Geld zu verleihen
Darlehen zum Bauen
[illegible]

$15 bis $500 [illegible]
JOHN CULLEN, 390 W. 12. Str.